

Belegexemplar

Revue

◆ DES MONATS ◆

ZA 8288

Deutsche
Bildung



PREIS RM 1.- FÜR ÖSTERREICH S 1.70
6 JAHRG. NR 1, NOVEMBER 1931

Belegexemplar



HAUS VATERLAND

Deutschlands
Grösster **Spalast**
Berlin
am Potsdamer Platz

Vergnügung

- Rheinterrasse
 - Löwenbräu
 - Palmensaal
 - Grinzing • Osteria
 - Wild-West-Bar
 - Alt Wiener Bar
 - Türkisches Kaffee
 - Alt Berliner Bierstube
 - Japanische Teestube
 - Kaffee Vaterland
 - 24 Vaterland Girls
 - 12 Kapellen
- In allen Sälen großes
Artistisches Programm

BETRIEB

KEMPINSKI



*Ein Sportbuch
ersten Ranges!*

William Tilden:
Ruhm

Ein Tennis-Roman

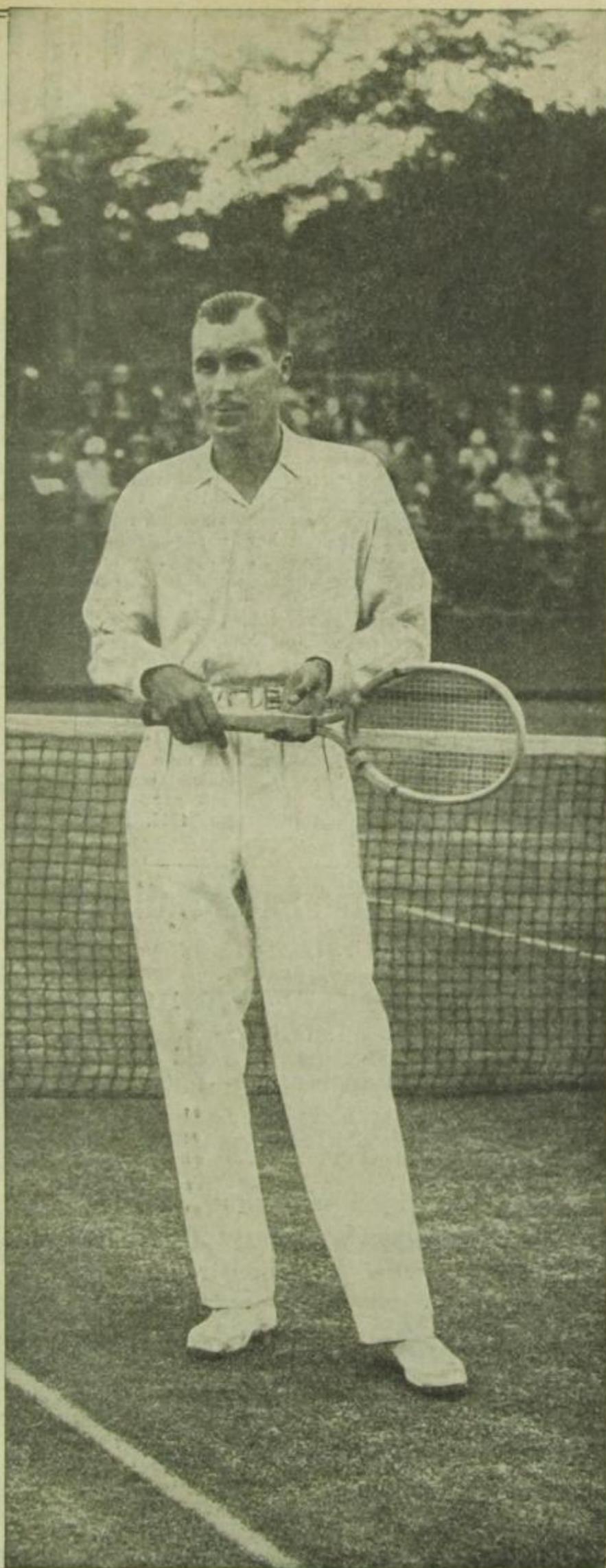
Der unbestritten größte Tennisspieler überrascht die Welt mit einem Roman. Die interessante, mit köstlichem Humor erzählte Handlung schildert uns mit großer Sachkenntnis den Aufstieg eines Weltmeisters, gibt uns Aufschluß über die im Dunkel gehaltenen Fragen und Verhältnisse der von Wettbewerb zu Wettbewerb eilenden Prominenten des weißen Sports. In unerhört lebendiger Darstellung erleben wir die Meisterschaftskämpfe in Wimbledon.

Man kann vom Verfasser des „Ruhm“ fast dasselbe sagen, wie vom Tennisspieler Tilden: Seine Technik zündet und begeistert.

Paula von Reznicek
in Reclams Universum

250 Seiten kart. RM 4.—
in Leinen RM 5.50

Rembrandt-Verlag
G.m.b.H., Berlin SW11



Zur Hilfe!

DIESER MANN
soll Ihr Mentor und Freund sein!

Kostenfreie Lesung Ihres Lebens



Er gibt Ratschläge hinsichtlich Geschäfts-, Heirats-, Gesundheits- und Haushaltsangelegenheiten. Dr. Cooper sagt: Die erstaunliche Genauigkeit, mit welcher er Ihre Vergangenheit und Ihre Zukunft liest, ist geradezu verblüffend. Hätte ein jeder diesen treuen Mentor zur Seite, gleich zu Beginn seiner Laufbahn, so würde kein Mensch mehr die Enttäuschungen und Ärgernisse der Vergangenheit zu bedauern haben. Er sagt selbst: Ich werde in Ihrem

Leben stehen, und kann ich Ihnen Gutes antun, so sollen Sie es nicht vermeiden, mir die Gelegenheit dazu zu geben. Senden Sie mir Ihren Namen, Ihre Adresse und das Datum Ihrer Geburt, recht deutlich geschrieben, und, falls es Ihnen dünkt, fügen Sie 50 Pfg. in Briefmarken Ihres Landes bei (keine Geldstücke), um die Schreib- und Portokosten zu decken, und er wird Ihnen kostenfrei eine Lesung Ihres Lebens zukommen lassen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. 25 Pfg. Astral Dept. 1543, Rue de Joacker 41, Brüssel (Belgien).

Einladung zur Subskription

auf Dr. Gitta:

„Die Stiefmutter“ mit
reichem Bildmaterial, geb. **RM 8,00**

Schon lieferbar:

Junge Flagellanten . . . RM 4,50

**Die Nonnen von Marien-
stern . . . „ 2,50**

Die geheimen Sitten . . . „ 20,00
in 7 Einzelheften . . . à „ 2,50

Tolle Nächte . . . „ 3,00

Rausch u. Tanz um Venus „ 5,00

Deutsches Versandhaus

255 Dresden-N. 6, Jordanstraße 19



Die Frau

Ein neuzeitliches Gesundheitsbuch von Dr. med. Paull. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibliche Körper, Periode, Ehe und Geschlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung und Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prostitution, Geschlechtskrankheiten, Wechseljahre usw. Kartonierte 4.—, Halbleinen 5.— M. Porto extra.

VERSAND HELLAS, Bln.-Lichterfelde 1/195

Volle Jugendkraft

bringt jedem Herrn zuverl. meine **Casanova-Creme**. Garantiert prompter Erfolg. Tube für 30 Appl. RM 4,80. Postscheck Nr. 33414 oder plus Nachnahme-Spesen. Diskreter Versand. Bestellen Sie noch heute! — **V. H. Markgraf, Lörrach 43 / Baden.**

FILME AUS PARIS

PATHÉ-BABY, KODASKOP USW.

SEHR ORIGINELL . . .

TRÈS PARISIENNE . . .

HOCHST INTERESSANTE . . .

Produktion 1930 Alle Filme mit zwei oder vier Personen. Filme für alle Apparate.

Preis von RM. 25.00

Seltene Kollektion 6 Filme RM. 130.00

BESUCHEN SIE UNS IN PARIS

Geöffnet von 9 bis 7 Uhr und Feiertags

EROS-FILM, 37, Rue Beauregard 37. PARIS



Mann und Weib

in ihren Geschlechtsbeziehungen zueinander schildert Dr. med. Kühner ausführl. in sein. „Goldenen Buch“. 240 S., viele Bilder. 50000 verkauft. Inh.: Liebe und Ehe, Gattungsleben, Schwangersch. u. d. Verhüt., Fruchtbarkeit u. Unfruchtbarkeit usw. Nur RM 3.80 u. Porto
Steinring Verlag, Stuttgart, Nikolausstraße 16



Geheimphotos!

10 Aufnahmen RM 6,— / Aktuelle

Erotika!

Illustrierter Prospekt 30 Pfg., Ausland

2 Antwort-Scheine. Pikante Lektüre.

Probesendung RM 6,30

Venus-Privatversand, Bln.-Friedenau R

Postscheckkonto: Berlin Nr. 131834



1000 verkleinerte Abbildungen von **Modell-Photos** (Privataufn. n. d. Leben) n. 2 Kabinettoriginalphotos lief. fr. versch. geg. Voreinsend. von M. 5,— (Ausl. M. 6,—) Verlag Adolf Estinger, München II B. S. (R) Postscheckkonto 9399. Bei Nachb. Rückverg.

Erotische

Bücher spannender und aktueller Art

Verlangen Sie Prospekte.

Neuzeit-Verlag 26, Berlin W 8, Fach 36

PHOTOLIEBHABER (PARISER ART)

verlangen unsere neueste „Spezialliste“

Diskreter Versand!

FAUN-VERLAG, Wiesbaden (O)

Liebes-Photos Pariser Kuriositäten

Interessante, dem Leben entnommene Bilder mit mehreren Personen. Besteht aus 5 verschiedenen Serien. Jede Kollektion enthält 15 Photographien u. kostet RM 5,—. Bestellen Sie die 5 kompletten Serien, bestehend aus insgesamt 75 Photographien, für den Ausnahmepreis von . . . RM 20,—. Bei Bestellungen von über RM 10,— füge ich kostenlos ein illustriertes und sehr interessantes Werk bei, unter dem Titel:

„Das intime Montmartre“

sowie auch alle meine illustrierten Kataloge von Büchern, Photographien, Filmen und aphrodisischen Spezialitäten. Bestellen Sie auch meine „Sonderserie“ mit dem Titel: „Die 36 besten Positionen“, bestehend aus 36 kleinen Photographien im Taschenformat (3½ x 5 cm), für den Preis von . . . RM 10,—. Diskrete und rasche Zustellungen in alle Länder geg. Banknoten, Postanweisungen, Schecks. (Bei Nachnahme erfolgt ein Zuschlag von RM 0,80).

**Schreiben Sie sofort
oder besuchen Sie mich in Paris!**

G. SUZANNA

Libraire, 4 rue du Ponceau, Paris

Schlager

der **Erotik-Fotografie** erhält. Sie nach Spezial-Prospekt (Rückporto beifügen) durch Orient-Versand, Hamburg 1 Schließfach 703 (R)



Momentfotos
EROTIKA
für Sammler (Kenner!)
**Hafenversand
Hamburg 41**

Privatdrucke

Gratis- Angebot für Bibliophilen u. Sammler durch Postfach 3401, Hamburg 25/M

PRIVAT-PHOTOS



Neuheit!

1. Lesbiens RM 5,—
2. Im Mädchenpensionat RM 5,—
3. Sie und Er RM 5,—
4. Die Jugendlichen RM 5,—
5. Eine Gruppe RM 5,—

Alle Serien (50 Photos) zusammen nur RM 20,—

Für jeden Auftrag, angefangen von RM 10,— geben wir gratis ein Buch ohne Maske „Von Liebe und Leidenschaft“

Spezial-Serie:

Die 36 besten Positionen. 36 Photos in originellem Westentaschenpaket (Format 3½ x 5 cm) nur RM 10,—. Versand in alle Länder gegen Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Schecks, Postanweisung. (Gegen Nachnahme extra 80 Pf.) Schnelle und diskrete Bedienung.

Bestellen Sie heute!

BESUCHEN SIE UNS IN PARIS
Geöffnet von 9 bis 7 Uhr und Feiertags
Mond-Verlag, 7 Rue de la Lune, Paris (2e) France

Erotische Lektüre!

Neuerscheinung!

Illustrierte Geschichte der Körperstrafen in Rußland

Von N. Jewreinow. Einiges aus dem Inhalt: Sadisten als Machthaber. — Prügelstrafe. — Ungezügelter Triebhaftigkeit. — Barbarei. — Grausamkeitsinstinkte. — Verpönte Triebäußerungen u. a. m. Mit über 250 seltenen Illustrationen und Photographien. RM 25,—

Jugendjahre eines Erotomanen

Mannesjahre eines Erotomanen

Von Retif de la Bretonne. Privatdruck aus dem Französischen übersetzt. Aus dem Inhalt beider Bände: Ein erotischer Briefwechsel. — Die Verführung von Madame Paragon. — Wildes Liebesleben. — Verbotene Spiele und andere Liebeserlebnisse. Jeder Band mit 8 Illustrationen, Ganzleinen RM 12,—

Erotische Novellen

Flagellant sadistische Momente von Dr. Fritz Gitta. Pikant illustriert. Geb. RM 6,—

Bei den Freudenmädchen von Montmartre

Von Roger Salardenne. Reportage über die Bordellviertel und öffentlichen Häuser. RM 5,—

Die Erziehung der Jugend zur Erotik

Pädagogische Betrachtungen über die Verführung Minderjähriger, 2 Bände. RM 5,—

Ich bin ja schon 15

Von Carman Barnes. Das Schulmädchen, ein halbes Kind noch, und doch die Macht des Eros abend. Ganzleinen RM 5,—

Liebe in Paris

Von Fortune Paillot. Liebesleidenschaft und Sinnesfreuden werden mit seltener Offenheit geschildert.

Kart. RM 3,—, geb. RM 4.50

Die Dirne Elisa

Von Edmond de Goncourt. Das Leben und Treiben in französischen Bordellen, mit 20 ganzseitigen Bildern.

Kart. RM 3,—, geb. RM 4.50

Die Verwahrloste

Von Wilhelm Hambroek. Die intime Geschichte eines vom Schicksal zur Dirne bestimmten Mädchens.

Kart. RM 2,—, geb. RM 3.50

Die Kunst zu verführen

Von Marcel Barrière. RM 3.50

Glück in der Liebe

Von I. C. Schlegel. RM 2,—
Einiges aus dem Inhalt beider Bände: Anleitungen, Bekanntschaften anzuknüpfen und Stimmungen hervorzuzaubern, denen keine Frau widersteht.

Sexuelle Verirrungen

Von Losa. (Sadismus - Masochismus.) RM 2,—

Photo-Spezial-Serien

Postkartenformat

Unter vier Augen

15 Karten RM 7,—

Lesbische Unarten

10 Karten RM 6,—

Flagellantistische Momente

10 Karten RM 6,—

Versand erfolgt gegen Voreinsendung des Betrages (im Inland) portofrei oder gegen Nachnahme zuzüglich Versandkosten. Nur zu beziehen durch

Buchversandhaus „EROS“

Abteilung D 2

Berlin-Halensee, Katharinenstr. 10

Postscheckkonto Berlin 155 683

Bei Bestellungen von RM 20,— an 4 Prozent Barzahlungsrabatt, Bücherprospekte auf Wunsch kostenlos.

Einen frohen Ausblick in eine sorgenfreie Zukunft bietet Ihnen ein Glückslos der Sächsischen Staatslotterie-Einnahme



von
**Robert Lederer, Leipzig C 1,
 Wintergartenstraße 4,
 am Hauptbahnhof.**

Der amtliche Lospreis beträgt zu jeder Klasse für $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{1}$ Los RM 5.- 10.- 25.- 50.-

demnach für die ganze Lotterie

für $\frac{1}{10}$ $\frac{1}{5}$ $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{1}$ Los RM 25.- 50.- 125.- 250.-

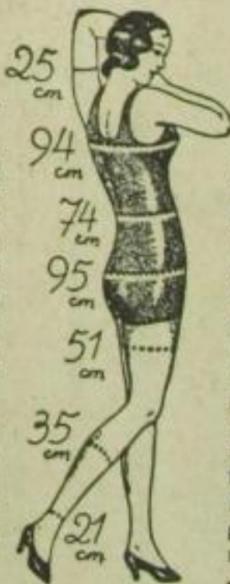
„In Oesterreich verboten“

Die Sächsische Landeslotterie steht mit Beginn der am 16., 17. und 19. November beginnenden Ziehung 1. Klasse 200. Lotterie im Zeichen ihres 100jährigen Bestehens. Der Sächsische Staat hat aus diesem Anlaß aus Staatsmitteln eine Jubiläumsspende von 100 000 RM bereitgestellt, die denjenigen Spielern zufällt, deren Lose am letzten Ziehungstage der 5. Klasse zuerst mit einem Einsatzgewinn von je 300 RM gezogen werden. — Der Gewinnplan bringt außer der Jubiläumsgabe noch über 28 Millionen RM innerhalb seiner fünf Klassenziehungen zur Ausspielung. Ziehungen vom November 1931 bis März 1932. Fast jedes 2. Los ist ein Gewinn. Losbestellungen durch den diesem Heft beiliegenden Prospekt mit anhängender Postkarte erbeten. Gewissenhafte und diskrete Bedienung verbürgt der Ruf der seit 1893 bestehenden weltbekannten **Staatslotterie-Einnahme von Robert Lederer, Leipzig C 1, Wintergartenstraße 4, am Hauptbahnhof, Schließfach 392.**

Wo sind Sie

Endlich ist es der Wissenschaft gelungen, ein wirksames Mittel gegen unschöne Fettpolster zu finden. Gerade an den sichtbaren Körperstellen, wie Hals, Kinn, Wade und Knöchel, bildet sich meist eine Fettschicht, die auch die beste Gestalt unschön und plump erscheinen läßt. **Vergleichen Sie nebenstehende Schönheits-Normalmaße an Ihrer Figur und entfernen Sie alle unschönen Fettpolster mit Schlankol.**

Das neue wissenschaftliche Fettzehrwasser Schlankol wird einfach an der Stelle eingerieben, an der Sie abmagern wollen, und in wenigen Stunden verschwindet an dieser Stelle alles Fett. **Der Wadenumfang verringert sich z. B. in einer Nacht um über 2 cm.** Schlankol löst jeden Fettansatz mit sofortiger Wirkung, nur durch äußerliches Einreiben. Kein Einneh-



zu dick??

men oder dergl., **dabei garantiert unschädlich**, auch bei zarter und empfindlicher Haut. Starke Hüften, Brust, Bauch oder Doppelkinn und jedes andere lästige Fettpolster **schwindet sichtbar**. Über Nacht angewandt, staunen Sie am Morgen über den Erfolg — **Eine schlanke Gestalt macht Sie um Jahre jünger**, bleiben Sie also schlank und jung, aber nicht durch unnötige Anstrengungen oder lästige gefährliche Hungerkuren. Gebrauchen Sie einfach Schlankol. Machen Sie sofort einen Versuch und schreiben Sie noch heute **Probeflasche 100 g Inhalt RM 2.80, Normalflasche RM 4.80, Doppelpackung RM 7.80** Versand gegen Nachnahme od. Voreinsendung in Briefmarken durch die „KOSMA“, Fabrik kosmetischer Erzeugnisse, G. m. b. H., Berlin SW 68/84, Ritterstraße 54.

Fett-Zehrer „Schlankol“

Das neue Entfettungs-Wasser für Damen und Herren

Revue

✦ DES MONATS ✦

HERAUSGEBER: HUBERT MIKETTA

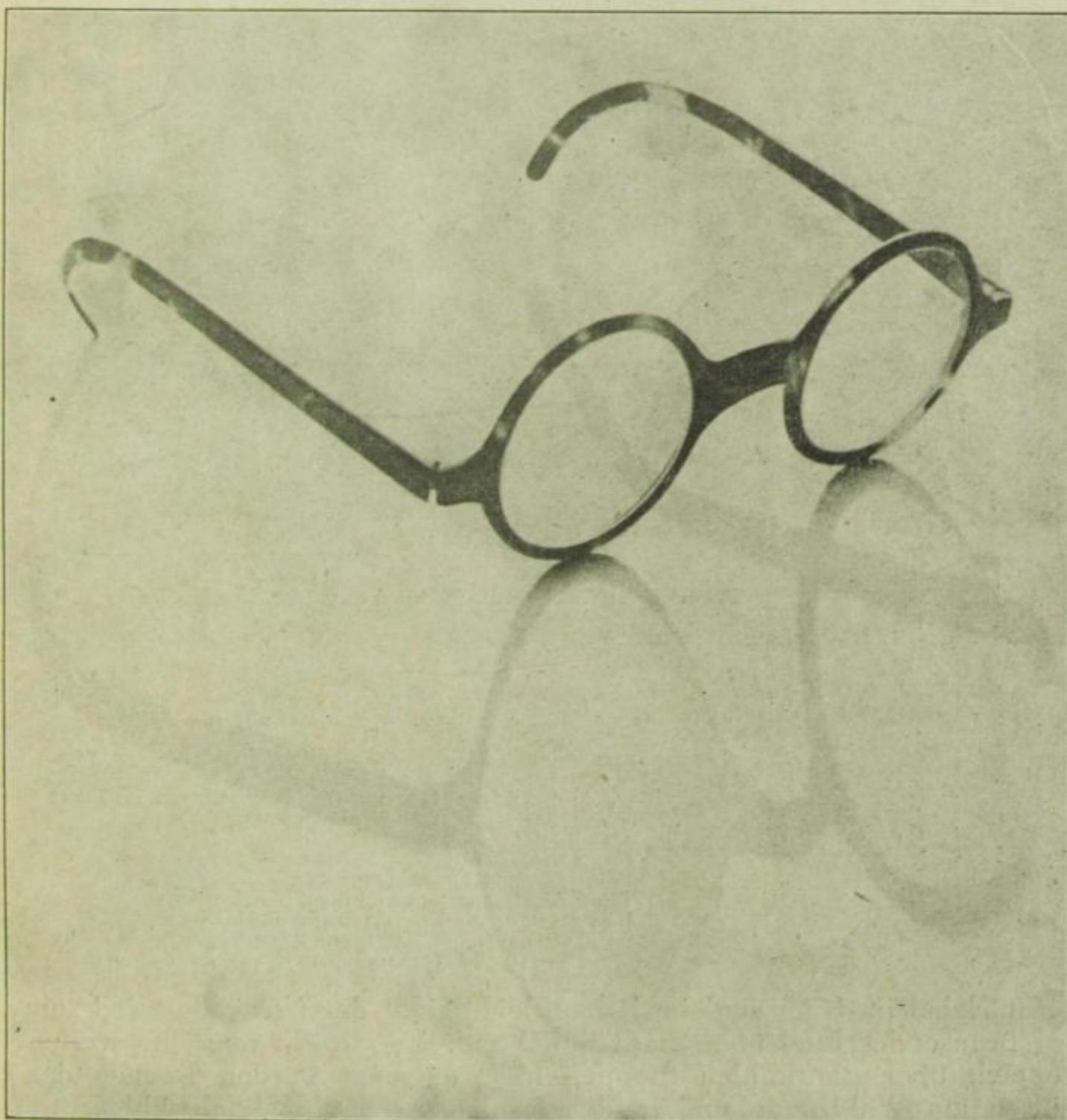
VERLAGSGESELLSCHAFT DIE REVUE DES MONATS M. B. H. / LEIPZIG -
BERLIN SW 11, DESSAUER STRASSE 6-7 / TELEPHON: KURFÜRST 4258

HERAUSGEBER: HUBERT MIKETTA

November 1931

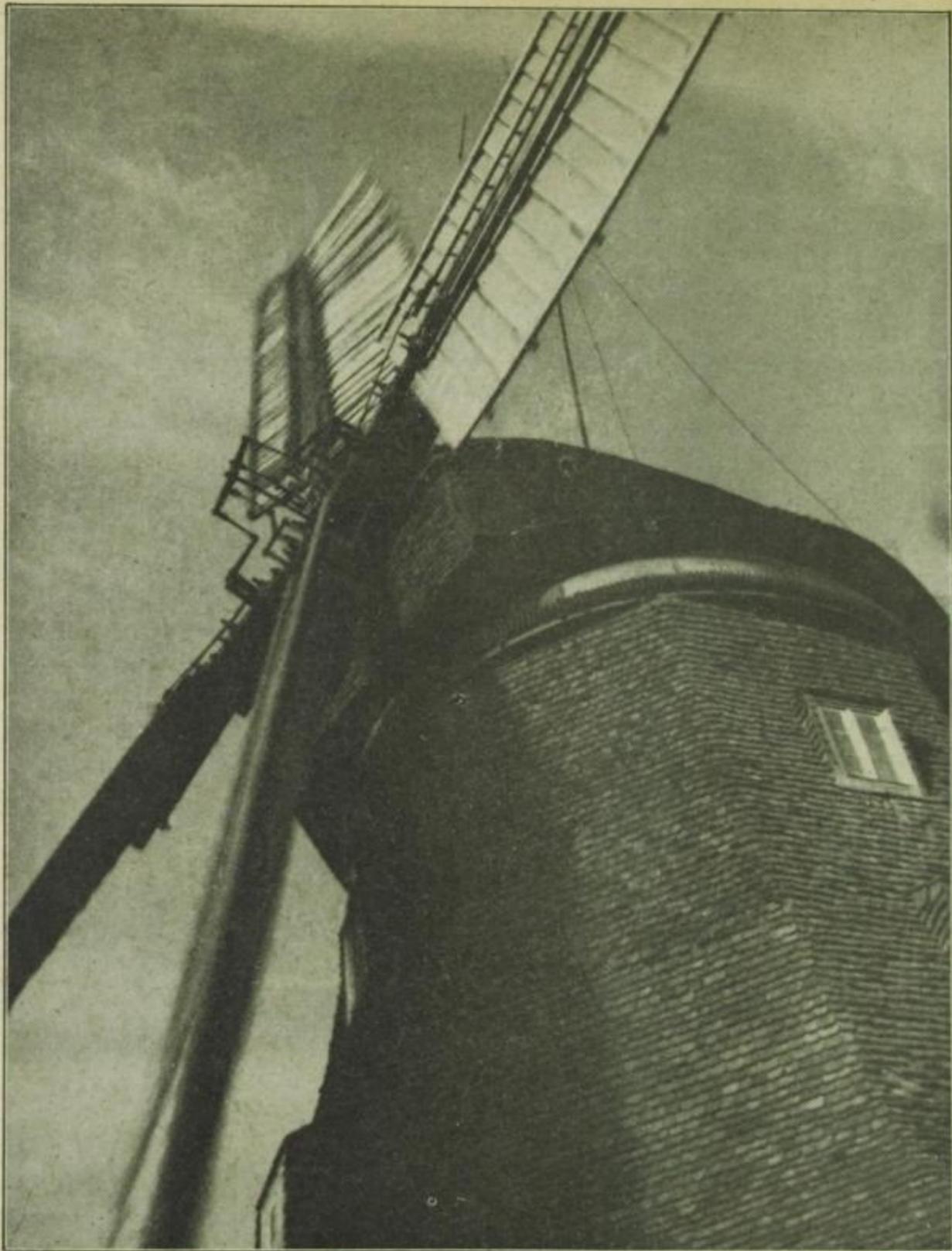
6. Jahrgang

Nummer 1



Vaters Brille

Phot. Boris Spahn



Photos
Hoinkis

November-Wind

Von Hubert Miketta

Dann naht er — vorbei ist die Jahreszeit —
Mit Nebel im Haar und im Regenkleid,
Dann kommt er von nordischen Klippen und Bänken,
Von England, Irland, Jersey, Bretagne,
Wo die fahlen November ewig den Schein
Der starren Sterne im Nebel ertränken,
Er zieht ohne Feuer und Freude hinab,
Wie ein Blinder tappt er über die See,
Und stößt er an Felsen, streift er ein Kap,
So heult durch die Nacht sein gigantisches Weh.
(Emile Verhaeren „Hymnus an den Wind“.)

Mit Nebel im Haar und im Regenkleid“ singt der Novemberwind sein brausendes Lied über Stadt und Land. Er streicht über die weiten Steppen, über die kahlen Stoppelfelder, er singt in den Kronen der Föhren am Waldrande und in den kahlen Ästen der Laubwälder. Er bringt Visitenkarten des nahenden Winters in Gestalt von Frost und

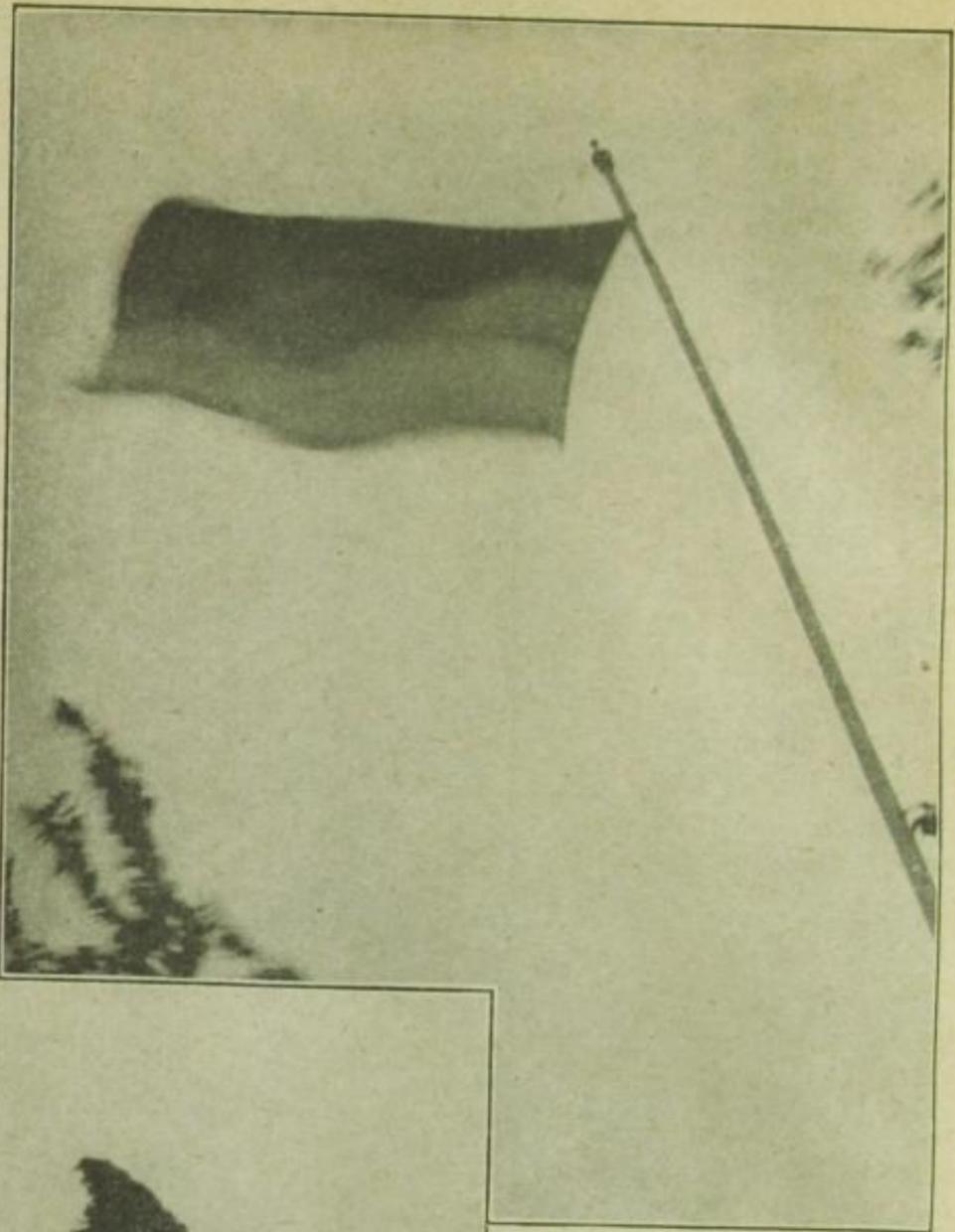


Die windige Ecke

Regenschauern.

Melancholie lastet
auf den Gemütern
der Menschen, die
sich nach der be-
wußten warmen Ecke
am Kamin sehnen.

Novemberwind
tollt über das stei-
nerne Meer der Groß-
stadt, fährt heulend
in die Essen und fegt
abenteuerlich zer-
rissene Wolkenfetzen
am abendlichen Him-
mel vor sich her. Auch
den Leichtfertigen
wandelt Schwermut
an, wenn er abends,
den seidenen Shawl
eng unter dem Kragen



Stolz weht die Flagge
im Winde

des Frackmantels ge-
schlungen, das Schloß
in der Haustür
sichert, vorfühlenden
Fußes die zwei Stu-
fen hinab zum Vor-
garten sucht und
durch kahle Beete
des Herbstes hinaus
zur Straße geht. Die
Laternen brennen
gelb und flackernd,
die Bäume heben in
dunkler Sehnsucht
ihre schmalen,
schwarzen Äste zum

„Norden und Süden
und West und Ost
Werfen bald mit goldener
Hand
Werfen bald mit Fingern
von Frost
Den wandernden Wind als
Spielball ins Land“



nächtlichen Himmel empor, und die Reflexe der Lichter an den Autos verwischen sich glitzernd auf dem nebelblanken Asphalt.

Um die Straßenecke pfeift schneidend der Novemberwind, unbekümmert um die abgerissene Musik dann und wann geöffneter Caféhaustüren, unbesorgt um den Lärm der vorbeieilenden Automobile, unberührt von der saisonlüsternen Geschäftigkeit der Menschen. Hier und da ist Licht in den Häusern. Bisweilen strahlt es aus einer ganzen Reihe von Fenstern, Schatten tanzender Paare schweben lautlos auf durchbrochenen Stores dahin, und für einen Augenblick zeichnet sich die Silhouette einer schönen Frau auf den weißseidenen Vorhängen eines Boudoirfensters ab. Man nimmt, wenn uns an einem solchen Abend die Schwermut der Zeit des Saisonbeginns erfaßt, ungern einen Wagen. Man entschließt sich leicht, für eine Viertelstunde allein über dunkle Straßen, verblühte, herbstrauschende Plätze, zu Fuß einen Weg durch den November zu gehen, denn man weiß, daß später im Kreise festlicher Menschen alles Nachdenkliche von uns abfallen wird. Man weiß, daß diese Viertelstunde — nur diese — uns allein gehört. In der langsamen Überlegung unserer Schritte liegt die zeitabgewandte Vertrautheit des Herbstes mit aller Zukunft und Vergangenheit. Und schließlich überschreitet man gedankenschwer die



„Meiner Liebsten Kleid flattert im Winde weit —“

1911. 10. 17.



Familie Meyer auf der Wäscheleine

• Schwelle des gastlichen Hauses. Doch schon, wenn wir uns über das schmale Gelenk einer anmutsvollen Frauenhand beugen, wissen wir nichts mehr von herbstlicher Demut. Das Sausen des Herbstwindes erstirbt jäh in den Klängen des Tenor-Saxophons, eines Banjos und des Hammer-Klaviers, um aufzuerstehen in den verlangenden Dissonanzen eines Hawaien-Blues, in der süßen Melodie eines Tangos oder Waltz, und die irdisch streng umgrenzten Freuden des Winters dürfen nun die Gedanken beherrschen. Es triumphiert die Sorge um die tadellose Glätte der Revers über die Trauer verblühter Rhododendren. Der suggestive Sang des Novembersturmes hat das Recht über die Seele verloren und ist nichts mehr als eine Notiz im Wetterbericht der Saison. So bietet sich uns das melancholische Gesicht des Novemberwindes. — Wenn man aber an einem sonnigen Herbstmorgen über die verblühte Heide wandert, dann umweht uns der Wind mit einer unendlich gesunden, klaren Reinheit, er weht uns die schwarzen Gedanken von unserer Seele und beschwingt uns mit neuer Hoffnung. Ein starkes Lebensgefühl durchschauert uns, und wir möchten mit ihm in blaue Weiten fliegen,



Kobold Wind

an ferne Küsten und Meere, zu romantischen Burgen und über Rußlands weite Steppen.

Von diesem lebensbejahenden Novembersturm lassen wir uns gern zausen und werden eins durch ihn mit dem gewaltigen All der Schöpfung.

Photogr. Illustrationen
von Ewald Hoinkis



Johanna ist müde

Photopan



Wie sich der englische Zeichner Heath Robinson
eine Giraffenjagd vorstellt

Dann tauchte bei Lady Illingworth eine Frau auf, — eine italienische Arbeiterin aus Alassio. Sie hatte sich bis nach London durchgebettelt und kam, um ihr Kind zurückzuholen, — sie hätte es damals aus Not fortgegeben, hätte aus den Zeitungen auch erfahren, in wessen Hände es gekommen sei... aber nun halte sie es doch nicht mehr aus, — es gehe ihr zwar noch schlechter als früher, aber sie wolle doch ihr Kind zurückhaben, weil sie ohne das Kind überhaupt nicht mehr leben könne.

Lady Illingworth ist eine verständige Frau, und deshalb endet auch diese kleine Geschichte so freundlich, wie man es sich nur wünschen kann: die Italienerin bekam ihr Kind zurück und fuhr auf Kosten der Lady erster Klasse zum Süden zurück, um dort in Zukunft sorglos mit dem Buben in dem schönen Haus der Illingworths bei Villefranche zu leben.

*

Das alles ist natürlich ziemlich unwichtig in diesen Zeiten der Krise, — und die Millionen Arbeitsloser werden auch dadurch nicht weniger, daß letztens einer von ihnen seine wöchentliche Unterstützung in letzter Verzweiflung in einem Lotterielos anlegte, weil er doch nicht davon leben konnte und nur die dreitägige Ziehung abwarten wollte, um sich dann aufzuhängen... und daß ausgerechnet dieser Mann ein paar tausend Mark gewann, die ihm nun über den Winter hinweghelfen werden. Aber man kann schließlich nicht immer nur die grauen Seiten des Alltags betrachten, — man muß sich schon die wenigen freundlichen Züge herausuchen, und wenn sie auch nur darin bestehen, daß der „Glückspfennig“ einer alten Frau sich wirklich als Glückspfennig erweist, daß eine Mutter mit ihrem Kind ein Märchenheim bekommt, daß ein Verhungerner über Nacht reich wird, und daß — wie es letztens in Berlin geschah — bei einem Preisausschreiben der Hauptgewinn in Gestalt eines Autos... an einen stellungslosen Taxichauffeur fiel! Besser hätte man es sich gar nicht aussuchen können. Es gibt so viele Ungerechtigkeiten in dieser nur teilweise schönen Welt, daß man die kleinen Gerechtigkeiten rühmen soll. Was hiermit geschehen ist.



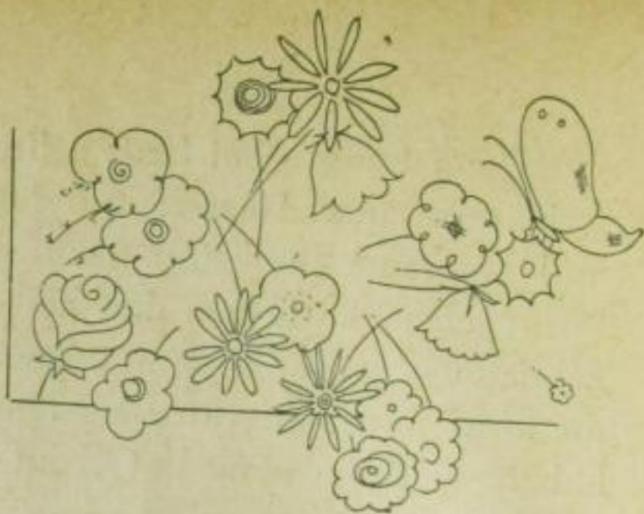
Zeichnung von Engholm

Meine Garderobe bitte — — — — —



„Parfum de l'innocence“

Phot. M.-G.-M.



Nur ein Hauch

Parfum...

läßt mich erkennen

dich vor vielen...

Von

Trude John



Mit der Musik teilen die Parfums das Privilegium, Menschen und Dingen um uns herum die Macht reinsten Poesie zu verleihen, die uns in eine fremde, verzauberte Welt führt. An einer Blume lang und tief, bis zur Erschöpfung seines Atems riechen, heißt, einen Augenblick das Geheimnis der Natur wollüstig in sich aufnehmen...

Schon in die Geschichte des Altertums haben sich die Parfums gemischt: Kleopatra verführte Mark Anton nicht nur durch ihre etwas kurz ge-



„Bitte —
Köln 4711!“



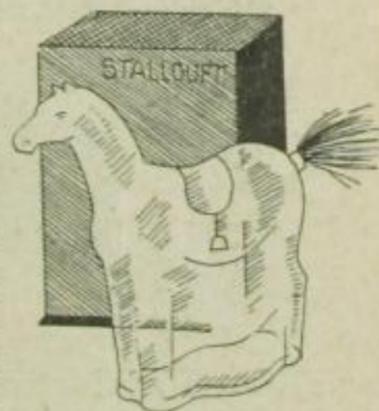
JL 87

ratene Nase, sondern auch durch das Parfum, dessen sie sich bediente und dessen Herstellung dem geschickten Chemiker das Leben kostete, weil sie das Monopol seines Geheimnisses für sich allein beanspruchte. Die unglückliche, betrogene Poppäa versuchte ihren treulosen Mann durch die „Gattenmaske“ wiederzugewinnen (für analoge Fälle sei das Rezept



„Parfum à l'écurie“
(Stallduft)

Phot. M.-G.-M.



hier wiedergegeben: Den ganzen Tag über eine Maske aus Weizenmehl, unter das parfümiertes Öl gemischt wurde, auf dem Gesicht behalten, das ganze am Abend mit Milch abwaschen, sich dann ins Bett legen und warten), aber die Nachwelt hat nie erfahren, ob Poppäa mit oder ohne Erfolg wartete. Die Kurtisanen früherer Zeiten umkränzten ihre Pforten mit stark duftenden Rosengirlanden.

Heute ist jeder Duft Symbol unserer Epoche!

— Eine Kombination von Mischungen. Wie charmant ist die Sitte, den Parfums hübsche Blumen- oder Ländernamen zu geben, oder ihrem Aroma kleine Sätze anzupassen, die nur mit ein paar Worten eine bildreiche Szene vorspiegeln. Der Verliebte, der der Angebeteten seines Herzens ein Parfümflakon über-



Phot. M.-G.-M.

„Odeur de mon toréro“
(Willst du mein Torero sein?)





Phot. M. - G. - M.



Phot. Paramount

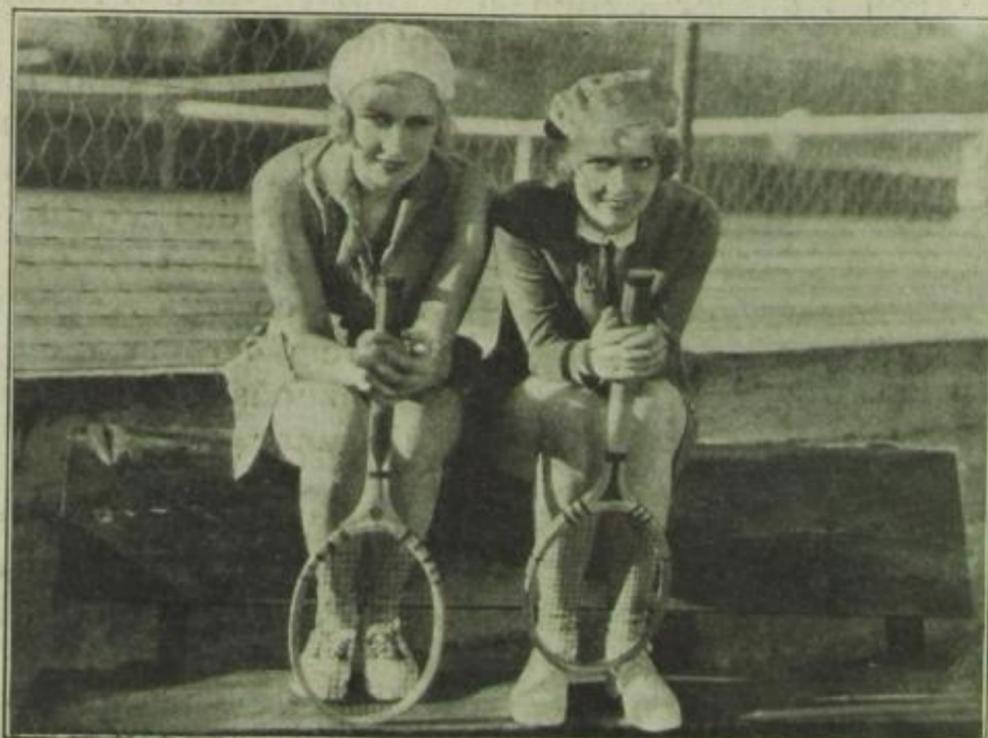


„Rêve
d'amour“

„Rose“,
das Parfum
der
bürgerlichen
Frau



reicht, spricht zu gleicher Zeit ein diskretes Geständnis „Erstes Herzklopfen“, eine Hoffnung „Liebesnacht“, eine Furcht „Erinnerung, die vergeht“, eine Hoffnung „Auf morgen“, eine Dankbarkeit „Kuß auf den Mund“ aus ... Parfums wirken auf die Einbildungskraft, richten sich direkt an die Sinne und rufen die Liebe! Sie sind



„Yardley-Lavender“
(Lavendel — von
Sportgirls bevorzugt)

Phot. M. - G. - M.



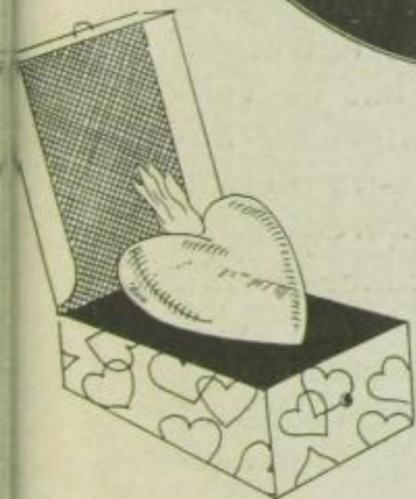
„Nuit de nocé“
das Parfüm der
Neuvermählten

Phot. M.-G.-M.

so weiblich, daß man Männern, die sich parfümieren — sei es auch nur mit Eau de Cologne oder russischem Leder —, oft den Vorwurf macht, „weibisch“ zu sein! Was im Grunde genommen ungerecht ist!

Unsere Großmütter zogen aus den Düften vorüberrauschender Frauen die sonderbarsten Schlüsse: Veilchen — Provinzialin, Rose — bürgerliche Frau, die Sachets zwischen ihre Wäsche legt, Goldlack — Dämonin, Moschus — Verlorene! Heute, in unserer Zeit eigenster Mischungen, läßt sich das alles nicht mehr so genau bestimmen! Der Mann, der es im ersten Augenblick als unangenehm empfindet, daß die ihn interessierende Frau nach Naphthalin roch, muß gerade dieses sonderbaren Geruchs wegen immerzu an sie denken! Kein schlechtes Prinzip! Eine andere parfümiert sich mit zwei verschiedenen Parfums — auf jeder Seite ein anderes im Genre gemischter Eisbomben —! Der Mann, der sie auf beide Backen küßt, muß den Eindruck haben, daß er sie betrügt!

(Fortsetzung auf Seite 111)



Siegert

„Odeur sauvage“
das Urwald-Parfüm

Phot. Scherl



2*

Die Liebe durch das Schaufenster

Byzantin, König von Aegypten, Vater der
Metharme, der Gemahlin des Kinoras, ver-
liebte sich in das elfenbeinerne Standbild der
Aphrodite. Man weiß, was daraus geworden
ist: viel sexuellpathologischer Lamlam, ein Stück
von Shaw und eine Operette von Suppe.

Wenn aus der Neigung zu einem Bildwert
immer derart weitschweifige Folgen entstehen
würden, so befindet sich die Welt am Vorabend
neuer erotischer Komplikationen und neuer Ro-
männchen- und Singpiel-Produktion. Gestern
abend nämlich haben drei junge Leute, roman-
tische Musketiere im Selbstfahrer, einen wahr-
haft verwegenen Raubüberfall auf die Ausstel-
lung hinter der Schaufensterscheibe des Foto-
galer Vogel sang am Kurfürstendamm
unternommen, um sich in den Besitz eines vor-
allen dreien verehrten Bildnisses zu setzen.

Die drei jungen Schwärmer haben, wie man
heißt, den Fotografen zuvor des Öfteren bestürmt
und beschworen, ihnen Abzüge des begehrten
Konterfeis anzufertigen. Der Fotograf jedoch,
ein guter Geschäftsmann, aber ein schlechter
Menschenkenner, hat die jungen Leute in dem
Abgrund der Verweigerung gestürzt und ihnen
die Verweigerung der heißgeliebten Dame ab-
geschlagen.

Die „Mona Lisa“ vom Kurfürstendamm

Von Fred A. Colman

Was mußte man bisher von der Per-
sönlichkeit der Mona Lisa, außer, daß
sie die Gattin des Giocondo, eines Freundes
von Leonardo da Vinci war? Das edle
Meisterwerk eines großen Renaissance-
geistes ist über die Jahrhunderte hinaus ein
geheimnisvolles Dokument geblieben, das
sagenumwoben, vom Diebstahl angefangen
über Oper, Dichtung und Film hinweg, den
alles ergründenden Strahlen eines Röntgen-
apparates standhalten mußte. Es wurde
von Copie, Fälschung gemunkelt. Doch
siehe da, Mona Lisa lächelte, lächelte,

als sich Gelehrtenköpfe über sie beugten, lächelte ob der von dem Fort-
schritt der Technik heraufbeschworenen Attributen, die die äußere Hülle
hüllenlos zu machen vermögen. Konnte man über Mona Lisa Näheres
erfahren? Nichts und wieder nichts, sie blieb geheimnisvoll. Mona Lisa
ist einmalig? O nein, sie war es. Was nicht die Technik zu enträtseln
vermochte, das Zeitalter der Sachlichkeit, der Unromantik hat es voll-
bracht. Und da das Zeitalter nur in den Großstädten zeitgemäß an-
gesehen, betrachtet und respektiert wird, so hat es sich just in Berlin,
just auf dem Kurfürstendamm, eine Mona Lisa von heute erkoren.

Pressenotizen in Berlin: Bei einem bekannten Lichtbildner wurde
nächtlicherweise die Schaufensterscheibe am Kurfürstendamm ein-
geschlagen und die Photographie einer englischen Tänzerin entwendet.
Die Täter konnten nach kurzer Zeit von der Kriminalpolizei verhaftet
werden, wie sie einem Privatauto mit dem Raub unter dem Arm ent-
stiegen. Sie gaben bei ihrer Vernehmung an, durch den Liebreiz der
photographierten Dame zu ihrem verwegenen Diebstahl veranlaßt
worden zu sein. Bitten an den Photographen Vogel sang, ihnen einen
Abzug jener geheimnisvollen Platte anzufertigen, auf der das süße
Antlitz der liebreizenden Erscheinung eingegraben war, blieben erfolg-
los. So haben jene Ritter von ihrer Faust Gebrauch gemacht und feurig
sich das Dokument einer Liebe „durch das Schaufenster“ erobert.

Jene Herren der Tatkraft, ersten Berliner Gesellschaftskreisen ent-
stammend, haben die Bewunderer auf ihrer Seite. Es gibt noch feurige
Männer, die erobern. Diese unbändig gesunden Ritter unseres Jahr-
hunderts haben sich vor lauter Verzweiflung ob der kühsachlichen
Weiblichkeit auf das Kunstgebilde eines Photographen gestürzt. Das
war das Ideal, das war der Traum, den man weiterträumen, weiter-
spinnen konnte, weil die Trägerin der Anmut, das Original, unbekannt,
unerreichbar, dennoch irgendwo auf dem Kosmos vorhanden, ja sogar
eine Viertelstunde von jenem photographischen Schaukasten entfernt in
einem Berliner Varietétheater inmitten eines Ballets zu sehen war.



Die Mona Lisa vom Kurfürstendam

Die Tänzerin Rut Harris vom Eduardowa-Ballett, deren Bild aus der Auslage des Photographen von zwei Verehrern geraubt wurde

Phot. Otto Kurt Vogelsang


 Magie
 der Perlen
 VON DODO

„Halten Sie!“ rief Madame aus dem Wagen.

Gaston drückte den rechten Fuß auf die Bremse und sah mit einem unsichtbaren Lächeln nach rechts.

Immer, wenn wir von der Modistin an der Oper wegfahren, sagt Madame: „Nach Hause“. Aber sobald wir an diesem Juwelierladen in der Rue de la Paix vorbeikommen, wird angehalten. Madame wird ihre Gründe haben, durchaus wichtige Gründe, von denen unsereins nichts versteht.

Er konnte von seinem Sitz aus den Laden betrachten, den Glastisch, an dem Madame saß; die Perlenketten und den Verkäufer. Seine schmalen Hände breiteten ein glitzerndes Vermögen auf dem blaßgrünen Samt aus. Gaston dachte einen Augenblick an Madames weiße Schultern, wenn er sie abends ins Theater fuhr.

Der Verkäufer hatte einen kleinen schwarzen Schnurrbart, der bei dem lebhaften Sprechen hin und her zuckte. Seine Finger jonglierten mit den Ketten wie ein Schlangenbeschwörer, doch seine Augen sahen immer nur Madame an — starr und dunkel.

Das ist fast jeden Nachmittag so, dachte Gaston. Ist sie vielleicht in diesen Herrn Verkäufer verliebt? Er sah durch die Glasscheibe ihre wie im Rausch verschleierte Augen.

Nein, Gaston irrte. Sie liebt nur die Perlen. Diese schimmernden Tropfen, die in ihrer matten Farblosigkeit doch alle Farben der Welt bergen.

Gastons Blick wurde von keinem Straßenlärm abgelenkt. Unentwegt starrte er dort hinein.

Ja — Frau Madeleine liebte die Perlen mit der ganzen Inbrunst, mit dem Fanatismus einer Hingebung, deren Frauen in einer kühlen Ehe fähig sind. Sie hatte hier ihr Idol gefunden, das sie mit einer geheimnisvollen Magie weiter kultivierte. Der Verkäufer Rocardie hatte nur seine Schätze auszubreiten, um den ekstatischen Ausdruck ihrer Augen genießen zu können. Er tat es mit einer auffallenden Gründlichkeit.



„Madame, an Perlen heften sich oft die Tränen, wollen Sie nicht einmal Ihre Liebe einem Menschen schenken —?“

„Nein, Rocardie, lassen Sie Ihre versteckten Werbungen. Ich muß sie immer wieder zurückweisen. Ich will Perlenketten sehen, die kostbarsten der Welt will ich durch meine Hände gleiten lassen. Weiter nichts, Rocardie, und dafür will ich Ihnen dankbar sein.“

Mit einem bitteren Lächeln holte er aus dem Tresor sein kostbarstes Stück.

„Madame, ich gäbe alle diese Perlen hin für den Besitz einer Frau. Und Sie würden gewiß nicht die kleinste Perle opfern meiner —?“

„Schweigen Sie, Rocardie, Sie sind von unerschütterlicher Ausdauer trotz jeder Hoffnungslosigkeit.“

„Madame, auch Ihre Liebe zu den Perlen ist hoffnungslos —“

Madeleines Augen flammten auf: „Nein, Rocardie —“

„Dann ist es auch meine Sehnsucht nicht.“

Es wurde stumm zwischen ihnen. Als sie gehen wollte, bettete er die Schmucksachen in ihre Behälter. Plötzlich zuckte er zusammen.

„Madame, es fehlt eine Kette.“

Sie lächelte unbeholfen.

„Vielleicht ist sie vom Tisch gefallen. Leben Sie wohl!“

„Halt, Madame!“ rief Rocardie, „ich bin meinem Chef verantwortlich für jedes Stück. Sie erlauben —“

Er griff nach ihrer Handtasche und zog eine Perlenkette hervor.

Madeleine erblaßte; sie versuchte ihren Mund zu öffnen. Sein Blick wurde zu einer rücksichtslosen Härte.

„Ich werde schweigen, Madame. Kleptomanie ist eine Krankheit und sehr begreiflich bei Ihrer Anbetung der Perlen. Ich werde schweigen, Madeleine. Sie sollen sehen, daß Sie Vertrauen zu mir haben dürfen. Sie taten es in einem Rauschzustand.“

Madeleine fiel in den Stuhl zurück. Vor ihren Augen wurde es dunkel. Rocardie griff nach ihrer Hand.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. Der Chauffeur Gaston trat herein.

„Verzeihung, Madame, der Reifen ist defekt, darf ich die Pneumatikzentrale anrufen um Ersatz?“

Madeleine richtete sich auf. Rocardie wies ihn zurecht: „Durch diese Tür — im Büro ist das Telephon.“

Gaston verschwand. Madeleine blickte zu dem Verkäufer empor. „Wollen Sie schweigen?“

„Als Ihr Sklave, Madeleine.“

Er küßte ihre Hand. Sie zitterte.

Aus der Bürotür trat Gaston mit Herrn Louvin, dem Chef. Mit einer leichten Verbeugung begrüßte er Madeleine. Der kleine, runde Herr hatte allerlei zu erzählen. Doch Madeleine gab stockende und verwirrte Antworten. Rocardie räumte inzwischen auf.

Gaston, der den Laden wieder verlassen hatte, ging draußen, die Hände in die großen Taschen versenkt, auf und ab. Plötzlich trat er mit zwei Herren in den Laden. In diesem Augenblick sagte Herr Louvin zu Madame:

„Ihr Chauffeur hat statt der Pneumatikzentrale die Polizei angerufen. Er hat als einziger Zeuge beobachtet, wie mein Verkäufer eine Perlenkette in Ihre Handtasche gesteckt hat, um — wir wollen die Gründe nicht erörtern.“

Rocardie erbleichte.

„Leugnen Sie!?“ fragte ihn Louvin mit lauter Stimme.

„Nein!“

„Sie haben es alle gehört und sind Zeuge seines Eingeständnisses.“ Louvin sagte lächelnd zu der bestürzten Madeleine:

„Es sind keine echten Kriminalbeamten. Nur ein paar Freunde, um diesen sauberen Erpresser zu überführen. Ich wollte Ihnen, Madame, eine üble Skandalaffäre ersparen. Aber wenn Sie auf seine Verhaftung bestehen, dann . . . Also gehen Sie zum Teufel, Rocardie, mit Ihren schmutzigen Künsten.“

Ein Blick Gastons begleitete ihn hinaus.

Madeleine hatte nur genickt, ohne den Mund zu öffnen. Sie erhob sich und gab ihrem Chauffeur die Hand:

„Ich danke Ihnen, Gaston!“

In der Saison fiel Madeleine in jeder Gesellschaft auf — sie trug keine Perlen mehr.



Zeichnungen: Sussmann



Noel Francis

Phot. M.-G.-M.

Der neue Kamelhaarmantel



VON LANZA DEL VASTO

Nichts rührt sich vor zwölf Uhr mittags am Excelsiorstrand am Lido, nicht einmal das Meer, auf das die volle Sonne fällt. Die Cabanen, die dem Strand das Aussehen eines Jahrmarkts geben, und der große gräuliche Kasten dieses so eleganten Hotels leuchten gelb. Doch kaum tönt der Kanonenschlag von San Giorgio, und alle Glocken Venedigs klingen vom Winde getragen herüber, steigen die buntesten Farben aus dem Kasten, wie einstmals die Gefahren aus der Büchse der Pandora. Diesmal ist es die „rosa Gefahr“, die Frauen. Ein etwas barbarischer Überfall: In weiten orientalischen Hosen, großen Turbanen, in chinesischen Kimonos mit Kulihüten, in bunten Kinderspielkleidchen und Südwestern, in griechisch geschürzten Gewändern, Sandalen an den Füßen mit den rot gemalten Nägeln, in Wildwesthosen unter Sombreros verwegen hervorsehend, kommen sie, gefolgt von Hunden, Affen, Zofen, Ehegatten und einigen anderen. Dieser Troß bewegt sich auf die Cabanen zu und nun kann man ganz genau erkennen, welche von diesen



Marlene Dietrich als Lido-Lady

morgen-
und abendlän-
dischen Fürstinnen
nun die wahren und
wirklichen sind, denn die wahren und
wirklichen haben ihr Lager auf der rechten Seite.
Die linke Seite (Seite des Herzens) ist ein Gemisch
von Wirklichkeit und Erscheinung. Liegestühle und
Kissen, Cocktailshaker, Bridgekarten werden hinaus-
getragen, und das Manöver beginnt: Blicke, kühlere
und heißere Flirts, Besuche, Verabredungen. Einige
Mutige gehen ins Wasser, hauptsächlich die Herren, die
sich von dem Spiel der Wellen nicht nur Abkühlung, sondern
auch die Bekanntschaft einiger hübscher Besitzerinnen der
Cabanen der zweiten Reihe versprechen; letztere wieder
hoffen durch eine glückliche Welle in das Reich der Aus-
erwählten der rechten Seite gehoben zu werden. – Einige
Stunden Luft, Sonne, Meer machen Appetit. Zu zweien,
dreien und mehreren begibt man sich zu dem großen
rotweiß gestreiften, zum Strande geöffneten Zelt,
in welchem das Lunch eingenommen wird. Die
Herren der Schöpfung wirken ausgezeichnet in
ihren roten, goldgelben, schwarzweißen Pyjamas
aus Seide oder Frotté, mit ihren
großen Hüten oder den kleinen
Mützchen wie Punkte
auf dem „i“.



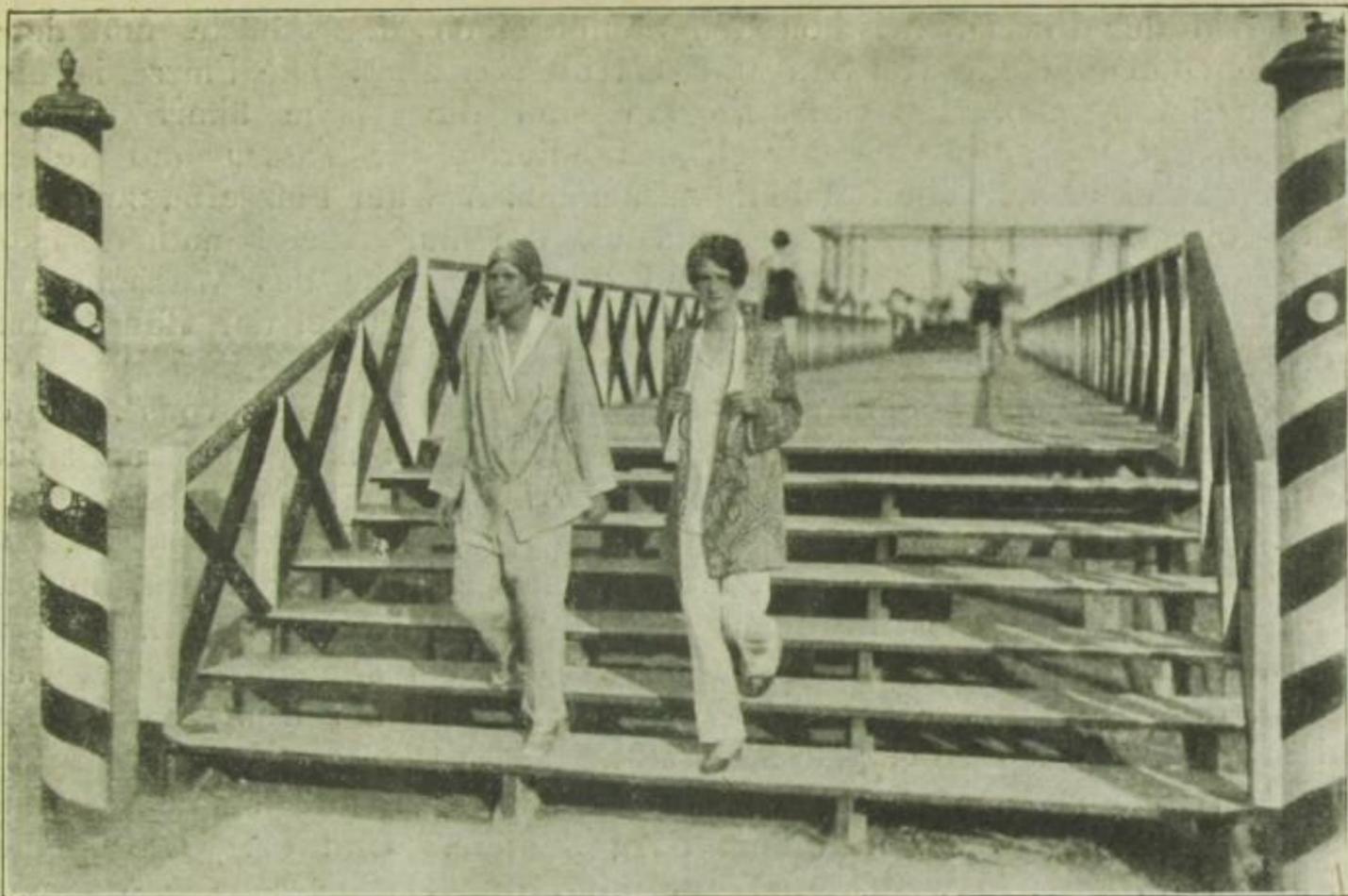
Zeichnung von Ilse Naumann



Amerikanische Matrosen in Venedig auf dem Bummel
durch die Stätten der italienischen Renaissance

Schmalhüftige Italiener in kurzen weißen Hosen und Sweater, das rote Kopftuch verwegen geknotet, nahen banditengleich, wilde Blicke um sich werfend. Doch die Frauen sind hier sehr mutig. — Es wird gegessen, sehr wenig, denn man achtet auf die Linie. Im türkischen Zelt, wo der Mokka von Schwarzen serviert wird, bekrittelt man bei einer Zigarette die Ereignisse des Tages. Madame X. findet, daß Lady A. doch nur eine schlechte Kopie der Garbo wäre, während Gräfin D. entdeckt, daß die Prinzessin F. L., von der alle Männer so begeistert sind, eine verblüffende Ähnlichkeit mit ihrem weißen Pekinesenhündchen hätte.

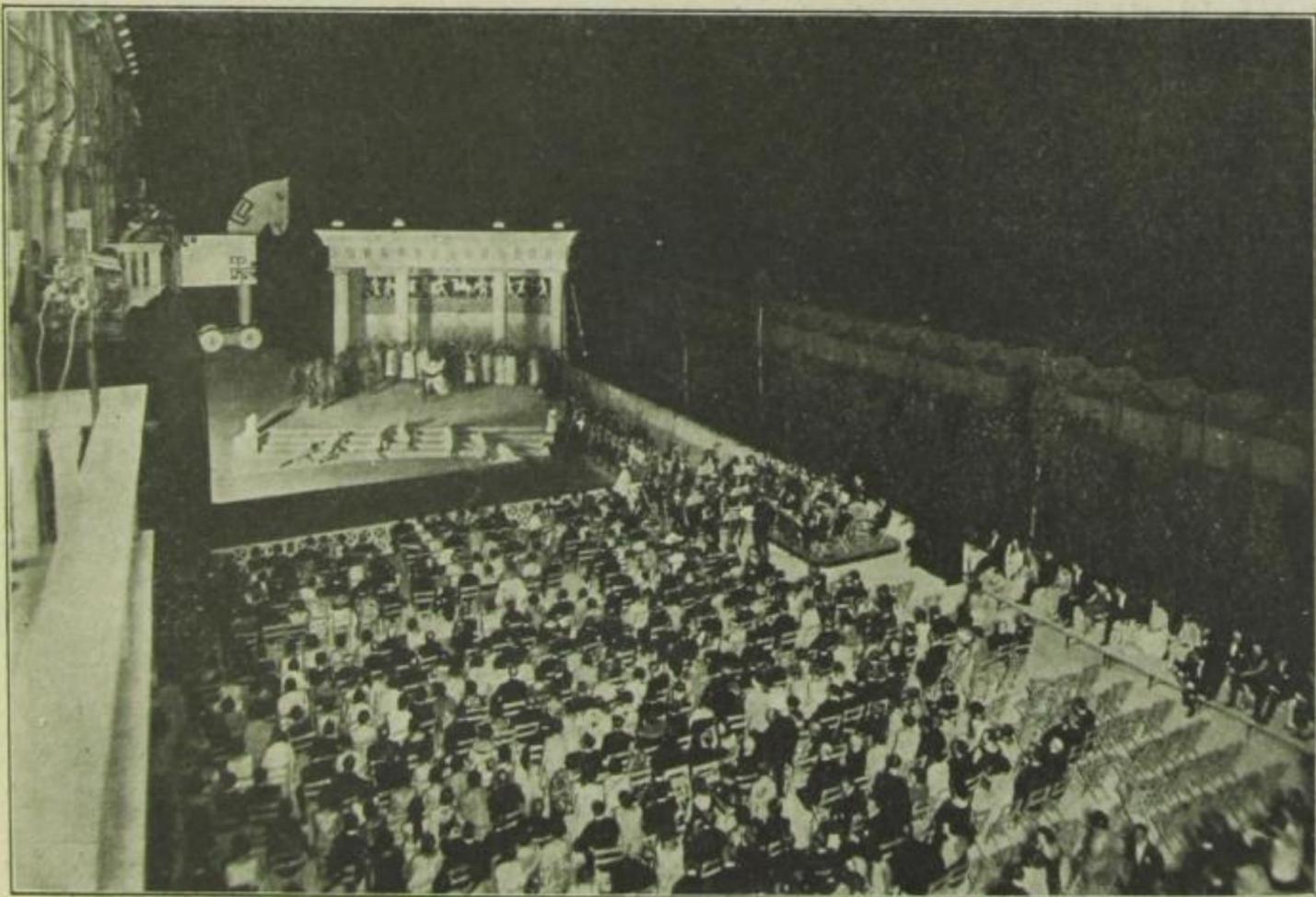
Der Tag war anstrengend, die Sonne brennt heiß, alles läßt zur Ruhe, wieder ist der Strand verödet, bis um 5 Uhr die ersten Jazztöne von der Steinterrasse tönen, wo einzelne Paare sich im Tanz wiegen.



Der Landungssteg für die Gäste des Excelsiorhotels am Lido

Phot. Delius

Doch das ist nichts für uns. Es sind die Leute, die aus der Stadt oder den anderen Hotels gekommen sind, um die Eleganz der Excelsiorgäste zu sehen. Sie sehen aber nur sich, denn die Eleganz begibt sich nun zur Stadt. Alle Viertelstunde fährt das Motorboot über die Lagunen zum Danieli. Die Frauen gleichen jetzt rosa, roten und grünen Drops. Das weite Meer atmet über den Inseln.



Theater nach antikem Muster, die Sensation der verwöhnten Gäste vom Lido
Phot. Dr. Karl Hütter



Der Kaffeewärmer
Bébé Daniels in einem zeitgemäßen Kostüm

Abenteuer in Buenos Aires

Von Edith Marlen

Man kann als Dame nicht allein in Buenos Aires gehen —. Jeder Neuankommenden wird es gesagt, und jede antwortet lächelnd: Lächerlich, was soll mir hier am hellen lichten Tag passieren?

Ich hatte natürlich auch „Mut“. Autofahren ist ja ganz schön und bei der Hitze im allgemeinen vorzuziehen, aber kennen lernt man die Stadt doch nur, wenn man sie wenigstens streckenweise durchwandert.

„Aber sieh den Leuten wenigstens nicht ins Gesicht, das kennen sie nicht und betrachten es als Aufforderung“, riet man mir dringend.

Ich bitte Sie, wenn man Chamberlain sozusagen mit der Muttermilch eingesogen und soeben die neueste Ausgabe von Günthers Rassenkunde mit Begeisterung verschlungen hat, — dann soll man sich das Anschauungsmaterial entgehen lassen, das die Florida von Buenos Aires bietet! Nun — ich habe mir die Leute angesehen — gründlich.

Es dauerte auch nicht lange, da wurde ich angesprochen. Nun, ich verstand noch nicht viel Spanisch, es wurde mir also nicht schwer, mit unbewegtem Gesicht weiterzugehen. Der Jüngling war hartnäckig. Ich ging in ein Geschäft — er wartete draußen; beim zweiten dasselbe Manöver. Mir wurde unbehaglich. Im dritten Laden fragte ich die Verkäuferin um Rat. Nichts einfacher als das — ich brauchte den Herrn nur einem Schutzmann zu denunzieren, dann müßte er sofort 50 Pesos Strafe zahlen und ich wäre ihn los.

Als ich das Geschäft verlasse, schließt sich mir richtig der Jüngling wieder an. Ich beschleunige meine Schrittte, aber ehe noch ein Schutzmann auftaucht, kommt eine Elektrische und erleichtert springe ich hinein. Einen Augenblick später sitzt mein Verfolger an meiner Seite, und jetzt begnügt er sich nicht mehr mit Worten, sondern fängt an, leise meine Knie zu streicheln. Mit meiner Fassung ist's zu Ende. Beinah weinend vor Wut, raffe ich mein ganzes Spanisch zusammen und fahre ihn an:

„Quierre Vd. pagar 50 Pesos?“ (Liegt Ihnen daran, 50 Pesos zu bezahlen?)

„Yo pago mas, Senora!“ (Ich zahle mehr, gnädige Frau!)



Phot. Manassé

ROCKY TWINS

Die berühmten Tanzzwillinge in einem Matrosentanz



DER MUDE GAUL

Presse - Photo



Phot. Maurice Beck (Mauritius)

DÄMMERSCHATTEN

3*



HOCHZEITS-
FALTER

Phot. Kutschuk

SKLAVIN

Phot.
Yvonne Gregory





KATZENMUSIK

Phot. Dorothy Wilding



--- UND DIE NACHBARIN



HUMMEL-HUMMEL

Phot. Boris Spahn

Revanche

Novelle von Walter Flex

Der Fürst eines kleinen, heute lange mediatisierten süddeutschen Ländchens war zum Besuche seiner schönen und vielgehaßten Freundin wieder einmal in seinem Lustschloß Gräfenberg eingekehrt. — Der schon bejahrte Leibarzt, ein unentbehrlicher Begleiter des Fürsten, hatte sich behaglich in einem der prächtigen, aber nicht eben wohllichen Zimmer eingerichtet.

Er trippelte fröstelnd auf seinen dünnen Beinen, die in violetten Seidenstrümpfen und zierlichen Schnallenschuhen steckten, im Zimmer auf und ab und richtete ein ums andere Mal an einen geistlichen Herrn, der unbeweglich am offenen Fenster stand und die köstlich klare Herbstluft einatmete, das Ersuchen, die Flügel zu schließen. Der plötzlich näherkommende Hufschlag einer kleinen Kavalkade lockte ihn selber ans Fenster. Schweigend betrachteten die beiden Herren die kleine elegante Gesellschaft, die in mäßigem Galopp an der Rampe des Schlosses vorbeiritt und in die schattige Lindenallee einbog, die in gerader Linie auf das Hauptportal einmündete. Der feine Sand stäubte unter den Hufen der Pferde.

Ein Kavalier mit seiner Dame ritt der Gesellschaft ein wenig voraus; unzweifelhaft der Fürst mit seiner Favoritin. Die Erscheinung der Baronin, die die Mitte der Zwanziger überschritten haben mochte, lenkte unwillkürlich die Blicke auf sich. Das schmale Gesicht mit seinem blassen, exotisch dunklen Teint erhöhte das Rassige der fast überschulenkten Gestalt, deren herbe, schöne Linien durch das knappe schwarze Kostüm zum vollen Ausdruck kamen. Leidenschaftlich dunkle Augen brannten unter den starken, feingeschwungenen Brauen und gaben der strengen Schönheit einen pikanten Reiz. Die Baronin ritt einen prächtigen Rapphengst, mit sichelförmlicher Bleß an der Stirn. Der etwas korpulente Fürst machte eine unvorteilhafte Figur neben seiner schönen Freundin, auch saß er schlecht im Sattel.

Der geistliche Herr war der Gesellschaft mit den Blicken gefolgt. „Wahrhaftig, sie ist schön“, sagte er mit sachlicher Bewunderung.

In dem beweglichen Gesicht des Arztes zuckte ein leichter Spott, die kleinen, klugen Grauaugen funkelten. „Eine gefährliche Schönheit, Pröbstchen“, gab er zurück und drohte schalkhaft mit dem Finger.

Der Probst wandte sich ruhig um, sein volles, bartloses Gesicht war klug und energisch. „Ich meinte nicht ihre Reize, obgleich mich auch die nicht kalt lassen“, — er lächelte leicht — „ich sprach nicht von dem Weibe, ich sprach von dem Menschen.“

Der Arzt nahm seine unruhige Zimmerpromenade wieder auf. Die schöne Reiterin schien sich seiner Sympathien nicht sonderlich zu erfreuen, oder er fand Vergnügen am Widerspruch. „Darüber könnte man doch sehr streiten“, sagte er, unaufhörlich die Hände reibend, „das Frauentzimmer mag pikant, mag reizend sein, — von einem schönen Menschen verlange ich mehr, verlange ich Harmonie, die Ehe zwischen einem schönen Leib und einer schönen Seele.“

„Du philosophierst noch immer wie auf der Schulbank, ich bin bescheidener geworden. Es geht uns allen so. Wir suchen vollkommene Menschen und sind am Ende zufrieden, wenn wir einen Menschen finden. Dies Weib hat wenigstens den Mut, sie selber zu sein. Das habe ich gemeint, als ich sagte, sie wäre schön.“

„Patati patata“, sagte der kleine Herr und warf eifrig mehrere große Scheite des schönen trockenen Buchenholzes in den Kamin. „Lassen wir sie! Sie ist eine schöne Hexe, mais elle ne vaut rien.“

„Gut — schlecht —? Ich gebe nicht viel auf die Unterscheidung, mein Handwerk hat mich gelehrt, den natürlichen Menschen noch immer für den annehmbarsten zu halten.“

Der kleine Arzt unterdrückte ein Gähnen und benutzte geschickt die Pause. „Die kleine Hexe hat uns ganz von unserm Thema abgebracht, Freundchen. Du wolltest mir ja von dem hübschen Burschen, Deinem Vikar, erzählen.“

Der Probst setzte bedächtig sein Glas nieder und sagte: „Wir sind mitten im Erzählen.“

„Ich sehe das Kerlchen noch vor mir, eine prächtige Gestalt, etwas mager zwar, weiches semmelblondes Haar, ein Kindergesicht mit ernstesten, klugen Augen. Als wir das letztemal hier waren, war die ganze Gesellschaft entzückt, als wir ihn und ein anmutiges Ding von Schwester einmal im Walde trafen, wie sie so ehrbarlich fromm Hand in Hand schritten.“

„Du spannst auf die Folter“, trieb der ungeduldige alte Herr, „was ist aus ihm geworden?“

Der Probst schlug sich mit der flachen Hand leicht vor die Stirn: „Uebergeschnappt. Er ist im Narrenhaus.“ —

Eine nachdenkliche Stille trat ein.

„Erzähle, erzähle!“ drängte der Arzt und der Probst fuhr fort. Sein Auge streifte über die Gobelins und blieb sinnend auf einem der gewebten Gemälde haften, das die Versuchung Josephs durch Potiphars Weib in einer häßlich-koketten Manier behandelte. Er deutete lächelnd mit der Hand darauf hin. „Es ist der Text zu dem Bilde, aber die Xantippe könnte bei der Baronin in die Lehre gehen.“

Die beiden Männer rückten sich bequem zurecht und stellten sich Glas und Flasche handlicher. Dann erzählte der Probst, ab und zu sein Glas leerend und wieder vollschenkend.

„Du mußt mir einige Freiheit lassen. Ich muß aus Fetzen, von hier und dort aufgeschnappt und zugetragen, ein Gewebe machen. Ich werde die dichterische Freiheit nicht übertreiben. Ich kenne das Weib und kenne den Burschen und ich glaube“, setzte er mit einem klugen Lächeln hinzu, „ich glaube die Menschen einigermaßen zu kennen.“

Die Baronin hat ihre Launen, und es ist kein Wunder, daß sie sich ihnen lieber hingibt, als sich in der geistreichen Gesellschaft der Grashüpfer, in der sie der Fürst während seiner Abwesenheit läßt, aufs Grillenfängen zu verlegen. Das anmutige Gemisch von Kind und Mann in dem jungen Vikar begann sie eines Tages lebhaft zu beschäftigen. Unverbrauchte und unberührte Jugend reizt Frauen ihrer Art leicht. Und der Bursche hatte einen untadelhaften Wuchs, du hast ihn ja selbst gekannt und weißt, daß er ein bevorzugter Gegenstand der Unterhaltung der Hofdamen war. Die alten Jungfern redeten von ihm ungefähr, wie sie von einem allerliebsten Schoßhündchen reden, liebevoll und über-



Ein prominenter Gast

Miß Jeanette Macdonald, bei uns bekannt durch die Tonfilme „Liebesparade“ und „Monte Carlo“, stellte sich auf ihrer Europatournee den Berlinern im „Kabarett der Komiker“ vor.

4*

legen. Es hätte ihn so manche ihrem Mopse vorgezogen. Daß die Baronin eine Leidenschaft für ihn empfand, glaube ich nicht, es war eine Kaprice, eine Laune, ein momentaner Einfall. Aber sie gab ihm nach. Sie ließ den jungen Geistlichen aufs Schloß rufen.

Der Vikar machte sich befremdet auf den Weg. Er meldete sich beim Hausmeister und wartete ungeduldig auf die Lösung des Rätsels. Da kam der Kammerdiener der Gräfin, ein aalglatter, mit allen Wassern gewaschener, unausstehlicher Bursche ins Zimmer geschlüpft, sah ihn piffig und vertraulich an und schmunzelte. Der Vikar fragte, unangenehm berührt, nach den Wünschen der Baronin. Der Lakai rieb die immer feuchten Hände und drehte an den Knöpfen der Soutane des jungen Menschen. „Ihr macht fortune, Herrchen“, kicherte er mit seinem widerwärtigsten Kupplergesicht — ich traue der Baronin übrigens nicht zu, daß sie den Laffen wirklich zum postillon d'amour benutzt hätte, auch wäre sie wohl kaum so mit der Tür ins Haus gefallen — „die Baronin wird Euch in einem“ — der Kerl spitzte das Maul — „in einem verführerischen Negligé empfangen.“

Dem Vikar schoß eine fliegende Röte ins Gesicht. Einen Augenblick stand er blutübergossen vor dem Ungeschickten, dann sah er verächtlich an ihm vorbei und legte, ohne ihn einer Antwort zu würdigen, die Hand auf die Türklinke. Der erschrockene Lakai haschte nach einem Zipfel der Soutane und rief: „Herrlein, Herrlein, Ihr werdet kein Narr sein! Wo wollt Ihr hin? Was soll ich der gnädigen Baronin sagen! So laßt doch mit Euch reden!“

Der junge Geistliche hatte sich gefaßt. Er wandte sich ruhig nach dem Schwätzer um und sagte verächtlich: „Ich gehe nach M...“ Er nannte einen Flecken, der ungefähr eine Stunde über Land liegt, „sage der Baronin, ein krankes Weib habe den Leib des Herrn verlangt. Das gehe vor.“ Sprachs und war hinaus, ehe sich die Bedientenseele von ihrer Bestürzung erholt hatte.

— — Der Arzt unterbrach den Erzähler durch ein schadenfrohes Lachen. — — „Eine Minute später berichtete die Kreatur stotternd katzenbuckelnd im Gemach der Baronin, die ihn spöttisch musterte, von dem événement — er war konsterniert. Diese bäuerischen Manieren — und was des Geschwätzes mehr sein mochte.

Die Baronin verriet ihre Erregung über den Tölpel von Bedienten, den sie völlig durchschaute, in keinem Wort und keiner Bewegung. „Gut, gut“, schnitt sie ihm sein Gewäsch ab, „ich will deine Dummheiten nicht untersuchen. Es liegt nichts daran. Man soll mir den Hengst satteln.“ Der Esel verschwand, verblüfft, daß er ohne Kopfwäsche davongekommen.

Vor der Rampe des Schlosses führte ein Stallknecht den unruhig tänzelnden Hengst auf und nieder. Er hielt der Baronin den Bügel und half ihr in den Sattel. Sie ritt ruhig im Schritt vor der Rampe, ganz allmählich in Trab und endlich, außer Sichtweite des Schlosses, in einen jagenden Galopp übergehend. Die seltsame Frau wollte sich nicht von einem frischen Winde den Ärger aus dem Kopfe blasen lassen, sondern folgte ohne viel Überlegen einer exzentrischen Idee, die sie beherrschte. Sie galoppierte auf der Straße nach M...

Ich glaube kaum, daß sie dem tugendhaften Priester eine Standrede halten oder gar sich rechtfertigen wollte —, dazu ist sie zu stolz oder verachtet ihren Ruf zu sehr —, ich glaube, daß sie ihm nachritt in dem



Phot. Terrafilm

Zwei Favoriten in einer Schönheitskonkurrenz

Jenny Jugo und Hedy Peters

unbestimmten Gefühl, ihm einen Trumpf aus den Händen reißen zu müssen, und sei es nur durch den Anblick ihrer herrischen Erscheinung.

Der junge Priester schritt indessen ahnungslos auf dem moosbedeckten Waldweg dahin. Die würzige Luft des Fichtenwaldes und den Duft der Sonne sog er begierig ein und überdachte dabei sein Abenteuer. Die seltsame Frau, von deren Wesen und Schicksalen er keine Ahnung hatte, flößte ihm einen pharisäerhaften Abscheu ein. Er kam sich vor, als habe er eine große und gute Tat getan. So ging er in kindlicher, dünkelhafter Selbstzufriedenheit dahin.

Plötzlich hörte er jagenden Hufschlag hinter sich und sah, sich umwendend, die schöne Sünderin herangaloppieren. Unwillkürlich blieb er erschrocken stehen und trat nicht einmal zur Seite, als die Reiterin herankam.

Sie parierte gewandt den tänzelnden Hengst. Der biß in die Zügel, und weiße, schaumige Flocken flogen über die glänzenden Flanken. „Lassen Sie sich nicht stören, Hochwürden,“ sagte sie spöttisch, sich an seiner Hilflosigkeit weidend; daß der Atem ihr flog, kam auf Kosten des scharfen Rittes, „ich wollte Sie nicht inkommodieren. Oder sind die geistlichen Herren schon so stolz geworden, daß sie die Schloßherren zur Audienz erwarten? Geben Sie den Weg frei, Hochwürden, hier ist nicht gut Cercle halten!“

Jetzt trat auch dem Jüngling das Blut ins Gesicht. „Verzeihung, Frau Baronin,“ sagte er keck, „ich glaubte, Ihr Lakai habe eine Bestellung vergessen.“ Einen Moment schwieg er, aber der Kitzel ließ ihn nicht ruhen, hinzuzusetzen: „Sorgen Sie, daß Ihre Diener ihre Geschwätzigkeit zügeln.“ Er kam sich vor, als ob er einen guten Kampf gegen den Dämon des Landes kämpfte.

Die Baronin erblaßte, sie war nicht gewöhnt, sich ins Gesicht schlagen zu lassen. Aber sie hatte sich im Zaum. Sie war sie. Sie warf den Kopf in den Nacken. Spöttisch und hart gab sie Antwort.

„Und wenn die Kreatur recht hatte, wenn ich wirklich Euch hätte würdigen wollen —?“ Sie sprach nicht weiter, Klang und Gebärde waren voll Hochmut.

Der junge Priester rang mit einer tiefen Erregung. Sein Gesicht war bleich, aber sein Dickkopf gab ihr an Hochmut nicht nach. Er sah ihr starr in die Augen, als er sich zu den erbarmungslosen Worten zwang: „Madame, ehe ich darauf antworte: ich habe eine Schwester. Als meine Mutter starb, umklammerte sie mit ihren Händen die meinen und sagte: Du wirst über Anette wachen, daß sie gut bleibt. Das Schloß des Fürsten ist so nah! — Nun kann ich Euch antworten, Madame: Ich hätte mich nicht besudelt.“

Er hatte unerbittlich ein Stocken in der Stimme überwunden. Es war herausgesagt. Er hatte der Schlange den Kopf zertreten.

Eine Weile war es grabstill. Dann griff die Hand der Baronin unwillkürlich zur Reitgerte.

Der Bursche wurde schneebleich, als er die Bewegung sah. Seine Augen brannten. Er hob keinen Arm zur Abwehr. Seine Stimme war heiser und tonlos vor Erregung. „Madame, ehren Sie den Priester! Ich trage den Leib des Herrn!“

Die Hand der Baronin sank; sie hatte sich wieder in der Gewalt. „Möchte Ihnen Ihr christliches Kleid niemals leid werden, Hochwürden!“ Ihre Stimme war fest und von dem alten trotzigem Hohn gefärbt. Ihre

herrische Ruhe triumphierte über die mühsame Haltung des Jünglings, dem alle Fibern vibrierten. Er trat zur Seite, und die Baronin verschwand hinter den Stämmen des Waldes. — —

Als Anette, des Vikars Schwester, einige Tage später Wäsche auf die Bleiche trug, auf der Wiese an der Mühle unten, trabten plötzlich zwei Reiter die Straße herauf. Voran auf einem glänzenden Rapphengst ein schlanker, eleganter Kavalier, und einige Schritte hinter ihm ein Diener in der Livree der Baronin, das konfiszierte Gesicht ihres Kammerlakaien.

Der junge Stutzer, der übrigens eine prächtige Figur machte, brachte beim Anblick des Mädchens in gut gespielter Betroffenheit seinen Gaul zum Stehen, weißer, flockiger Schaum flog über die glänzenden Flanken des Tieres. Der Reiter wandte sich halb zu dem Diener um: „Mort de ma vie! Das Kind ist reizend!“ entfuhr es ihm unwillkürlich so laut, daß Anette es hörte.

Sie stand purpurübergossen. Die Reiter fielen wieder in Trab, und als das Mädchen aufschaute, waren sie verschwunden. Aber die Erscheinung des schmucken Reiters mit dem energisch geschnittenen Gesicht, der prächtige, tänzelnde Rappe, das kostbare Geschirr, alles stand greifbar deutlich vor ihren Augen und gab ihrer Phantasie reichliche Nahrung. „Mort de ma vie! Das Kind ist reizend,“ wiederholte sie halb schämig und eitel. Für den Tag war sie mit läppischen Gedanken und für die Nacht mit verliebten Träumen versorgt.

Sie erschrak nicht wenig, als das Märchen sich weiterspann. Andern Abends steckte ihr der Lakai heimlich ein zärtliches Billett zu und drehte dem an sich leichtsinnigen Kinde den Kopf mit albernem Geschwätz von dem jungen Grafen, der eben erst angekommen und schon bis über beide Ohren in sie verliebt sei. Am nächsten Tage verstieg sich das Geschwätz schon zu abenteuerlichen Plänen und ehrlichen Absichten. Es ist eine Dutzendgeschichte. Das Kind überließ sich dem Getändel, das ihrer Eitelkeit schmeichelte, bis der rätselhafte Liebhaber so stürmisch wurde, daß sie sich keine Hilfe mehr wußte.

Der Graf wußte geschickt seine Forderungen, ohne den Anstand zu verletzen, so abenteuerlich hoch zu stellen, daß zuletzt das artige Betteln, ihm wenigstens ein Stelldichein zu gewähren, als das Unverfänglichste und Unschuldigste von der Welt erschien. Das verliebte und gerührte Herzchen vermochte es ihm nicht abzuschlagen.

Als das elegante Coupé des Grafen dann hinter einer Straßenbiegung ein wenig vor der Ortschaft hielt, war es dem Grafen ein leichtes, das verängstigte Ding zu bewegen, nur ein paar Schritte mit ihm auf und ab zu fahren.

Der glühende Liebhaber war schüchterner als zu erwarten. Es blieb bei Schwüren und verliebtem Geschwätz.

Plötzlich rasselten die Räder auf dem Pflaster des Städtchens. „Was tun Sie —?“ rief das Mädchen mit einem Schrei. Der Graf lachte. „Närrchen, ich verlege dir den Rückweg.“ Und gleichzeitig schlugen die Lakaien die Verdecke nieder, und der Wagen fuhr offen durch die belebten Straßen. Halbtot vor Schrecken lag das Mädchen in dem Wagen, liebend und schützend schlug der Graf den Arm um sie. Ebensogut hätte er das in der ganzen Stadt wohlbekannte Kind eine Stunde an die Schandsäule stellen können. Wenn auch niemand den jungen Elegant kannte, so war er doch durch die Farben der Baronin und das nur zu

gut bekannte Coupé hinreichend legitimiert. Die sonntäglichen Fähndchen des armen Kindes wirkten in dieser Umgebung wie die Schminke der Dirne. Hier und da gab es einen Auflauf, ein Ärgernis oder ein Juchhee.

Als der Wagen die Allee zum Schloß herauffuhr, ließ der Graf plötzlich halten. Er hob das verstörte und verzweifelte Kind, das in einem fort jammerte: „Mein Bruder! Mein Bruder!“ aus dem Wagen und sagte hart und erbarmungslos. „Grüße deinen Bruder von mir, Äffchen, ich bin die Baronin von Stein.“ Sie hob die Hand, und die Pferde zogen an.

„Schändlich, schändlich!“ unterbrach der impulsive alte Herr den Erzähler und trieb ihn gleich wieder an. „Und der arme Kerl, der Vikar — —?“

Der Probst schwieg eine Weile, dann blickte er ins Feuer. „Die Baronin hat ihm selbst alles im Beichtstuhl erzählt.“ — —

Der kleine Arzt fuhr entrüstet von seinem Stuhle auf. Er fächelte sich mit dem Spitzentuche Luft, ein feiner Lavendelduft verbreitete sich im Zimmer. „Die Teufelin! Die abgefeymte Teufelin!“

„Und wie erzählt!“ fuhr der Probst nachdrücklicher fort.

Die Baronin schenkte ihm keine Phase der Komödie. Mit seinen eigenen Worten im Walde begann sie, dann goß sie ein höhnisches Lob auf die Tugend des Schwesterchens, sie spannte den armen Schelm auf die martervollste Probe, die man sich denken kann. Sie vergaß nicht die Wahl des Parfüms — Eau de mille fleurs — mit dem sie ihre Billet-doux genetzt hatte. Auch das Letzte verschwieg sie nicht —, es galt ihr nichts —, daß das Mädcl ins Wasser gegangen aus Angst vor dem Bruder.

„Hochwürden, wahren Sie das Beichtgeheimnis“, sagte sie höhnisch, als sie geendet, „vergessen Sie nie, daß Sie ein Priester sind, der den Leib des Herrn tragen darf!“ Endlich erhob sie sich. In dem Beichtstuhl war alles still. Das Weib hatte sich gerächt. Ohne sich noch einmal umzuwenden, verließ sie die Kirche und warf sich in den ihrer harrenden Wagen.

Ein Stündchen später kam ein altes Weiblein in die Kirche zum Beten. Da stand der junge Priester mit heruntergerissener Soutane und gräßlich verzerrtem Gesicht auf der Kanzel und hielt kreischend eine hirnverbrannte Predigt vor dem toten Raum.“

Der Arzt ächzte, und der Probst endigte rasch.

„Andern Tages saß er im Narrenhaus. Und das Jämmerlichste oder, wenn man will, Lächerlichste an dem Ausgang ist, daß das unselige Opfer seiner Tugend jetzt nach der scheußlichen Art vieler Sinnverrückter unter der ausbündigsten Entfesselung der Sinnlichkeit leidet. Man hat Mühe, ihm, der nicht anders als nackend herumlaufen will, die Kleider am Leibe zu halten. Die Witze des Lebens sind brutal und kennen kein Mitleid.“

Für die Baronin ist die Sache abgetan — eine Bagatelle — —.“

„Aber was machst du, du trinkst ja nicht?“ Der kleine Arzt schauderte. „Mir schmeckt kein Tropfen mehr.“

Der Probst stand ruhig auf und trat ans Fenster. Hufgetrappel kam näher und näher. Die kleine Kavalkade kehrte nach dem Schloß zurück.

Der Probst schaute der Baronin entgegen. „Wahrhaftig, sie ist schön,“ wiederholte er. Der kleine alte Herr aber saß in seinem Stuhl und hatte das Gesicht in den Händen vergraben . . .

Rot -- Gelb -- Grün

— oder der allfägliche Sport des Fußgängers

(The Bystander)



Achtung



fertig —



los...



So sind

Ein Beitrag zur
Charakterisierung
des starken
Geschlechts

Beim Antrittsbesuch saß er ganz manierlich
und korrekt da



Als er das
zweitemal
kam, gab er
sich schon
etwas legerer

die Männer!

beobachtet und
mit der Kamera
festgehalten von
einer Frau

Mauritius-Verlag



Das drittemal zog er
bereits die Beinkleider
hoch, um seine Bügel-
falten zu schonen —



und warf die
Beine überein-
ander, was ich
ganz und gar
nicht leiden kann



Als wir dann verlobt waren, da war es
mit seiner Haltung vorbei —



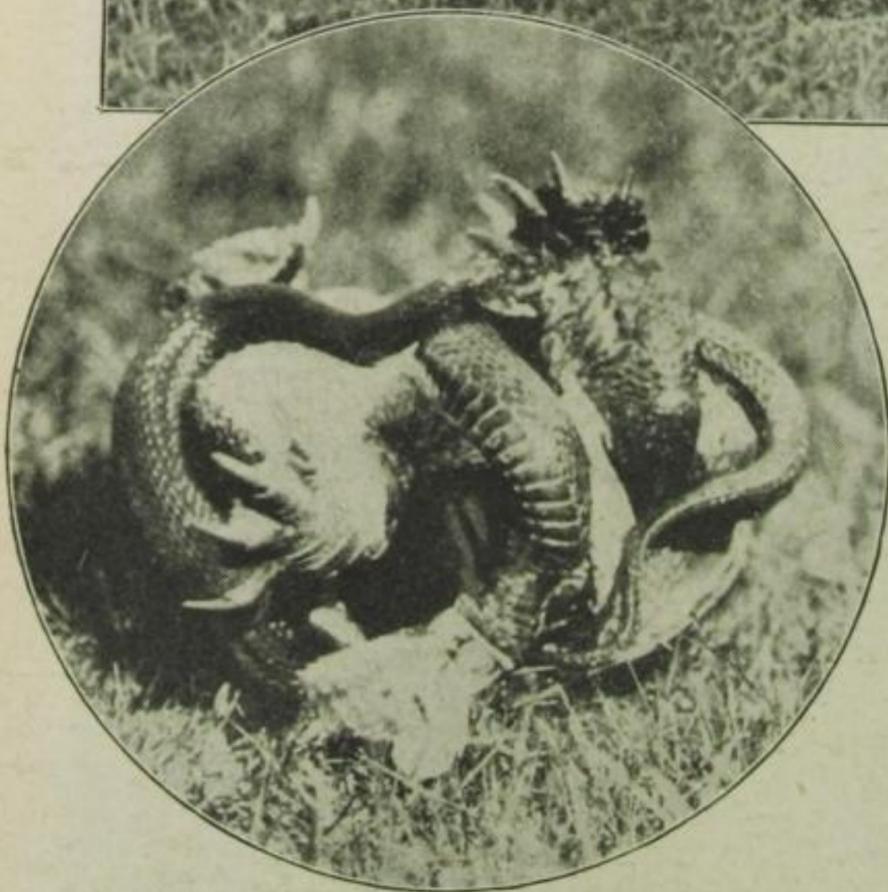
und als wir verheiratet
waren, wurde es ganz
schlimm. Immer mit den
Beinen auf den Sesseln.
Das ist auch bestimmt
der Grund, weswegen
wir uns wieder scheiden
lassen —



Der Schriftsteller Wolfgang von Lengerke
am Steuer seines Stöwer-Sportwagens
Phot. G. Lorant



Auf den Rücken geworfen, versucht die Schildkröte die Schlange zu packen



In muskulösen Windungen legt sich der Schlangenleib um den gepanzerten Gegner

Zwei ungleiche
Rivalen:

Schildkröte

gegen

Schlange

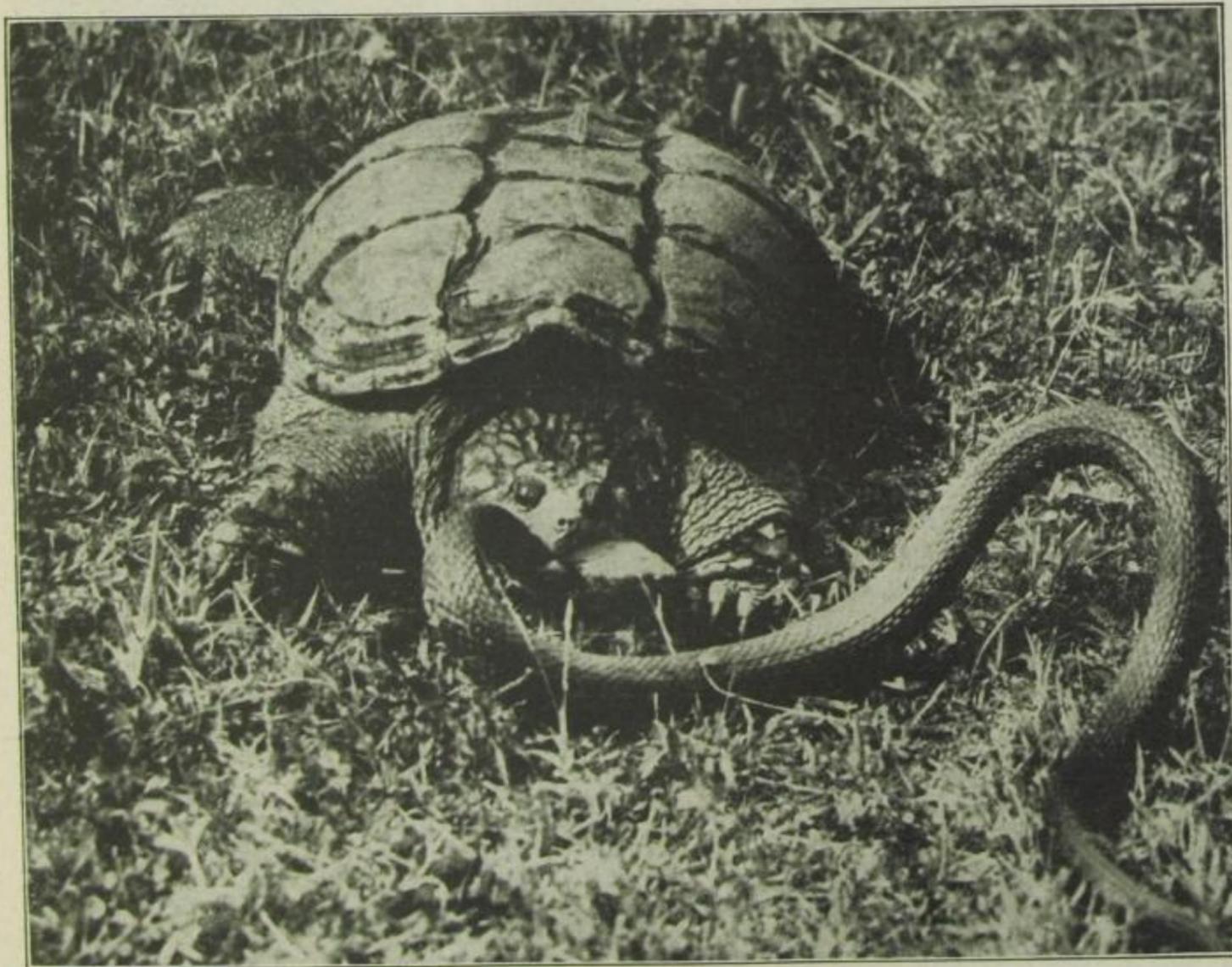
Der Leser wird beim Betrachten der ersten beiden Bilder, die den Kampf zwischen einer Wasserschlange und einer Schildkröte darstellen, gewiß der Überzeugung sein, daß als Sieger aus diesem erbitterten Kampf die Schlange hervorgeht, die sich um den Gegner schlängelt und ihn mit ihrer überaus starken Muskulatur erdrückt. Doch, wie wir weiter sehen, gelingt es der Schildkröte, das gewandte Reptil hinter dem Kopfe zu packen und ihm das Rückgrat zu zermalmen.

Der Amerikaner nennt diese großen, gewaltigen Schildkröten „Snappers“. Es sind wilde, nimmersatte Räuber, die ihr Leben verborgen am Grunde der Gewässer zubringen, und die ein Gewicht bis zu 50 Pfund erreichen können. — Ungeheuer ist das Maul mit den mächtigen, hornbewehrten Kiefern. Krebse und Schnecken, Fische, Wasservögel und selbst Enten fallen den Schnappschildkröten zum Opfer.

Regungslos verharren sie in irgendeinem dunklen Winkel, auf Opfer wartend. Auf ihren Panzern siedeln sich Algen an und geben ihnen durch das bemooste Aussehen einen wirksamen Schutz. Stunde um Stunde vergeht, bis der Abend hereinbricht, die Konturen verwischen sich, so daß es unmöglich ist, sie von ihrer Umgebung zu unterscheiden.

Da schiebt sich der Koloß zur Oberfläche, rudern zerteilen die muskulösen Beine das Wasser. Er hat ein paar schwimmende Enten auf dem Wasser entdeckt. Plötzlich erhebt sich ein verzweifertes Geschnatter. Wild schlägt eine Ente mit den Flügeln um sich, eine unbekannte Macht zieht sie unwiderstehlich in die Tiefe, und langsam sinkt die Schildkröte mit ihrem Opfer zu Boden.

Der Kampf der Schnappschildkröte mit einer Schlange auf dem Lande ist wohl nur dann möglich, wenn das Reptil durch einen Zufall in die unmittelbare Nähe des Panzerträgers gerät. Ein Biß zerbricht der Schlange das Rückgrat, und wenn der Hunger besonders groß ist, dann macht sich die Schildkröte sofort daran, die Schlange zu zerstückeln und zu fressen.



Der Schnappschildkröte gelingt es, die Schlange hinter dem Kopfe zu packen und ihr das Rückgrat zu zermalmen

Photos Scherl

DER NACKTTANZ



Von Dr. Johannes Günther

Zeichnung von Thöny (Bavaria-Verlag)

Der Tanz ist so alt wie die Menschheit und älter noch. Das Nackt-Tanzen wurde zum Problem, zu einer unlösbaren und immer wieder zur Lösung reizenden Frage, als aus tierischer Dumpfheit sich menschliches Bewußtsein erhob, als die Menschen sich Kleider machten... zum Schutz gegen Unbilden der Natur oder aus einem neuen Gefühl heraus, der „Schamhaftigkeit“. Nackttanz wird zum Problem, wo nackte Wilde sich zum Tanz verhüllen und der Forscher zweifelt, ob es aus Scham oder aus berechnendem Sinnenreiz oder aus Angst vor den Dämonen geschieht. — Was ist Schamhaftigkeit? Die einen fühlen sich in ihrem Heiligsten verletzt, wenn man behauptet, Schamhaftigkeit sei ein mit Menschen, Völkern und Zeiten sich wandelnder Begriff, und die andern behaupten schlankweg, Schamhaftigkeit sei eine menschliche Erfindung, die man mitmachen könne, der man sich aber keineswegs zu unterwerfen brauche. Gleichviel: Die Schamhaftigkeit steigerte sich zu dem Gesetz, daß das Leibliche, Irdische zum Reich der Sünde unter die Herrschaft des Teufels gehöre, am besten also abgetötet, mindestens aber verhüllt werde.

So dauert das Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert, und wie immer die unterdrückte Begierde auf kleinliche, häßliche Mittel und Wege sinnt, so konnte auch der Mensch dieses Mittelalters bei Tanzdarstellungen nicht genug auf Momente und Situationen lauern, wo er irgend etwas vom Verbotenen erwischte.

Fraglos zerriß Isadora Duncan den Vorhang uralter Verlogenheit, als sie — fast noch ein Kind — vor den amerikanischen Theatermagnaten Daly hintrat und sagte: „Ich bringe Ihnen die neue Tanzkunst, die unser Zeitalter von Grund aus umstürzen wird“, als sie im Bacchanal des Tannhäuser tanzte „in durchsichtiger Tunica, die jedes Detail ihres tanzenden Körpers sichtbar werden ließ“, als sie ihre Prophezeiung in die Welt trug und dankbar bekannte, von den antiken Statuen, Reliefs und Keramiken im British Museum, im Louvre und in Griechenland selbst habe sie die Anregungen zu dem Neuen empfangen.

In Sparta tanzten Knaben und Männer nackt ihre Kriegstänze,

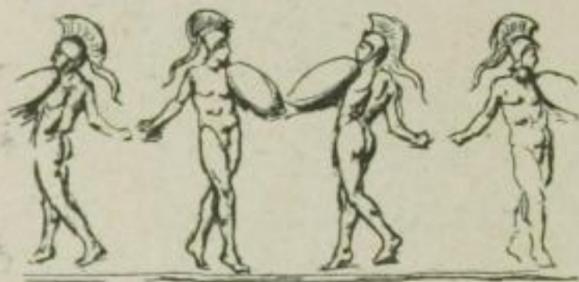


Ina, die schöne Tänzerin vom Casino de Paris



die Etruskerinnen sahen den Nacktkämpfen ihrer Söhne und Brüder zu oder tanzten, kaum bekleidet, mit ihnen, die Teilnehmer mystischer Orgien und die rasenden Jünger des Dionysos tanzten sich nackt aus, und an den Floralien in Rom beherrschten nackt-tanzende Hetären die Plebs.

„Robert, schäme dich, oder wir gehn!“
(Aus dem amüsanten Satirenwerk
„Daumier und das Theater“
Paul List, Leipzig)



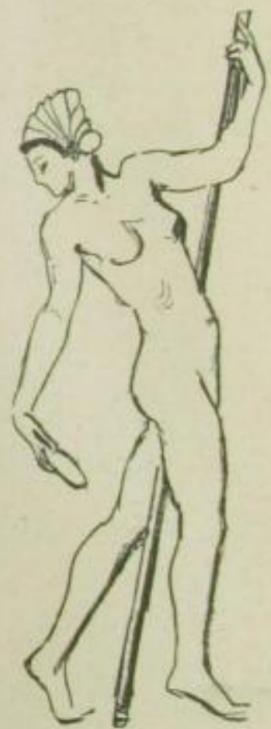
Griechische Krieger führen nackt ihre Kampftänze vor

und die Männer Rumineff, Henri, Gadescow, Shawn entblößten den Körper tatsächlich... wenigstens so weit wie es eine Rücksicht zuläßt, die heute selbst der freizügige Darsteller noch beobachtet.

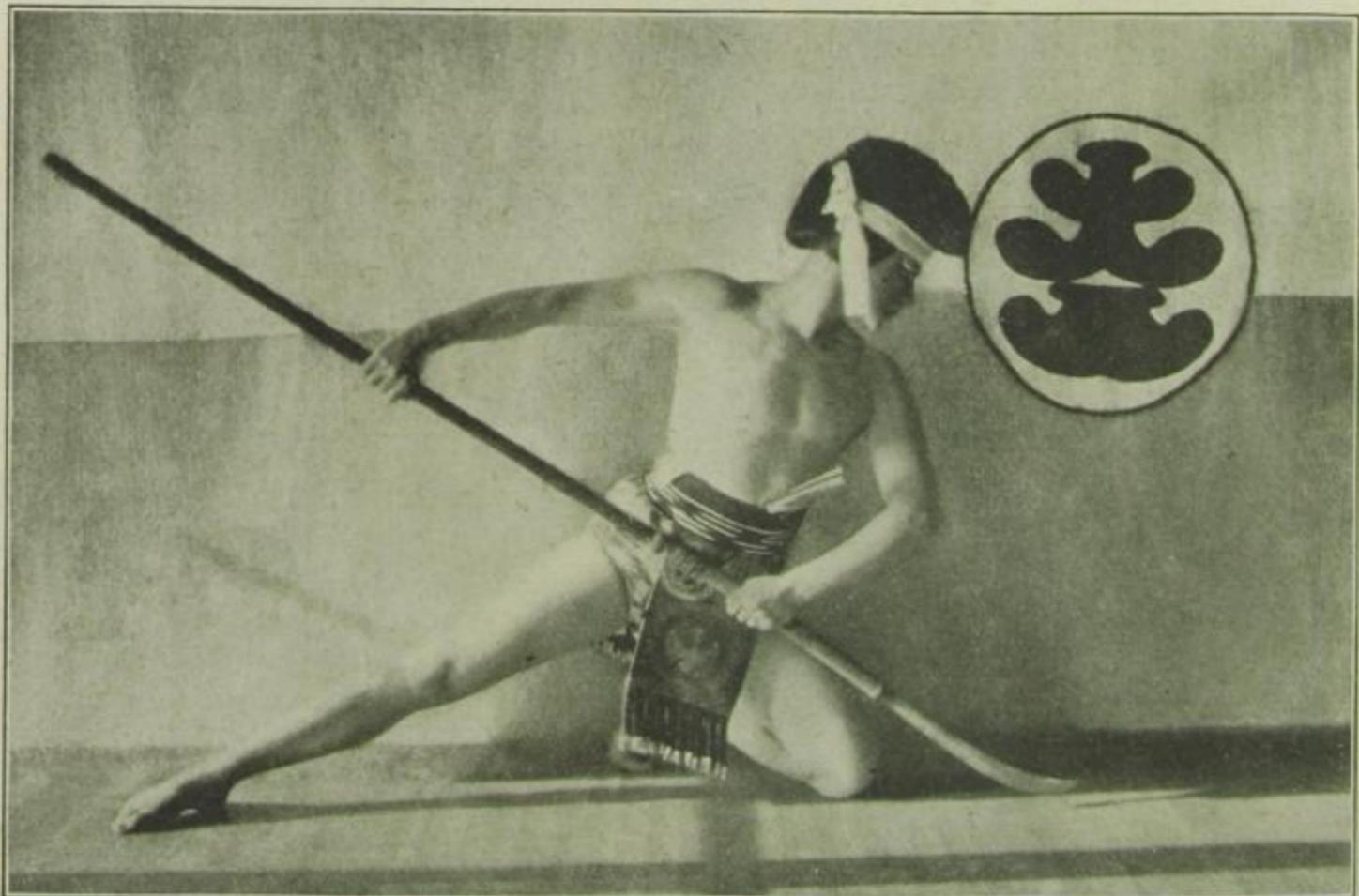
Der Nackttanz hat sich nicht als reines Kunstwerk behauptet. Auf der Stufe der sogenannten Lebenden Plastiken, die heute in der Provinz endigen, in der Sphäre der Revue und des Kabarettts hat der Nackttanz nach Pariser Vorbildern kitschig-delikat das Allerletzte verhüllt und unkünstlerisch mit den Sinnen Versteck gespielt... in den Nachtclubs ist er vielfach verkommen. Bis er sich schließlich, wie jede Modeerscheinung, überlebte.

Unsere Verfassung kennt keine Zensur. Die einzelnen deutschen Länder stellen sich zur Anerken-

Isadora Duncan warf mutig die starre, den Körper einengende Ballettracht ab und tanzte in leichtem griechischen Gewande mit bloßen Füßen. Sie wies den Weg in den erlebten gesund gymnastischen Tanz überhaupt, und sie ist eine Vorläuferin des Nackttanzes im besonderen. Erst ihre Nachfolgerinnen freilich, Olga Desmond, Celly de Rheidt, Anita Berber, Cläre Bauhoff



Griechinnen tanzen nackt — eingeweiht in die Mysterien, hingerissen von Dionysos



Phot. Sunami, New York

Der Amerikaner Ted Shawn, eine imposante, stark männliche Erscheinung auf der Tanzbühne, in einem seiner exotischen Tänze

nung des Nackttanzes verschieden. In Preußen ist man am einsichtigsten und freizügigsten: empfindet das Publikum eine Nacktdarstellung für möglich und unanfechtbar unterhaltsam, so schreitet die Behörde nicht ein, es sei denn, daß die Darsteller offensichtlich unzüchtig sind, so daß sie unter § 184 des Strafgesetzbuchs fallen. Nimmt aber das Publikum „Ärgernis“ an den Aufführungen (Celly-de-Rheidt-Prozeß) oder wird es durch sie in seiner sittlichen Haltung offensichtlich in „Unruhe“ und „Unordnung“ gebracht, dann schreitet die Behörde ein, nach § 184 und nach Titel 17 § 10 des Allgemeinen Landrechts. Wenn sich Tänzer nackt zeigen, so wird es immer Personen im Publikum geben, die an ihnen „Ärgernis“ nehmen, und die Behörde wird die

Darbietungen verbieten, es sei denn, daß die betreffenden Tänzer künstlerisch auf einer so hohen Stufe stehen, daß ein sogenanntes „Ärgernis“ nicht berechtigt zu sein



3 mal
Anita Berber



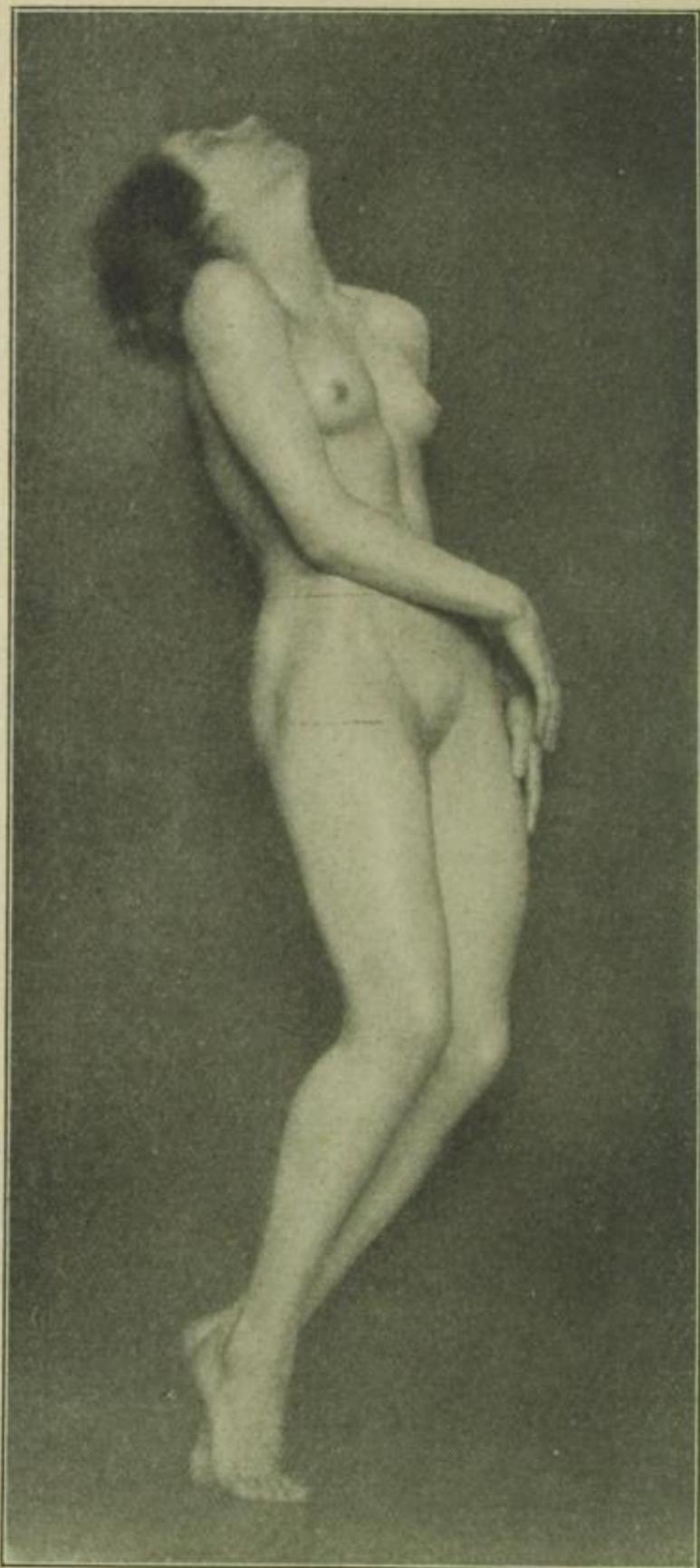
Oben: Als Sechzehnjährige am Anfang ihrer Karriere
Mitte: Im berechnend pikanten Kostüm
Unten: Anita als rasende Bacchantin mit ihrem Partner Henri

scheint (z. B. Cläre Bauhoff; A. Berber hat die Erwartungen freilich nicht erfüllt).

Für solche Entscheidung ist auch der Raum, in dem getanzt wird, wichtig. Sitzt das Publikum in einem Konzert- oder Theatersaal und

Photos Binder

5*



Cläre Bauroff,
deren Kunst philiströses „Ärgernis“ überwand

★

Rosary, die schöne Französin, erregte bei ihrem
Gastspiel in der Haller-Revue allgemeines
Aufsehen

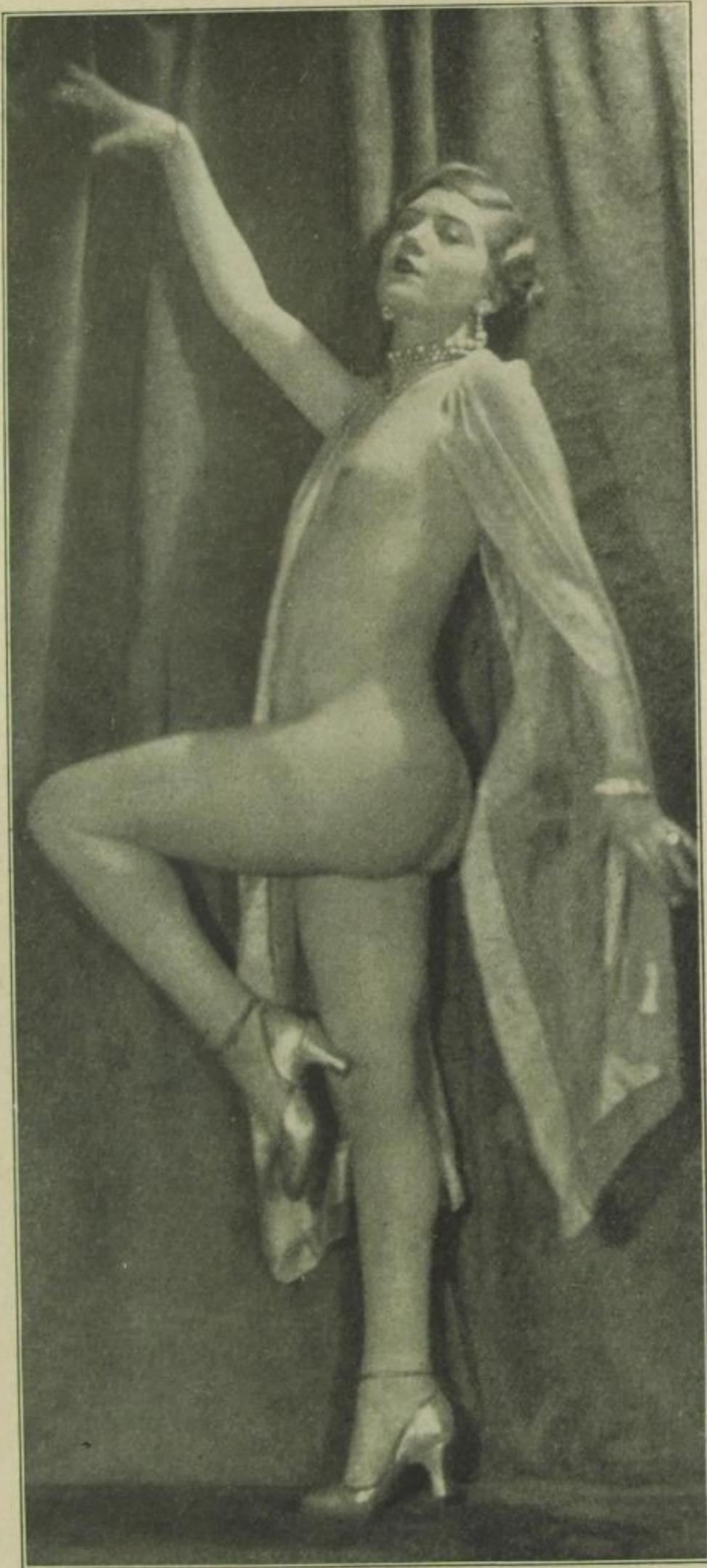
findet der Tanz auf einer wo-
möglich noch durch Orchester
begrenzten Bühne statt, dann
ist von vornherein ein Abstand
und eine Atmosphäre da, die
eine ernste Kunstbetrachtung
ermöglichen. Treten aber die
Nackttänzer auf kleinem, nie-
drigem Podium oder auf der
Gesellschafts-Tanzfläche unter
schmausenden, trinkenden, rau-
chenden, flirtenden Menschen
auf, dann ist natürlich von
einem reinen Kunstwerk, das
durch die Formen des Leib-
lichen Geistiges bietet, nicht
mehr die Rede. — Weil der
nackte Körper in der raschen
oder gar ausgelassenen Be-
wegung natürlich aufreizender



„Yvonne“
Nackttanz in der Revue
Delikate Verhüllung des
Letzten

wirkt als in der stillen Bewegung, werden meistens nur ernste Tänze, Schreittänze oder lebende Bilder zugelassen.

Gewiß, man kann heute einen Abschnitt in der Entwicklung des Nackttanzes historisch überschauen. Aber ein „ausgestandenes“ Thema ist darum der Nackttanz noch nicht. Er war eine nötige Revolution: Die maßvolle, aber doch freie ungehinderte Bekleidung unserer Gymnastiker und Tänzer wäre ohne ihn wohl nicht denkbar. Aber weiter: Der Nackttanz bleibt noch als Entwicklungsmöglichkeit für die Zukunft aufgehoben. Schon jetzt gibt es eine ganze Reihe von Nacktkulturbünden, die die Gymnastik, die altgriechische Gymnopädia — d. h. Nacktübung — in ihrem Wortsinn erfüllen, Licht und Luft nicht bloß an einzelne, sondern an alle Teile des Körpers heralassen, vor allem an die, die zur Zeugung, zur Fortpflanzung nötig sind, und wissen, daß der die Übung leitende und aus ihr womöglich den Tanz entwickelnde Lehrer den ganzen Körper beobachten muß und nicht durch einzelne Verhüllungen gehindert sein darf. Laien-Nackttanz, Laien-Körperfreude!





Olga Desmond in ihrem berühmten Schleiertanz

Wem aber die Schönheit Lebensprinzip ist, der wird eine Auswahl unter den Nacktübenden wünschen. Unförmige nackte Körper müssen den Geschmack und das Feinempfinden der Mitübenden geradezu verderben. In den Zeitschriften der Nacktkulturbünde findet man abschreckende Beispiele genug. Jede Kleidung braucht den Körper nicht „einzuengen“. Manche körperliche Häßlichkeit wird durch Kleidung „gnädig bedeckt“.

Der schnell bewegte nackte Körper wirkt nicht bloß aufreizender als der maßvoll bewegte — er kann auch unschön wirken. So wird aus Schönheitsgründen der völlig nackte Tänzer möglichst ruhig tanzen. Und der Körper der Nackttänzerin muß knabenhaft schlank sein.

Eines läßt sich nicht verleugnen: die Wirkungsmöglichkeit des Tanzgewandes. Die javanischen Tänzer und Mary Wigman, Harald Kreutzberg — welche herrlichen Figuren bilden sie durch Schleifen, Schlagen, Wirbeln ihrer Schleppen, Tücher und Fahnen! Stark bereichern sie damit den Schatz ihrer darstellerischen Ausdrucksmittel. Der Nackttänzer ist also — ähnlich dem musiklosen Tänzer oder dem Schauspieler, der auf

(Fortsetzung auf Seite 107)



Der Chef ist vorbeigegangen

Von Heinz Adrian

Illustrationen von R. Leonhardt

Mensch, wenn ick nich müßte . . .

Wie? Das wäre nichts Besonderes, meinen Sie? — Ja, Verehrtester, wenn Sie oder ich „vorbeigegangen“ sind, das ist nichts Besonderes! Da kümmert sich kein Mensch drum. Bei uns gewöhnlichen Sterblichen wird es gar nicht bemerkt, daß wir „vorbeigegangen“ sind, weil wir meistens schon Luft sind, solange wir noch da sind. Aber wenn Herr Paul Langhammer, Chef der Firma Langhammer & Co., Trikotagen und Unterwäsche en gros, „vorbeigegangen“ ist, dann ist es, als ob der Wind durchs Kornfeld streicht. Nämlich: Alles verneigt sich, dann flüstert's, und manchmal gibt's hinterher Staub. —

Punkt $\frac{1}{2}$ 9 Uhr morgens betritt Herr Langhammer sein Geschäftshaus. — Wissen Sie, es ist der kleine rundliche Herr mit Glatze, Genickfalten und — wie man früher vornehm sagte — „Embonpoint“. Heute drückt man sich sachlicher aus und sagt „Spitzkühler“. — Und schon verneigt sich Willi, der Liftboy, sein Affenkäppchen mit fabelhaft abgewinkeltem Arm abgezogen. Wissen Sie, so, als wenn die Korpsstudenten „Prost“ sagen. Und während der Fahrstuhl in die Höhe surrt, heißt es in Variationen:

„Willi, die Knöpfe an Ihrer Jacke dürfen Sie ausnahmsweise mal putzen! Wir haben hier keinen Krieg, daß wir Feldgrau tragen müssen!“ — oder: „Willi, Zwiebel frühstücken Sie doch lieber am Sonnabend, damit Sie Zeit zum Auslüften haben. Meine Kundschaft kommt ohne Gasmasken her! Sie riechen aus dem M—und wie Stadt Lemberg!“ —

Ist ja wirklich kein Wunder, wenn sich Willi dann gleich am frühen Morgen auf Gefühle und edle Organe getreten fühlt. Sein Käppchen winkelt er zwar wieder fabelhaft ab, aber eine Grimasse macht er doch hinterher und denkt: „Mensch, wenn ick nich müßte, wie wollte ick — —!“ Aber „wat er wollte“, kann ich leider nicht sagen, sonst komme ich schließlich noch mit „lex Külz“ in Konflikt. —

Wenn Herr Langhammer dann erst einige Zeit auf der kommerziellen Kommandobrücke zugebracht hat, d. h. in seinem Privatkantor,

und hochwichtige und undurchsichtige Dispositionen getroffen hat, macht er einen Rundgang durch sämtliche Abteilungen und stört die Angestellten bei der Arbeit. Meistens so nach dem Frühstück; denn da Herr Langhammer zur Korpulenz neigt, ist das in gesundheitlicher Beziehung zweckmäßig. —

Da sind zuerst die Bureaus. — Sie wissen schon, solch Aquarium mit mandmal ganz niedlichen Mädels drin. — Dort ist Fräulein Erna Müller die Seele vons Janze, Abteilungsleiterin sagt man ja wohl. Nein wirklich, sie ist

ein Grundpfeiler der Firma, seit 27 Jahren im Haus. Sonst nie in die glückliche Lage gekommen, verführt zu werden, konnte sie die Schwankungen der erotischen Geschmacksrichtung an den Produkten der Firma verfolgen. Sie war schon da, als die großen, weißen, gepluderten, mit

Kringelspitzchen besetzten Unaussprechlichen der Damenwelt „dernier cri“ waren. Verfolgte dann diese Welle über offene, geschlossene — mit Bändchenverschluß — mit Klappenverschluß, usw., usw., bis zu den seidigen Schlüpferchen, wie sie heute in den entzückendsten Farben schillern. — Aber schließlich und letzten Endes — damals wie heute — der Gehalt macht's. Und wie sie damals mit 16 die Locken des jungen Chefs „süß“ gefunden hat, findet sie heute mit 45 seine Genickfalten süß. Und wenn Herr Langhammer an ihr „vorbeigegangen“ ist, so seufzt sie eben immer



Die Abteilungsleiterin: „Huch Gott! Er ist doch süß!“ —

Die Stenotypistin:

„— Kann mir janich imponieren! — —“



F. KONHARDT
31 -



Der Expedient: n'Morgen, Herr Meyer! Na, ist leider nicht viel zu tun, was?

noch: „Huch Gott! Er ist doch süß!“ . . . Da ist die kleine Lo — ein Mädels, das „knorke“ ist, hört immer nur auf zwei Buchstaben! — (Nein, Sie Schäker, dachten Sie etwa auf vier?!) — ein ganz anderer Kerl! Also ein Püppchen wie auf Draht! Alles gespannt, alles auf Federn. Bißchen keß, ja, aber doch — oder vielleicht darum? — ganz reizend. Die Lo ist dem Fräulein Müller auch so ein kleiner Splitter im Auge. Solche freche Jugend wirkt ja öfter aufreizend auf zartbesaitete ältere Mädchen. Aber nichtsdestoweniger, der Chef — Hm! — der Chef hat immer ein gewisses freundliches Lächeln für die kesse Lo. Wie? — Sie meinen, es sei ungerecht, sich im ernstesten Geschäftsleben durch Äußerlichkeiten beeinflussen zu lassen? — Ach, sehen Sie, erstens mal ist die Welt nun schon etwas ungerecht, und dann ist ja das Leben tatsächlich gar nicht so ernst, sondern eigentlich recht spaßig, wenn wir uns nicht immer selber Trauerflor vor die Augen hängen. Und außerdem — Hand aufs Herz! — sehen Sie nicht auch gerne ein hübsches Mädels?! Solange wir uns in den Jahren befinden, in denen Professor Steinach nur ein guter Witz für uns ist, werden ein Paar schlanker Beine für unsere schwache Männlichkeit immer von lebenswichtigem Interesse sein! — Nebenbei gesagt macht sich Fräulein Lo gar nichts daraus und denkt: „Kann mir janich imponieren!“ —

Langsam trudelt der Chef weiter durch sein Reich. Seine Inspektionsreisen erstrecken sich bis in die Lagerräume. Der Lagerverwalter — eine treue Seele und darum harmlosen Gemütes — sieht dem jeweiligen Erscheinen des Chefs wie ein Schuljunge der Prüfung entgegen. Und tatsächlich hat Herr Langhammer auch immer etwas zu bemängeln, das Unterlassen einer Kritik würde er einfach als Pflichtverletzung empfinden.

„Na, Schulz, das soll hier n' Lagerraum sein, aber kein Kohlenkeller! Ja, Menschenkind, wie können Sie die seidnen Schlüpfers denn hier nach unten packen, die werden doch gedrückt! Was glauben Sie denn,

die werden von unseren Verbraucherinnen unter dem Druck der Verhältnisse noch genügend strapaziert!“ —

Auch Herr Schulz denkt manchmal: „Oh, wenn ich nicht müßte, wie wollte ich!“ Aber — —

Herrn Langhammers letzte Etappe ist das Zimmer des Prokuristen. Der Mann kann was und ist zuverlässig. Und das weiß der Chef, und das ist Herrn Meyers Unglück. Talent verpflichtet, denkt der Chef. Und darum darf Herr Meyer sein Talent in Überstunden und Arbeit verwerten.

„N'Morjen, Herr Meyer! Na, ist leider nicht viel zu tun, was? (Dabei ertrinkt Herr Meyer in unerledigter Post!) Werden allein fertig, wie? Hab noch ganz wichtige Angelegenheit vor! — N'Morjen!“ Und raus ist er! —

„Nicht viel zu tun!“ grollt Meyer hinterher. „Der Herr geht wie der liebe Gott durch den Wald! Ach! Wenn ich nicht müßte, wie wollte ich —!“ — Aber — —

Herr Langhammer surrt schon im Fahrstuhl abwärts, und Willi winkelt das Käppchen ab. Der vielbeschäftigte Chef läuft noch am Eingang zwei Herren in die Arme. Der eine ist der Schneider, der andere ein Kunde.

„N'Morjen, meine Herren, n'Morjen! Tut mir furchtbar leid! Sehen, bin in Eile! Janz wichtige Konferenz! Andermal, ja! — N'Morjen!“ — Und schon ist er drin im Auto, und schon ist er weg! —

„Kolossal beschäftigt der Mann! Fabelhaftes Geschäft! Tüchtiger Kerl!“

„Ach, wat denn, tüchtig! Die letzten fünf Anzüge hat er mir noch nicht bezahlt!“

„Ach, nee! Na, sagen Sie mal — —“

„— — — aber klar — —“

„— — etwa faul — —“

„— na, hab doch gehört, daß — —“

Und die Volksseele kommt ins Kochen. —

Aber auch Herr Langhammer hat seinen „Chef“. Böse Zungen behaupten, sein Dienst finge erst zu Hause an. Auch er denkt manchmal: Wenn ich nicht müßte, wie wollte ich! — Aber auch er zieht es vor — ebenso wie seine Angestellten — seine verdrängten Komplexe lautlos platzen zu lassen. Auch in seinem Leben gibt es sicher Leute, die er gerne „vorbeigegangen“ sieht.

Tja-ja, Verehrtester, auch Sie sind sicher schon irgendwann mal froh gewesen, wenn irgendeiner „vorbeigegangen“ war! — —



Die Konkurrenz:
„Kolossal beschäftigt der Mann!
Fabelhaftes Geschäft! Tüchtiger Kerl!“



DER HEILIGE BERG ATHOS

Von W. Pferdekamp

An der mazedonischen Küste, gegenüber der Halbinsel Chakidike, ragt, nur durch eine schmale niedere Landzunge mit dem Festland verbunden, ein großer felsiger Berg ins Meer, eine langgestreckte Halbinsel, die von beiden Strandseiten aus sanft gegen die Mitte ansteigt bis zur Höhe einer Kuppel, auf deren Plattform ein einsames Kirchlein steht. Es ist Athos, der heilige Berg, das Heiligtum der anatolischen Christenheit.



Einundzwanzig Klöster liegen auf der langgestreckten Halbinsel Athos verstreut



Tiefer Friede herrscht in den Kreuzgängen der Klöster auf Athos

Mitten in der üppigsten ursprünglichsten Vegetation, wie man sie nirgendwo mehr in der griechischen Landschaft findet, durch Wälder und Gebirge getrennt, teils in das felsige Gestein hineingezaubert, teils in Schluchten verborgen, liegen über 20 Mönchskastelle verstreut. Hohe Mauern, Festungstürme, eisenbeschlagene Torflügel schützen die byzantinischen Heiligtümer gegen feindliche Angriffe.

Auf dieser abgelegenen Halbinsel, in dieser einsamen Natur, wohnen nur Mönche. Athos ist seit vielen Jahrhunderten wohlverbrieft, unantastbarer Besitz der 21 Klöster. Was der Vatikan für die Katholiken, ist der heilige Berg Athos für die oströmische Christenheit.

Schon in frühchristlicher Zeit war Athos der Sammelort weltmüder Eremiten. Aber erst im 10. Jahrhundert gründete ein griechischer Mönch namens Athanasius die noch heute blühende Klostersgemeinschaft. Er baute das erste Konvent mit gewölbten Toren und gemauerten Zellen. Er führte die regelmäßige Arbeit der Mönche ein und verlangte die Unterwerfung aller unter seinen Willen. So entstand St. Laura, die erste Mönchskolonie auf Athos. Ihr folgten neue Gründungen. Da war es zeitweise mit dem Frieden auf Athos aus. Ein erbitterter Kampf entbrannte, man stritt um Mein und Dein, die armen Klöster suchten ihren Grundbesitz zu erweitern, die reichen waren erfüllt von Hochmut und Kastengeist. Bis alle Zwietracht sich zu zwei scharfen Gegensätzen herauskristallisierte. Diese beiden Gegensätze bestehen noch heute zwischen den einzelnen Klöstern, wenn auch der Kampf nicht mehr in offenem Krieg sich äußert: ein Teil der Klöster steht unter monarchischer, der andere Teil unter demokratischer Regie. D. h., während die Mönche in den ersteren, Cönobien genannt, ihre persönliche Freiheit einbüßen, ein uniformes Kleid tragen, ihren eigenen Willen ertönen, leben die Mönche



Wie ein Schwalbennest ist das Kloster an den Berg gebaut

der letzteren nach eigener Willkür; sie verwalten ihr Vermögen selbst, wählen ihre eigene Bekleidung und Bedienung. Gemeinschaftlich mit den anderen haben sie nur den Gottesdienst, ihre schwarze, fezartige Kopfbedeckung und das Grab auf dem heiligen Berg.

Die Mönche sind Schuhmacher, Schneider, Schmiede, Bildhauer, Maler, Krämer. Sie leben, ein Bild des Friedens, ohne Zank, ohne Leidenschaft, ohne Geräusch. Und sie sind höflich und gastfrei.

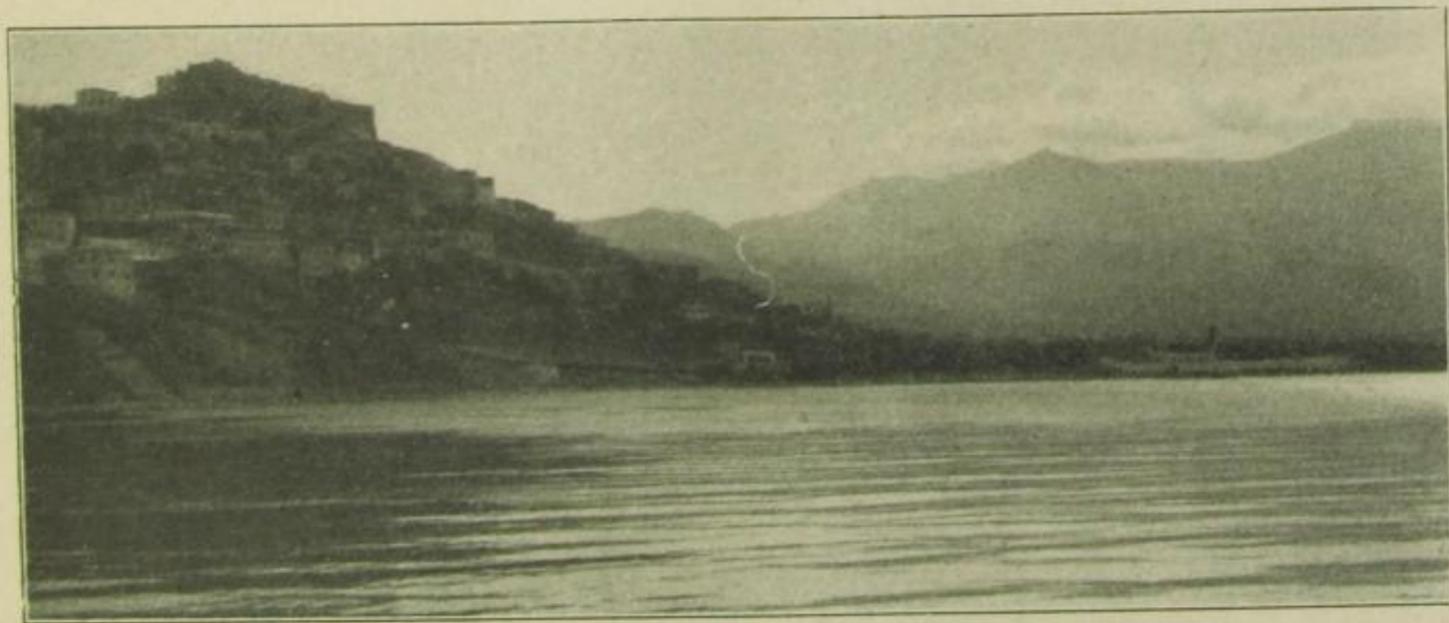


Griechisch-katholischer Mönch in der Zelle bei der Arbeit

★

Sie wissen, daß ihr Leben nur die eine Bedeutung hat: „Wie eine Blume verwelkt und wie ein Traum vergeht und zerfließt der Mensch“ (Joh. Damaszenus).

Es wird kein lebendes Wesen auf Athos geboren. Man stirbt nur. Niemand trauert. Niemand erhält ein Monument auf seinem Grabe.



Blick auf den heiligen Berg Athos



Eingezwängt in die Schwellen der Eisenbahnschienen fühlt der Träumende den D-Zug herannahen
Phot. Dr. Weller

Alpträume von jedem erlebt

Von Schäfer-Ast
gefremlich berichtet

Bescheidenlich wie kleine Scherze präsentieren sich uns diese Zwitter von Photographie und hingekratzten Zeichnungen. Der uns so lieb gewordene Schäfer-Ast, der mit seiner Kindlichkeit, Treu-Empfindlichkeit und eigenem Anmut in unser Herz sich eingepägt, läßt bei helllichem Tage Angstträume uns wieder erleben.

Was verleiht seinem so unbeschwerten Fabulieren den Wert der Wahrhaftigkeit?

Zweierlei Momente sind es.

Zwitter von Photo und Zeichnung, wie sie sonst „keineswegs zu loben“ sind —, hier gewinnen sie die Realität des Träumens. So eben träumen wir: Ganz regelrecht und realistisch (sagen wir: realistisch, nicht naturalistisch) erleben und schaffen wir im Traume. Wir schauen dreidimensional, oder — beinahe dreidimensional. Stets mit einem Ungefähr. Dabei begrenzt, als sei es eine Bühne. Dies, soweit es unsere Umgebung betrifft. Unsere eigne Person aber, gespalten, geteilt, bisweilen eine Synthese zweier Personen, empfinden wir zweidimensional,

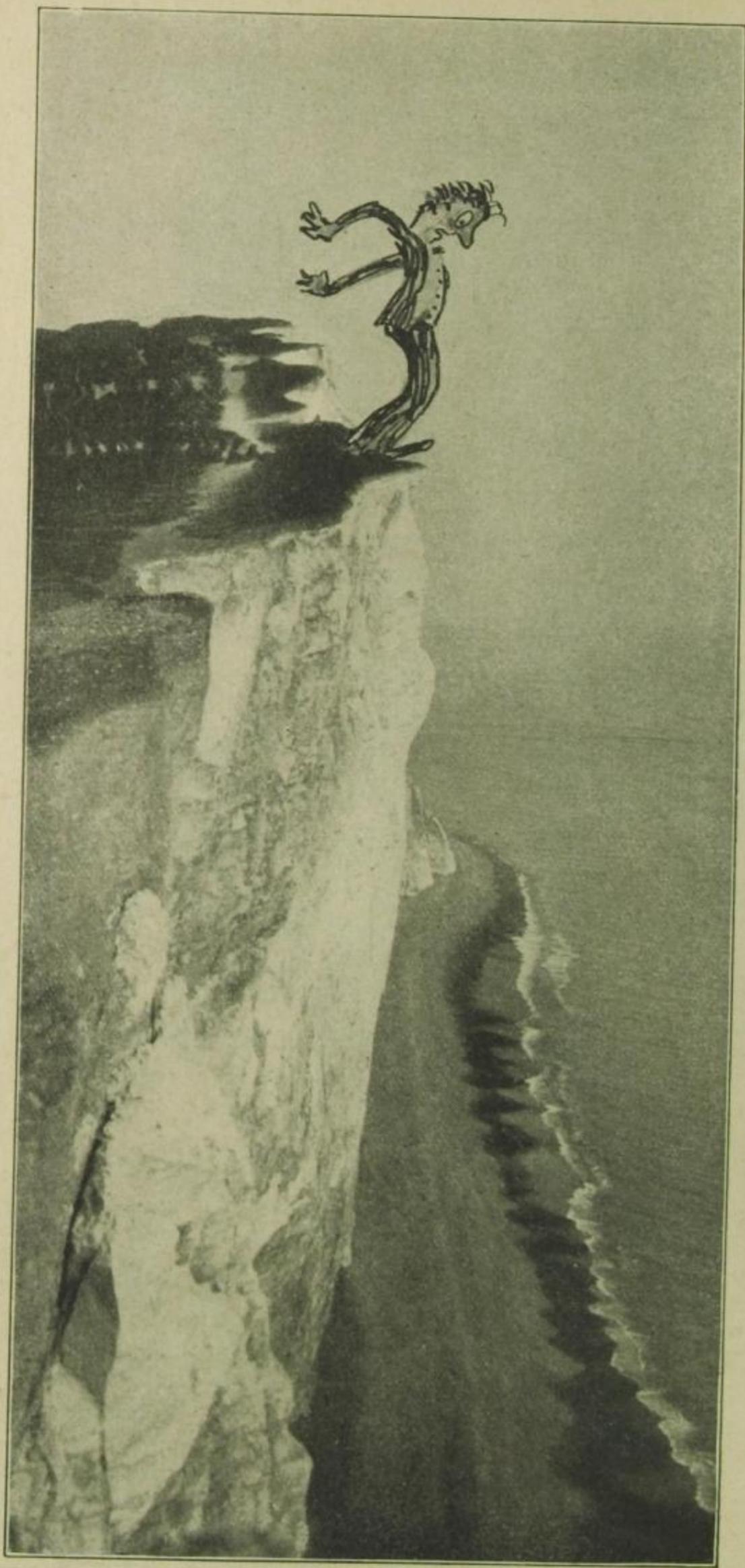


Furcht vor dem Zahnarzt
Phot. Germaine Krull

schon fast astral (besonders, wenn physischer Schmerz nicht hinzukommt). Spukhaft empfinden wir nur uns selber. Die „Landschaft“, in der wir agieren, man könnte schon sagen: agiert werden, sehen wir getreulich gegenständlich.

Seht diese Eisenbahnlandschaft: Daß das Bild auf die Diagonale gestürzt, daran nehmen wir im Traume keinen Anstoß, das akzeptieren wir als Wirklichkeit. Auch die Verschwommenheit des Geländes. Wir sehen nur, was auf die dramatische Situation des Traumes uns ankommt, scharf die einander zustrebenden blanken Schienenstränge. Dies alles aber photographisch getreu. Uns selber aber empfinden wir schemenhaft, nur zu einem Wesen der Angst, des Gejagtseins verdichtet, personifiziert. Die Bahn sehen wir nicht, wir wissen sie nur hinter uns her, schier eine Ewigkeit, die mit einem Ruck abbricht, um uns zu wecken.

Oder der Abgrund! Wir erleben sehend den Abgrund, zugleich von oben und von unten, obwohl wir uns oben stehend wissen. Und der



Augenblick des Verlierens des Gleichgewichts, des In-den-Abgrund-Geschlungen-Werdens, dauert eine Ewigkeit. Wie wohl auch in Wirklichkeit. (Habt ihr den Roman „Von neun bis neun“ von Leo Perutz gelesen?)

Ein Zweites erreicht dieses Zwitter von Photo und Zeichnung:

Dieses Gemisch von strenger Wirklichkeit und skurriler Traumhaftigkeit erhöht die Phantastik der Darstellung. Hätte Schäfer-Ast das Ganze, Umgebung und Figürliches, gezeichnet, in seiner infantil-weisen, gütig-grausamen, unbeholfen-berechneten Art, das Phantastische wäre nicht so zwingend.

Mitten in die Wirklichkeit, in die vertraute, erprobte, kontrollierte Wirklichkeit, mit der gespenstigen Vision hineinplatzen, und dies Phantastische hat euch bezwungen, überzeugt, ist zum wahren Leben erstanden.

Dies, immer wieder, das Lehrhafte.

Pawel.

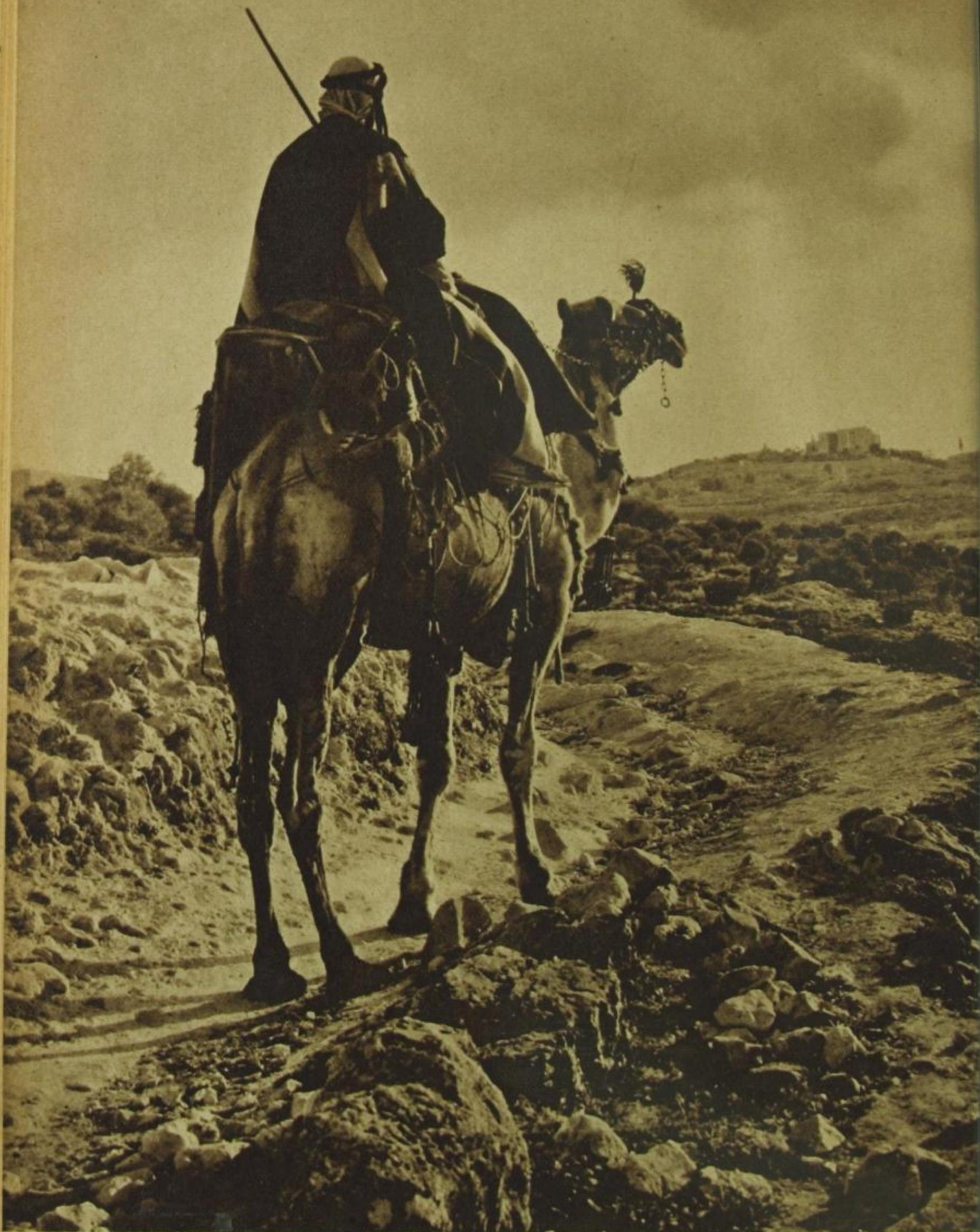
Unendlich lange dauert der Sprung in die Tiefe

Phot. O. E. Hoppé



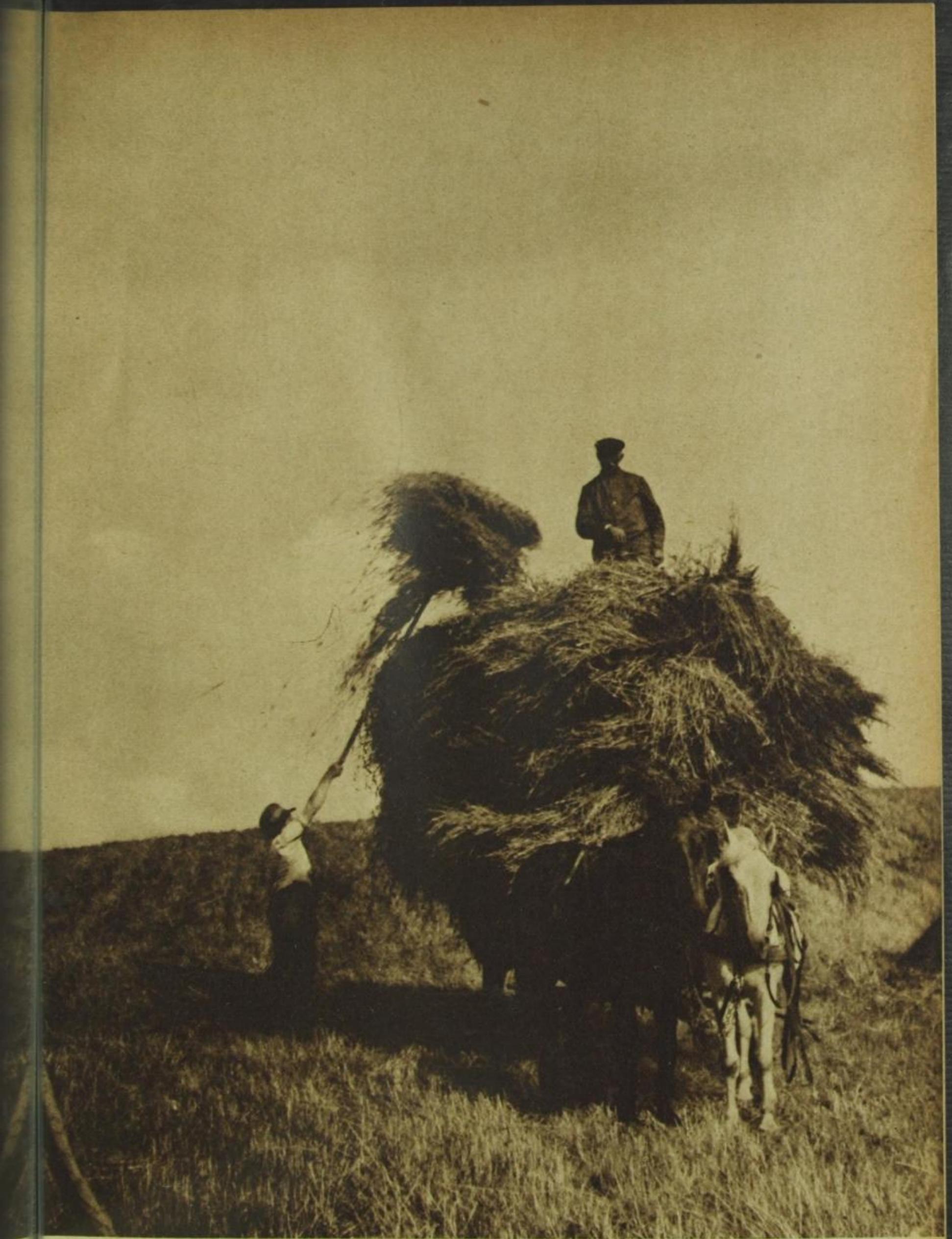
Phot. Mauritius

DAS SKELETT IM HAUSE
von dem man in alten Schlössern und Burgen träumt



Phot. New York Times

AUF DEN HÜGELN VON BETHLEHEM



DIE LETZTEN GARBEN

Phot. Perckhammer



GRAZIA DEL RIO
die schöne italienische Filmschauspielerin

Phot. Cav. D. Maccazi



MADAME DUBARRY IM NEGLIGÉ
Gitta Alpar, die erfolgreichste Sängerin der Berliner Saison

Phot. Dr. Harlip



Phot. Israel

Die alte Waschfrau

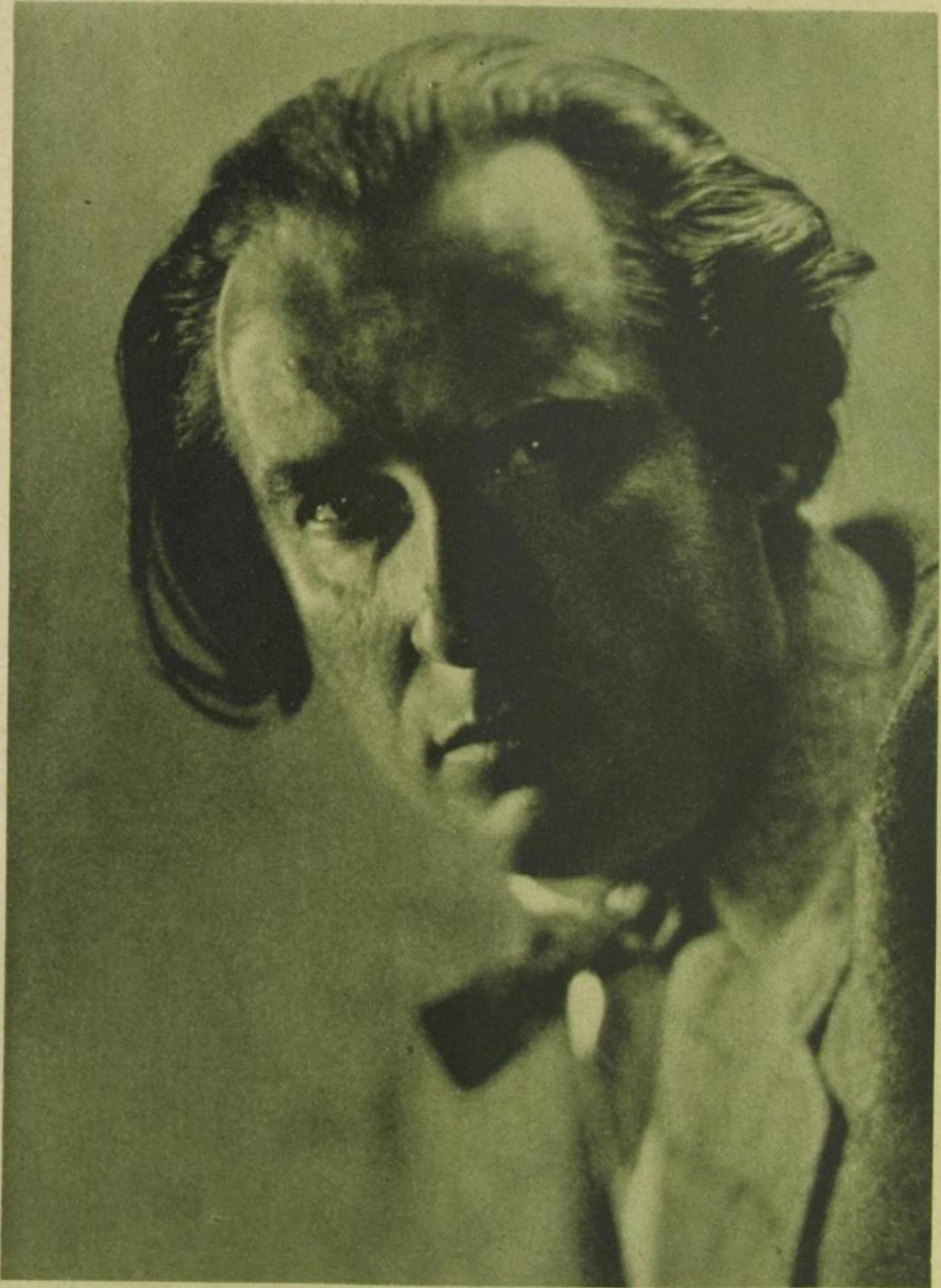
Du siehst geschäftig bei dem Linnen
 Die Alte dort im weißen Haar,
 Die rüstigste der Wäscherinnen
 Im sechsundsiebzigsten Jahr

(Chamisso)



Phot. Hajek - Halke

AM ATELIERFENSTER



DER MALER KRAUSKOPF

Phot. Georg Fuchs



Appachen braut

Von YWA RAFFEY

Schwarz sind die Strümpfe,
die hat sie von Paul!
Rot sind die Lippen,
die Schminke bringt Raoul.
Schlank ist die Linie,
Henry ist Masseur,
das Haar lichterloh,
Gaston ist Friseur.
Grün ist das Hütchen,
es sitzt auch so keck,
silbern das Täschchen,
René ist ein Geck.
Lila das Hemdchen,
das Halstuch gelb-weiß,
beides von Charly,
er begehrt sie heiß.
Das Kleidchen ist grau,
Maurice hat's geschenkt.
Ein Aug hat sie blau,
hat Bob ihr verrenkt.
Jack sitzt im Zuchthaus,
für einen Saphir,
ich schenk ihr gar nichts —,
— und sie gehört mir!!



Von Georg Lorant

Neues vom Film

Greta Garbo bewohnt ein Haus, das niemand kennt. Ihr offizielles Haus ist nur dazu da, um Besucher abzuweisen und ihnen zu sagen, daß sie nicht da wohnt. Sie selbst läuft mit einer großen blauen Brille in Männerhosen in Los Angeles und Hollywood einher, und ihr größtes Vergnügen ist es, über Golfplätze zu gehen und die Leute im Spiel zu stören.

★

Gitta Alpar ist für die Hauptrolle der Rotter-Inszenierung „Die Dubarry“ nach London verpflichtet worden. Außerdem wird sie demnächst ihre erste große Tonfilmrolle spielen.

★

Der bekannte russische Regisseur Alexander Granowsky arbeitet gegenwärtig an dem Tobis-D.L.S.-Tonfilm „Die Koffer des Herrn O. F.“

★

Der Regisseur Lothar Mendes, der bekanntlich seine Karriere seinem Glück bei Frauen zu verdanken hat, heiratet wieder. Seine erste Frau war bekanntlich Eva May, seine zweite Frau Dorothy Mackaill und die dritte wird die Filmschauspielerin June sein.

★

Lilian Harvey ist von ihrem Erholungsurlaub aus Juan-les-Pins zurückgekehrt, wo sie sich kürzlich eine Villa eingerichtet hat.

★

Der Komponist Nikolaus Brodsky, der die Musik zu dem ersten Pallenberg-Tonfilm „Der brave Sünder“ geschrieben hat, wird demnächst in Leipzig die Uraufführung seiner Operette „Flucht in die Ehe“ mit Rita Georg, dem Burgschauspieler Franz Höbling und Tibor von Halmay erleben.

★

In Chikago findet demnächst eine interessante Hochzeit statt: Der Jazzband-König Paul Whiteman vermählt sich mit der Filmschauspielerin Margaret Livingstone.

★

Felix Bressart erholt sich nach Beendigung der Aufnahmen für seinen Tonfilm „Der Herr Bürovorsteher“ an der französischen Riviera, und beginnt demnächst mit den Aufnahmen für die Detektiv-Komödie „Holz- apfel weiß alles“.



Gustav Fröhlich als Walzerkönig Strauß
in dem Film: „Solange noch ein Walzer von Strauß erklingt“ . . .

Regie: Conrad Wiene

Phot. Splendid-Film

7*

Felix Bressart als Vorsitzender des Radfahrvereins
„Deutsche Speiche“



Wohlauf, Kameraden, aufs Rad, aufs Rad! . . .



„Doch mit des Geschickes Mächten
ist kein ew'ger Bund zu flechten“

Phot. Elite-Tonfilm („Der Herr Bürovorsteher“)

CHAUFFEUR ANTOINETTE



Oben: Chauffeur Antoinette (Charlotte Ander) erhält den Vertrag von Bankier Harrison (Hans Adalbert von Schlettow)

Mitte: Charlotte Ander als Chauffeur Antoinette im Dienst

Unten: Glückliches Happy end — Charlotte Ander hat ihre Wette gewonnen
Regie: Herbert Selpin

Photos Excelsior-Film



Kameradschaft

Ein Nero-Film
nach einer Idee von
Karl Otten von
L. Vajda, K. Otten,
P. M. Lampel

Regie:
G. W. Pabst



★

Kasper, Wilderer und Kaplan — die drei Deutschen
Gustav Püttjer, Fritz Kampers und Alexander Granach

In einer französischen Grube, hart an der deutschen Grenze, brennt schon seit Wochen ein Schacht. Die immer wieder errichteten Brandmauern und Brandwälle können die Katastrophe nicht aufhalten. Trotz ständiger Lebensgefahr war die Belegschaft im Schacht, als die Explosion erfolgte; denn der Bergarbeiter geht eher zugrunde als daß er feiert.

In der benachbarten deutschen Grube sprechen die Arbeiter vom Unglücksfall. Der erste Gedanke Wittkopps, eines besonnenen Kumpels, ist: wir müßten rüber, die Leute retten. Einige Kameraden versuchen



Nun stehen sie vor einem starken Eisengitter . . .

sich zu widersetzen; aber bald trägt das Solidaritätsgefühl der Arbeiter den Sieg davon. Sie steigen in Lastautos und steuern eilig auf die Grenze zu.

Die Ankunft der neuen Rettungskolonnen gibt den Franzosen frischen Mut — sie lassen sich wieder in die Unglückssohle einfahren und nehmen die lebensgefährliche Arbeit von neuem auf.

Kasper, Wilderer und Kaplan — die drei Deutschen

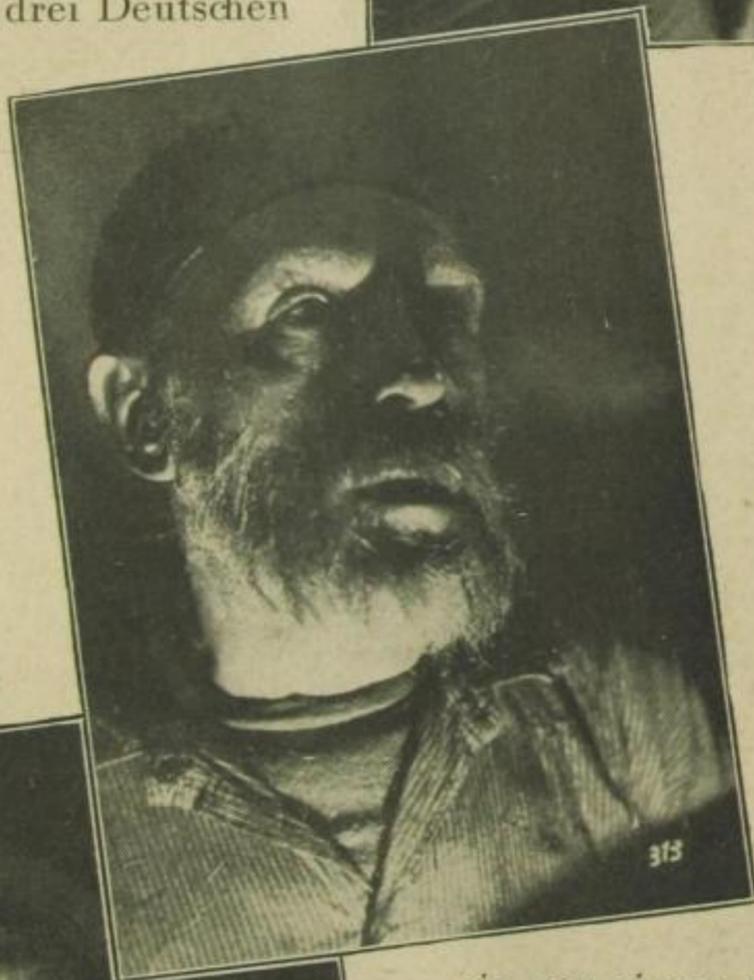


Oben:

Unter den Frauen, deren Angehörige in der Unglückssohle blieben, bricht entsetzliche Verzweiflung aus

★

Typen aus dem Bergwerk



Photos Vereinigte Star-Film

— sind an ihrer Arbeitsstelle. Kasper starrt nachdenklich vor sich hin, er bedauert, daß er mit der Rettungskolonnen Wittkopps nicht mitkonnte, und schon steht er auf, nimmt sein Werkzeug und zieht los. Kasper zwingt sich durch tote Schächte, erreicht einen schmalen Grenzdamm, bricht ihn durch — seine Freunde folgen ihm wie hypnotisiert. Nun stehen

sie vor einem starken Eisengitter, auf dessen oberem Querbalken die Inschrift steht: „Grenze 1919!“ Im Krieg brachen die Deutschen hier durch — nach dem Frieden wurde dieses Gitter erbaut... Die drei Kumpels machen wie besessen das Gitter los — auch sie wollen zu den Franzosen hinüber, um zu retten.

Auch diese drei Deutschen werden durch die elementaren Gewalten von der Außenwelt abgeriegelt. Nur durch das Prüfen der Telefonleitungen stößt man auf die Unglücklichen — Sie umarmen sich gerührt, das gleiche Gefühl übermannt sie: Frankreich und Deutschland gehören zusammen!



Friedel Schuster spielt die Hauptrolle in dem neuen Richard Oswald-Film „Victoria und ihr Husar“ Musik: Paul Abraham



Charles Amberg
schrieb die Texte zu dem Film
„Ein Auto und kein Geld“



Harald Paulsen und Heddy Kiesler
in dem Tobis-D.L.S.-Tonfilm
„Die Koffer des Herrn O. F.“
Regie: Alexis Granowsky



Der Neger Louis Douglas
als Artist in dem Resco-Film „Niemandland“
Regie: Victor Trivas



Der beste Film

★ DES MONATS ★



Der lächelnde Leutnant

Der „Walzertraum“ mit pariserisch-amerikanischem Einschlag, wobei das Amerikanische überwiegt. Der Leutnant Nicki des Maurice Chevalier ist hinreißend und von unglaublichem Charme. Die Wiener Geigerin der Claudette Colbert läßt ein wenig das Wienerische vermissen: sie könnte viel eher eine Vollblut-Pariserin darstellen. Trotzdem nimmt auch ihr Spiel gefangen. Miriam Hopkins als Prinzessin von Flausenthurm ist im Typ schon eher getroffen. Die Jungenhaftigkeit Chevaliers und die Regiekunst von Ernst Lubitsch lassen aber über die kleinen Schwächen hinwegsehen, und man gibt sich gern der übermütigen Stimmung hin, die der Film auslöst.

Photo Paramount



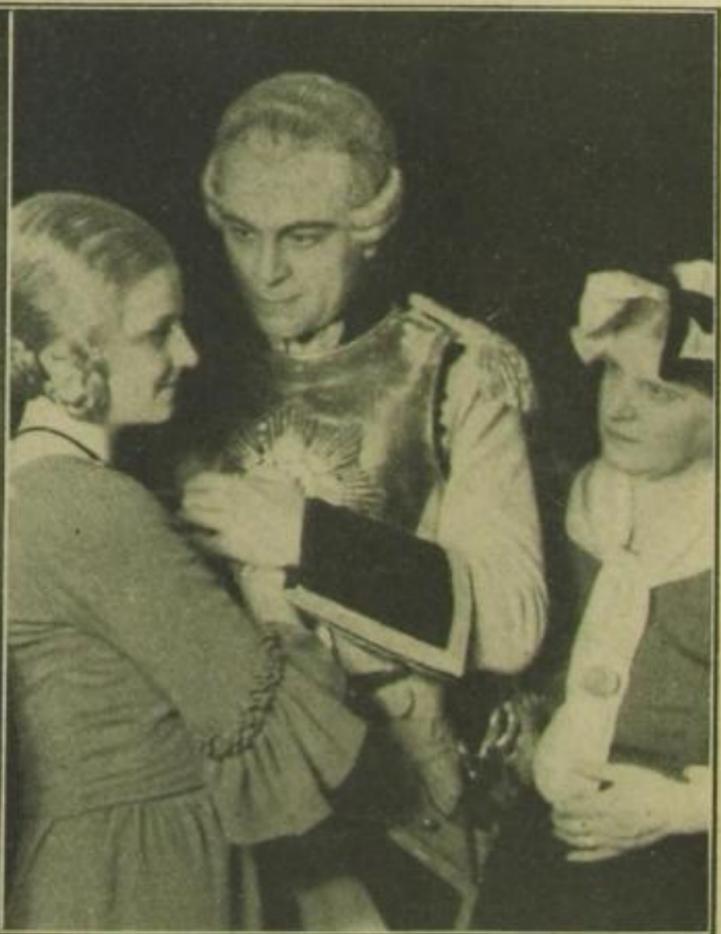
Das Ehepaar auf der Bühne
Oskar Homolka und Grete Mosheim spielen
im Lessing-Theater in „Junge Liebe“



„Die Rosenbraut“
Margarete Melzer in der Titelrolle und Hans
Adalbert von Schlettow im Deutschen Künstler-
Theater



„Kat“
Gustav Fröhlich und Käthe Dorsch spielten in
dem vielbesprochenen Stück nach dem Roman
von Hemmingway



„Kabale und Liebe“
Paul Hartmann, Ursula Höflich und ihre Mutter
Luci Höflich spielen in der Reinhardtschen Neu-
inszenierung im Deutschen Theater

Photos: Zander & Labisch

DIE BESTEN AUFNAHMEN ERZIELEN SIE MIT DER PATENT-ETUI-KAMERA!

Die Anprobe

Anni Ahlers spielt die Titelrolle in der neuen Abraham Operette „Die Blume von Hawaii“ im Metropol-Theater



★

Photos
Zander & Labisch

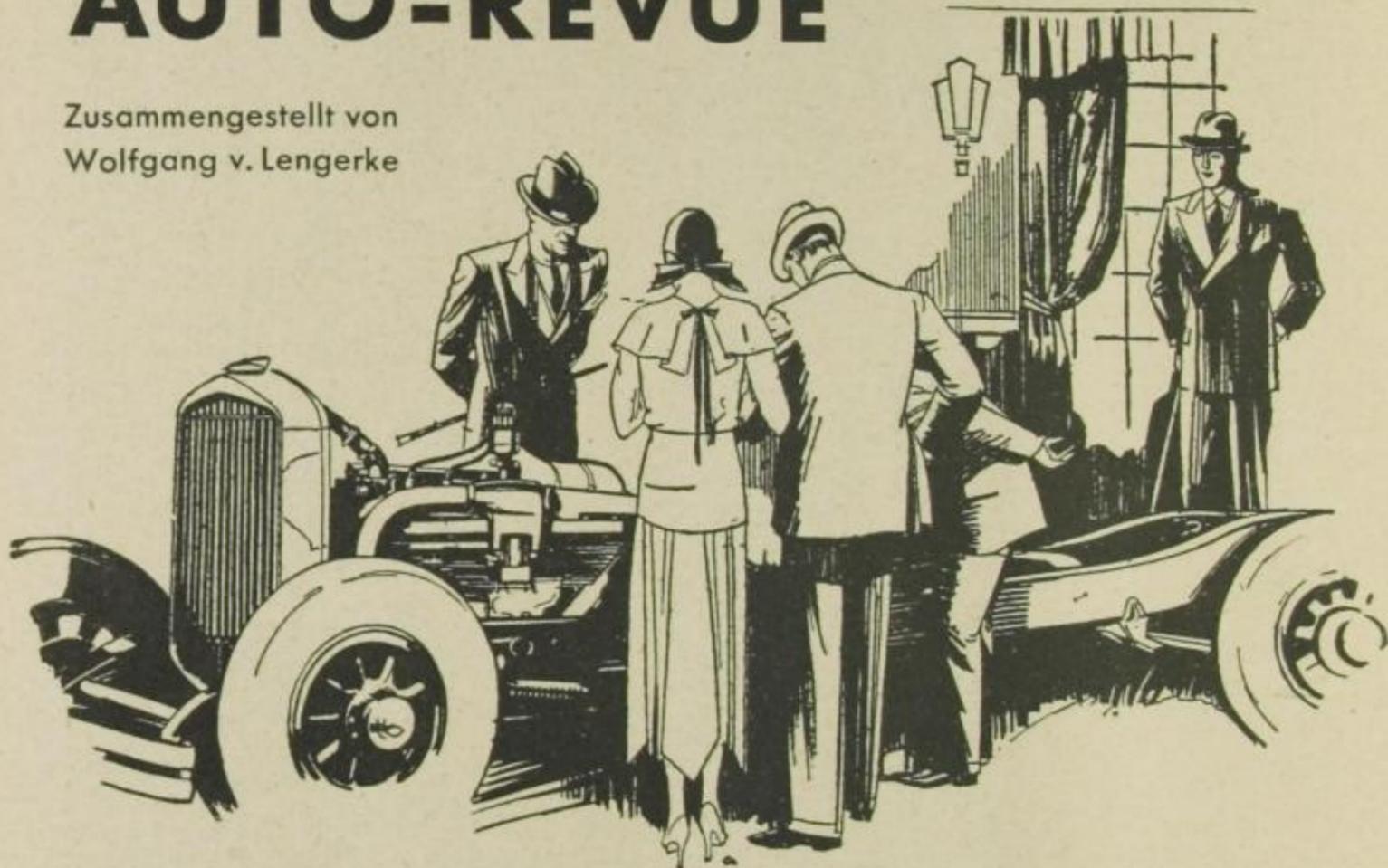


Die Sechs von der Staatsoper

Elisabeth Grube, Genia Nikolajeva, Daisy Spiess, Rolf Arco, Jens Keith und Rudolf Rölling haben sich selbständig gemacht und geben in dieser Saison an verschiedenen Bühnen Gastspiele

AUTO-REVUE

Zusammengestellt von
Wolfgang v. Lengerke

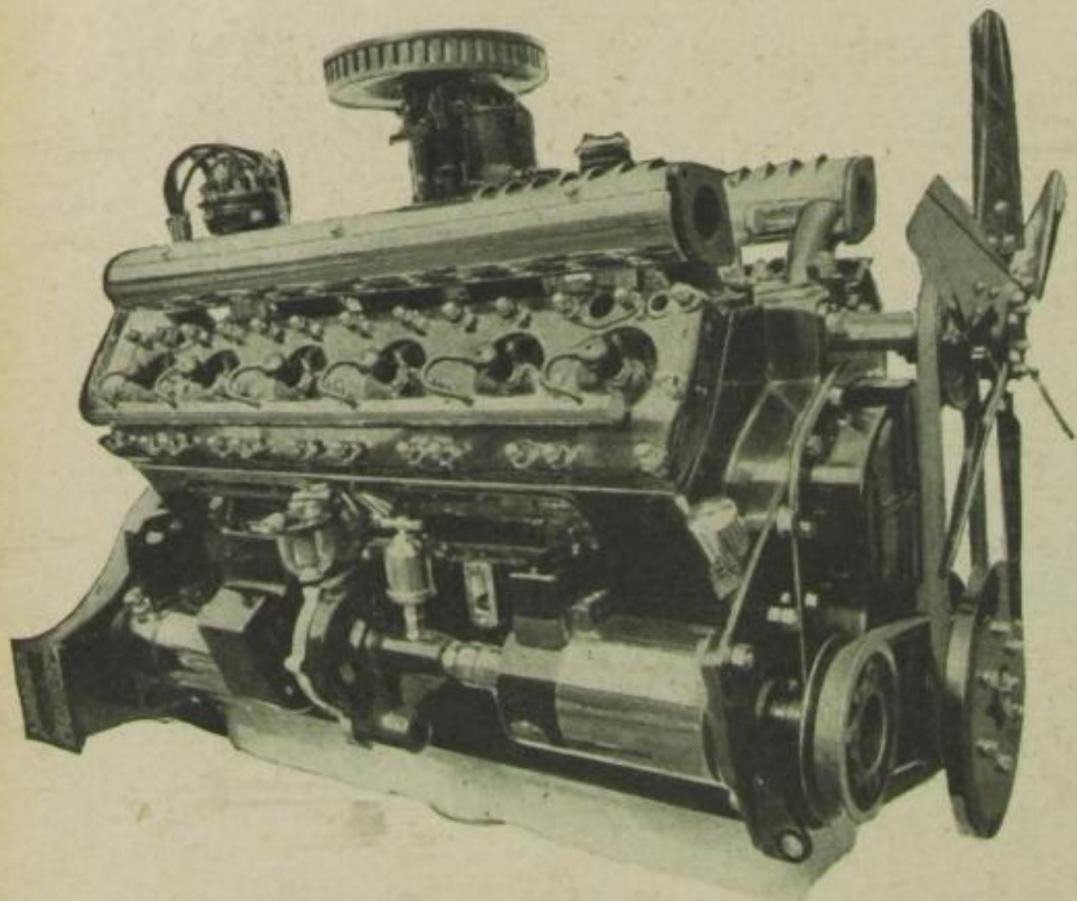


»Der Horch V 12«

Horch hat nun, nach jahrelanger ganz spezieller Entwicklung des Achtzylinder-Motors, sich die Aufgabe eines Zwölfzylinders gestellt und anscheinend auch gelöst. Der Zwölfzylinder des neuen „Horch V 12“, der „V“-förmig in zwei Reihen zu je sechs Zylindern angeordnet ist, besitzt 80 mm Bohrung und 100 mm Hub. Der vorn zweifach, hinten vierfach in Gummi gelagerte Motor leistet bei 5000 Umdrehungen 120 PS. Die Ventile werden durch eine im Ölbad laufende Nockenwelle gesteuert. Der Antrieb der Nockenwelle erfolgt durch eine Zahnkette in Verbindung mit

einer automatischen Spannrolle. Interessant ist die Ausbildung einer Kolbensmierung, die den Kolben beim Anlassen sofort die notwendige Schmierung zuführt, ferner die Regelung des Ventilspiels mit besonderen Ölkolben und — um ganz zeitgemäß zu sein — der Doppelfallstromvergaser.

Das Getriebe des Wagens ist im 2., 3. und 4. Gang geräuschlos und macht durch



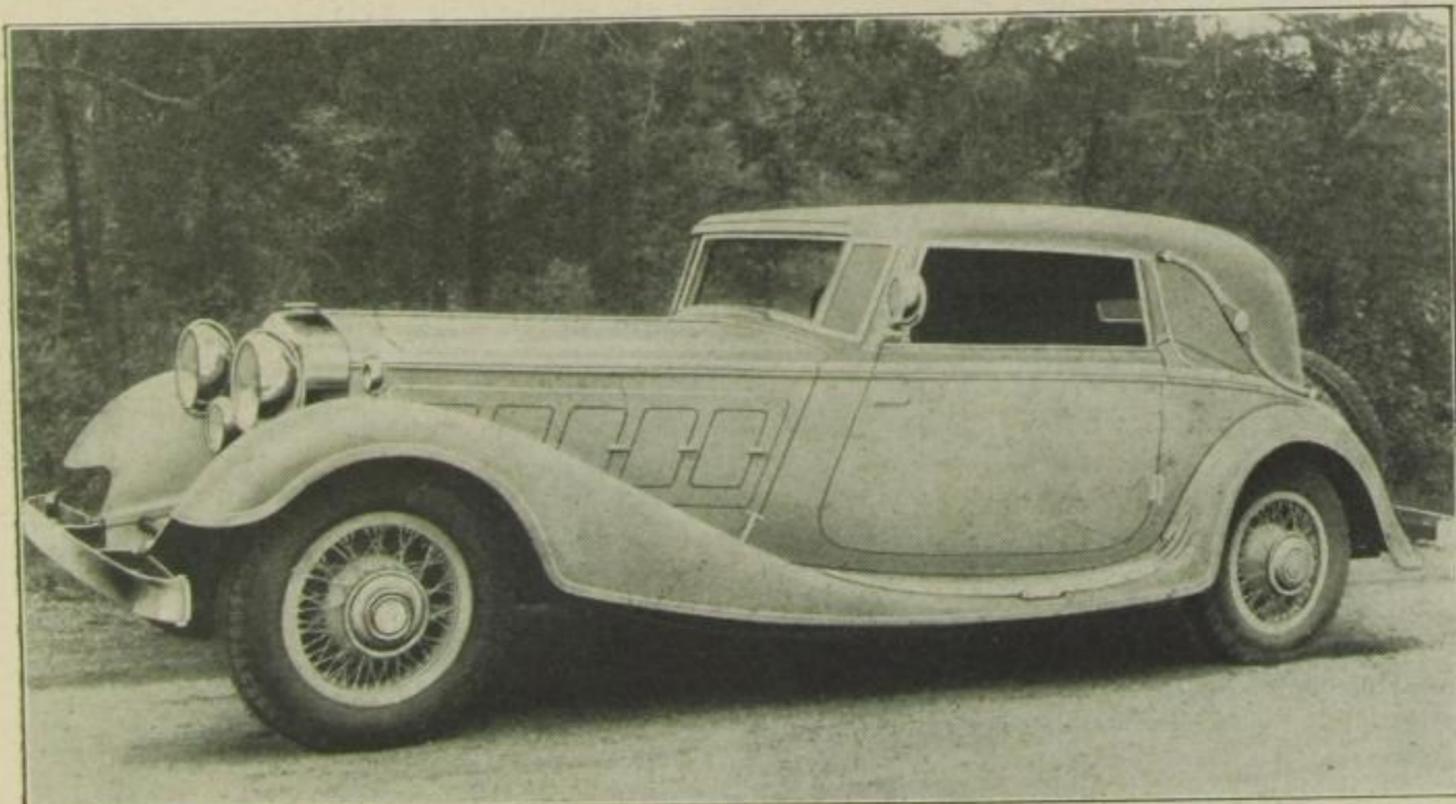
Der neue
Zwölfzylinder-Motor

eine Synchronisierungseinrichtung das Schalten von der jeweiligen Motordrehzahl vollkommen unabhängig. Das Chassis besitzt eine verwindungsfreie Konstruktion von großer Festigkeit. Flatterbock, lange Tragfedern, die Banjo-Hinterachse sind seine konstruktiven Merkmale. Die Bremsen sind neuartig hydraulisch mit Servo-Betätigung. Für den neuen Horch „V 12“ wurde eine Sport-Cabriolet-Karosserie geschaffen. Größter Wert wurde auf Festigkeit gelegt, die man durch ein kombiniertes Holz-Stahlgerippe erreicht. Ferner ist der Wagen nach dynamischen Prinzipien konstruiert, so daß er zur Überwindung des Luftwiderstandes möglichst wenig störende Flächen zeigt.

Die Vordersitze der neuen Karosserie sind durch Kurbeln leicht zu verschieben, die Rücklehnen bilden nach hinten umgeklappt eine bequeme Schlafgelegenheit. Die Lüftung geschieht durch eine aufstellbare Klappe von der Windschutzscheibe her, Heizung vom Motor aus. Zwischen den Scheinwerfern ist eine Kurvenlampe eingebaut, die geradeaus nebeldurchdringendes Gelblicht und in den Kurven weiße Lichtstrahlen wirft. Die Kotflügel umhüllen in neuartiger Form die Räder tief durch heruntergezogene Abdeckung, so daß die Abdichtung gegen den Straßenschmutz außerordentlich groß ist. Hinter dem zur Ausrüstung gehörigen geräumigen Koffer, der auch bei heruntergeschlagenem Verdeck zu öffnen ist, sind die beiden durch ein Schloß gesicherten Reserveräder ebenfalls herunterklappbar angebracht.

Die Fahreigenschaften des neuen „Horch V 12“ sind — wie versichert wird — hervorragend. Die Kraft des Motors verleiht dem Fahrzeug außerordentlich schnelles Anzugsvermögen und hohe Endgeschwindigkeit. Der tiefe Schwerpunkt trägt das seinige dazu bei, einen hohen Sicherheitsgrad zu gewährleisten.

Der neue Horch ist als ein Repräsentationswagen großen Stils gedacht und wird als solcher sicherlich auch viel Anklang finden. Der Pariser Salon des vorigen Jahres, der Horch nicht nur einen Achtungserfolg, sondern auch einen Exporterfolg einbrachte, wird in diesem Jahre vermutlich dem neuen Zwölfzylinder eine ebenso günstige und beifällige Aufnahme sichern, wie man sie voriges Jahr bei dem Achtzylinder feststellen konnte.



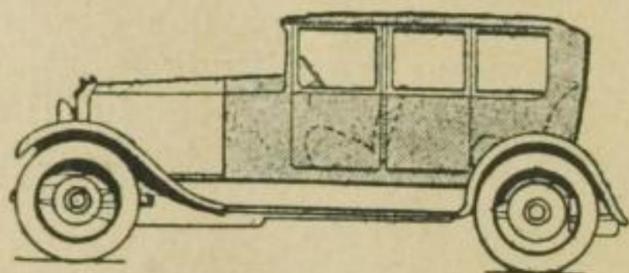
Die elegante sportliche Linie des neuen Horch V 12

Welchen Typ bevorzugen Sie!

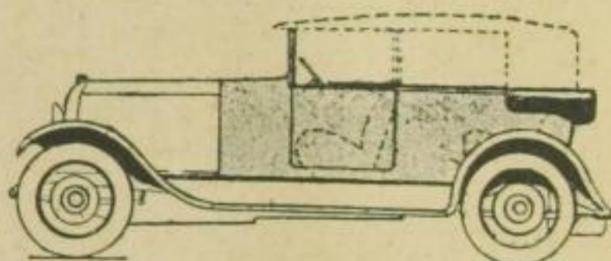
Im allgemeinen herrscht eine große Konfusion in der Bezeichnung der einzelnen Karosserie-Arten. Einzig und allein der Karosserie-Bauer dürfte in diesem Wirrwarr Bescheid wissen. Der Laie jedoch bezeichnet oft gewisse Typen mit ganz falschen Namen, die er evtl. nach seinen eigenen Vorstellungen charakterisiert.

Deshalb ist es vielleicht einmal ganz gut, eine umfassende Aufstellung der einzelnen Karosserie-Typen zu bringen, aus der sich auch der Laie ein Bild machen kann. Viele dieser Typen, die wir in unseren Abbildungen zeigen, sind heute kaum noch gebräuchlich, werden aber von manchen Karosserie-Bauern auf Spezialbestellungen hin noch angefertigt.

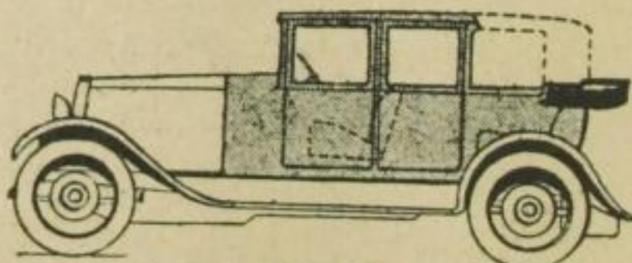
In letzter Zeit hat z. B. der Sonnenschein-Salon und das Sport-Cabriolet immer mehr Freunde gefunden, beides Karosserie-Arten, die



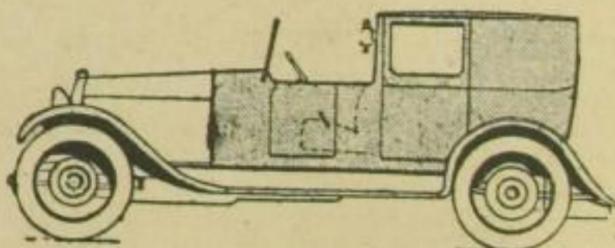
Salon



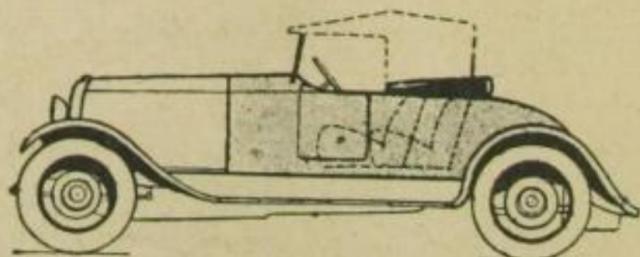
Allwetter-Karosserie



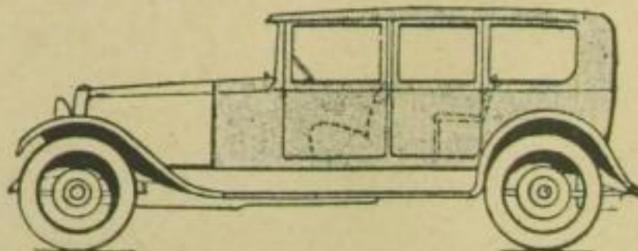
Landaulet-Salon



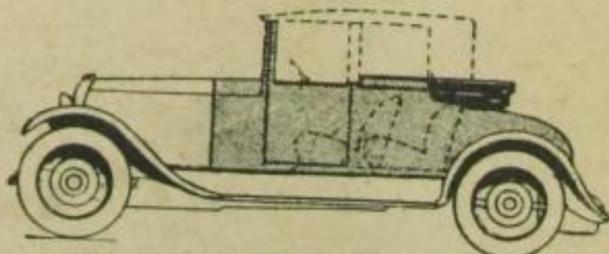
Brougham



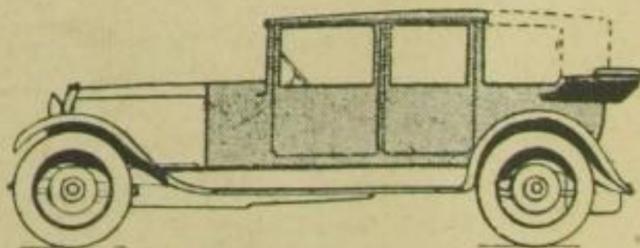
Dreisitziger Roadster



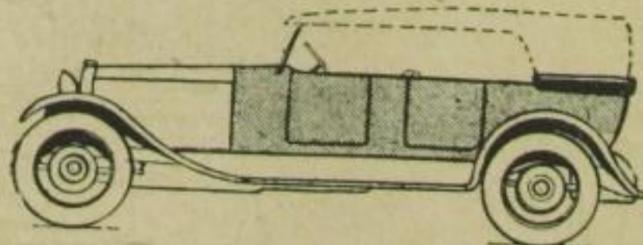
Selbstfahrer Limousine



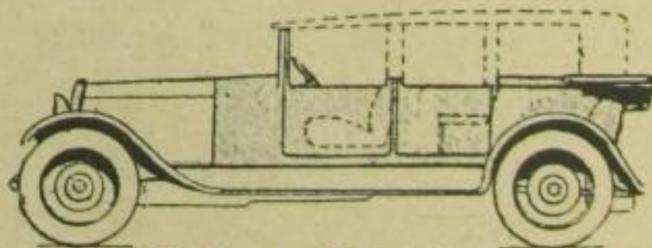
Dreisitziges Cabriolet



Geschlossenes Landaulet



Offener Tourenwagen



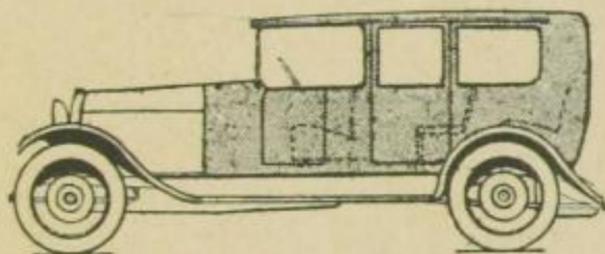
Pullman-Cabriolet

eigentlich rechtmäßig eine Zwitterart sind, und zwar der Sonnenschein-Salon von der Limousine und das Sport-Cabriolet vom Sport-Roadster her.

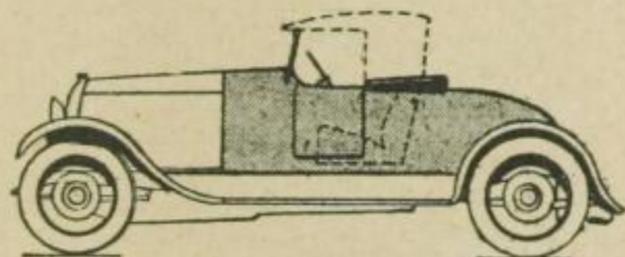
Die sogenannten „falschen Cabriolets“ bemerkt man jetzt immer weniger. Das falsche Cabriolet im exakten Sinne ist eigentlich von Amerika zu uns herübergekommen, indem man den Roadster mit einem Cabriolet-Aufbau versah, der auch die beiden Seitenspiegel besaß, sich aber nicht zurückklappen ließ. Dem Charakter nach war es eigentlich eine Coach, sollte aber ein Cabriolet vortäuschen. Derartige Mißbildungen des Geschmacks sind natürlich nicht schön.

Die Limousine und die Abart der Limousine, der Sedan, eine Limousine mit nur 2 Türen, dürften augenblicklich von allen Karosserie-Arten die gebräuchlichste sein und die meisten Freunde besitzen.

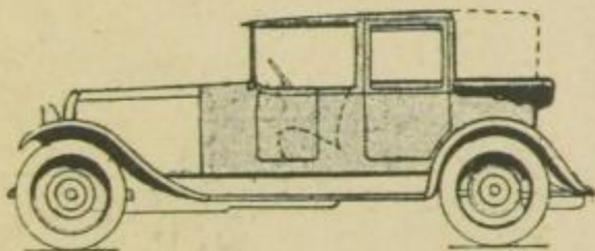
Das Cabriolet, sowohl zwei- wie viersitzig, hat auch eine große Anhängerschaft, kommt jedoch in exakter Herstellung teurer als die oft stahlgepreßte Limousine.



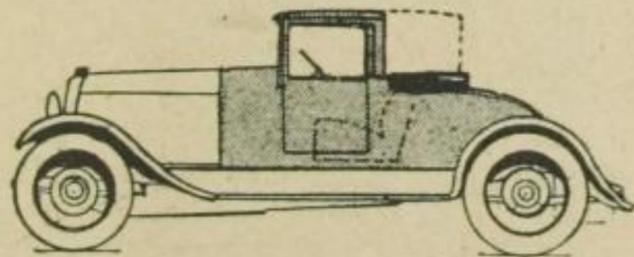
Chauffeur-Limousine



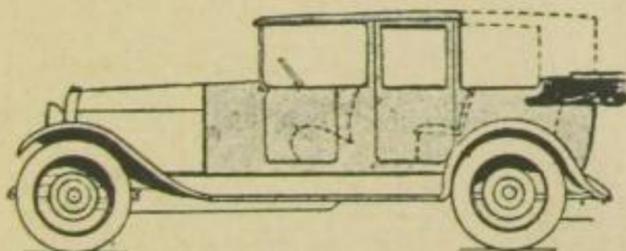
Roadster



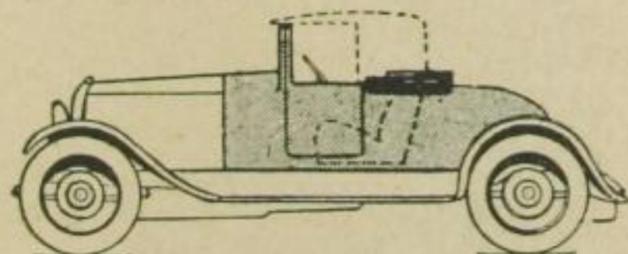
Landaulet



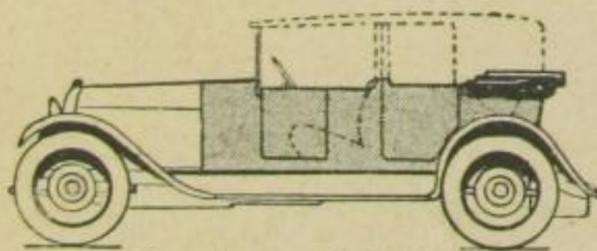
Kleines Coupé



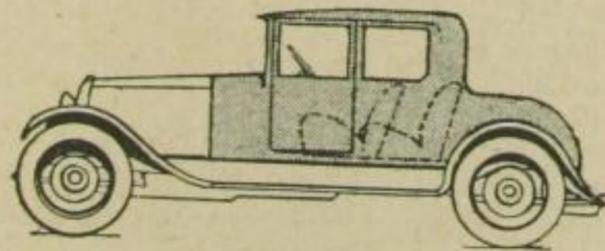
Dreiviertel-Landaulet



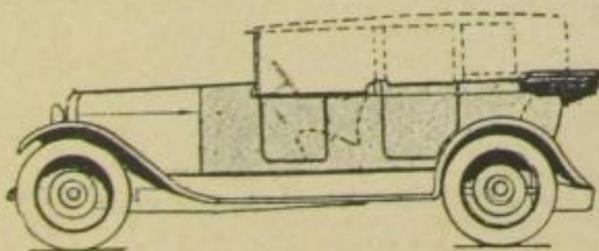
Coupé-Cabriolet



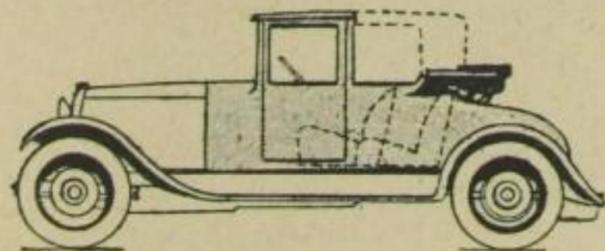
Chauffeur-Cabriolet



Dreisitziges Coupé



Dreiviertel-Cabriolet



Kleines Dreisitzer-Coupé

Wissen Sie schon?

Das neue Kraftverkehrsgesetz wird voraussichtlich auch für Motorräder den Nummernzwang auch am hinteren Ende verfügen. Eine Maßnahme, die dringend notwendig ist und überall im Ausland schon ausgeführt wurde.

★

Kleinwagen werden u. a. vorbereitet von: Zündapp und dem Schöpfer des alten Hanomag, der eine neue Fahrmaschine — wie man es nennen möchte — konstruierte und demnächst bald auf den Markt bringen wird.

★

In England bereitet Morris einen neuen Kleinwagen vor, der an Billigkeit und Leistung alles bisher bestehende übertreffen soll. Man wird auf der Londoner Olympia am 15. Oktober die ersten Exemplare der Öffentlichkeit zeigen.

★

Die Benzinkonvention ist von einem der Teilnehmer gekündigt worden. Benzinpreise zeigen eine fallende Tendenz. — Es wird aber auch Zeit!

★

Caracciola ist mit seinem Sieg beim Dreihügelrennen in Budapest heute schon Europa-Bergmeister der Sportwagen geworden; die Läufe, die noch auszutragen sind, können an seiner Placierung nichts mehr ändern.



Ein Kartengruß des bekannten Filmregisseurs Constant MIC von der Ufa an die F/N-Motoren-Gesellschaft m. b. H.

Der bekannte Regisseur versucht durch diese originelle Aufnahme zu beweisen, was man auch im Film einer F/N-Maschine zutrauen kann

Berliner Köpfe



Frau Erna Glass
die elegante Gattin des Direktors Glass
von der Vereinigten Star-Film-G.m.b.H

ZOPPOT

das

Spieler-Eldorado

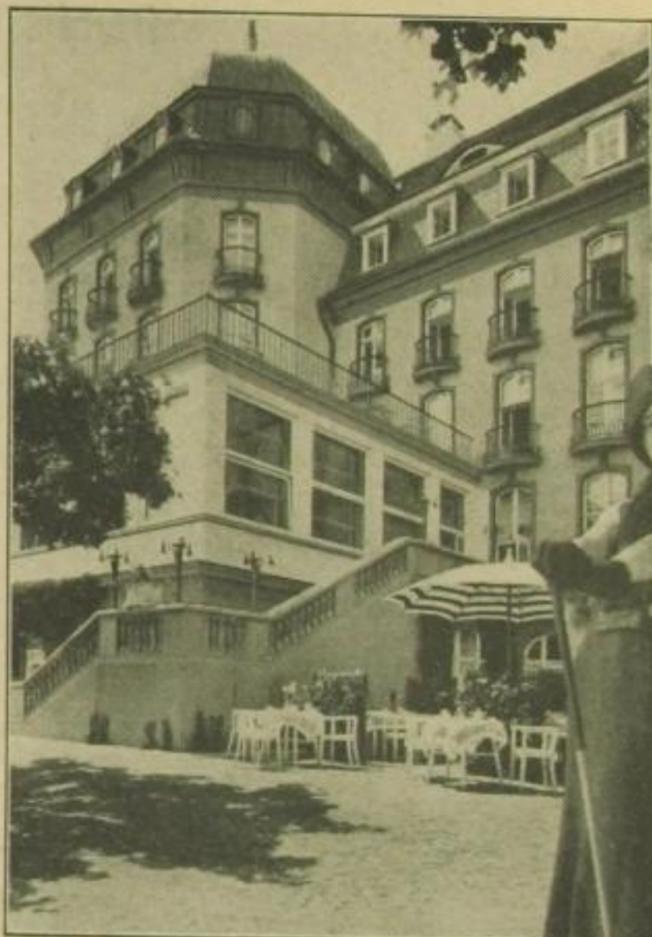
Die Kugel rollt, die Karten fallen — Sommer und Winter, Frühling und Herbst. Ob man in Zoppot am Roulette-Tisch steht oder vor dem Baccarat-Tableau — immer ist es das gleiche Bild: Gespannte Gesichter, vibrierende Hände, ein hastiges Tasten nach den vielfarbigen Ships. Und wenn langsam, bestimmt, fast wie ein Ultimatum die drei Worte fallen: Nichts — geht — mehr! — ist die Sekunde da, wo der Pulsschlag erregter wird und die Augen gebannt auf den Spieltisch starren.

Sie kennt keine Müdigkeit, diese kleine, weiße Kugel aus Elfenbein, die da im Kessel herumschwirrt

und über Gewinn oder Verlust entscheidet. Ganz ohne Herz ist sie, ganz ohne Erbarmen und vollkommen unbestechlich. Sie folgt einem dunklen Gebot, das die einen Zufall nennen, dem die anderen mit der Regel der Wahrscheinlichkeit auf die Spur zu kommen versuchen.

Die Menschen, diese Menschen mit Herz und Nerven und Blut, sie werden zuweilen müde und flüchten hinüber in die warm und behaglich ausgestatteten Unterhaltungsräume. Da sitzen

Einer der neuen eleganten Spielsäle des International-Sporting-Club im Kasino-Hotel



Tee-Ecke am Kasino-Hotel, dem Prachtbau am Meeresgestade



schon ein paar Damen — schöne, junge, liebreizende Damen —, reife, interessante, elegant angezogene Frauen. Sitzen sie nicht nebeneinander wie Perlen an einer Schnur, und sollte man nicht versuchen, einmal mit einer solchen schimmernden



Roulette-Tisch in einem der alten Spielsäle des Kasinos



Alfons XIII von Spanien der Zoppot besuchte und auch das Spiel riskierte

erraten. Man hat seine Chancen hier beim Spiel, wie man sie im Leben, wie man sie in der Liebe hat ... Und draußen beruhigt eine frische Brise vom Meer her die erregten Nerven oder man hat Gelegenheit im Kasino-Hotel den Fünf-Uhr-Tee im Kreise schöner Frauen einzunehmen.

„Launische Dame,
Glück ist dein Name ...“

Der Seesteg, der in den Kurgarten einmündet — Zoppots beliebteste Flanier-Promenade

Perle sich selbst zu schmücken und sei es auch nur für die Flüchtigkeit einiger kurzen Stunden?

Dem einen gelingt es, dem andern mißlingt es. Spiel ist Liebe — Liebe ist Spiel! Blind und launenhaft ist das Glück, gibt dem, der hat — nimmt jenem, der nicht hat. Die Kugel rollt und die Karten fallen. Wer will's errechnen, wer im voraus



Baden=Baden

Von Dr. O. H. Schweighoffer

Es ist nicht leicht, einen zweiten Ort zu finden, der so graziös und zeitlos dasteht wie Baden-Baden. Die Dreigestaltigkeit Baden-Badens ist es, die seinen Weltruf begründet hat: als schönes Bad, als Luxusbad, als Heilbad. Und alle drei Faktoren wirken in höchster Potenz! Das Dasein erscheint hier höchst unproblematisch, man erholt sich und geht auf in Erholung, Flirt und Sport.

Sport und Erholung regieren in diesem faszinierenden, von einer dunklen Schwarzwaldgebirgskette umzogenen Paradiese, und man muß sich sehr dranhalten, um all die Genüsse, die geboten werden, auszukosten. Fröhlichens ein Bad in den berühmten Thermalquellen, die die alten Römer schon benutzten, darauf eine Ruhepause mit ausgiebigem Frühstück, und dann aufs Pferd, requiriert aus den dortigen Reitschulen. In Klammern: Es war eine entzückende Kameradin, die mich bei meinen reiterlichen Entdeckungsfahrten in die märchenhafte Umgebung Baden-Badens, durch seine Zauberwelt, zu seinen Bergen und durch seine blau-schwarzen Tannen begleitete. Dabei lernte ich auch den Golfplatz kennen, der durch landschaftliche Schönheit überrascht, und stellte bei einem Spiel seine sportlichen Vorzüge fest. Nach dem ausgedehnten Ritt tat ein Bad in dem entzückenden neuen Strandbad besonders wohl, wo auch der gebieterisch sein Recht verlangende Magen befriedigt wurde. Dann eine Stunde Tennis auf den an der einzigartig schönen Lichten-taler Allee gelegenen schattigen Plätzen — und nun, nachdem der Körper tüchtig durchgeknetet zum



König Gustaf von Schweden,
der alljährliche Stammgast von Baden-Baden

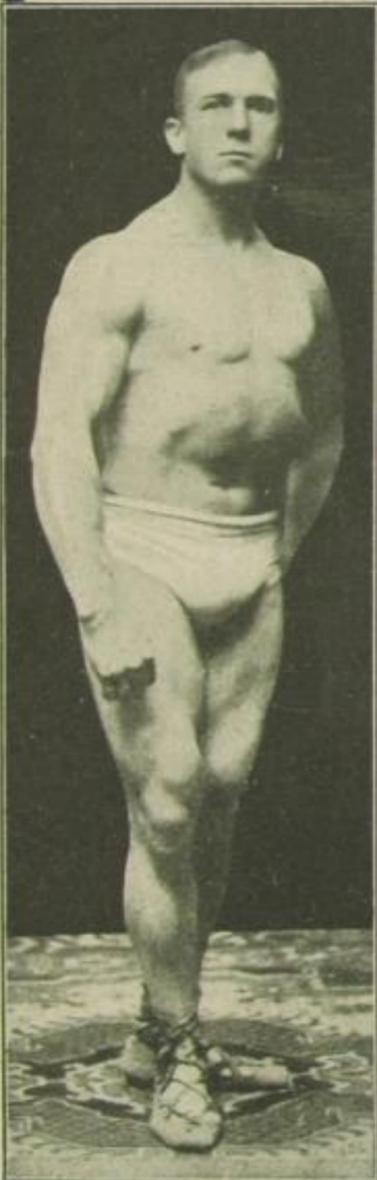
Tee und Training für das am Abend stattfindende große internationale Tanzturnier! Ich wollte ins „Stephanie“, meine schöne Partnerin bestimmte jedoch den Dachgarten des Kurhauses. Auch gemacht!

Selbstverständlich, daß ich in diesen wenigen Zeilen nur Streiflichter zeigen konnte; es ist unmöglich, hier alle Möglichkeiten der Zerstreung, Erholung und Unterhaltung aufzu-

Die Sehnsucht jeder Frau

ist das Leben an der Seite eines vollwertigen Mannes, auf den sie stolz sein kann, den sie lieben kann, eines Mannes mit männlichen Eigenschaften. Von jeher hat sich die Frau für kraftvolle, mutige und tapfere Persönlichkeiten entschieden, von jeher hat sie den gesunden, körperlich und geistig leistungsfähigen Mann, den energievollen, zielbewußten Tatmenschen bevorzugt.

Wenn Sie jedoch kränklich und schwächlich sind, nervös und ohne Ausdauer, unsicher und unentschlossen, energielos und ohne Ehrgeiz, wenn Sie an sexueller Schwäche leiden, dann kann eine Frau Sie nicht als einen vollwertigen Mann einschätzen, dann bleiben Ihnen Lebensfreude und Erfolg versagt. Aber es liegt in Ihrer Macht, diesen Zustand zu ändern. Durch



STRONGFORT,
das Ideal männlicher
Vollkommenheit

STRONGFORTISMUS

die berühmte individuelle Methode

können Sie alle die Mängel, Schwächen und Beschwerden, die Ihnen bisher hinderlich waren, die Folgen jugendlicher Fehler ohne Medizin und Apparate überwinden. Sie werden widerstandsfähige Gesundheit, imponierende männliche Kraft, Leistungsfähigkeit und Ausdauer erlangen. Strongforts reich illustriertes

kostenfreies Buch

„LEBENS-ENERGIE durch STRONGFORTISMUS“

wird Ihnen Geheimnisse des menschlichen Körpers offenbaren. Sie werden erfahren, wie Sie mit dem Aufbau Ihrer körperlichen Kräfte Ihre Willensstärke, Nervenkraft und Ihre geistigen Fähigkeiten entwickeln können. Es zeigt Ihnen den Weg zu Lebensenergie, Lebensfreude und Erfolg. Verlangen Sie noch heute — ohne Verbindlichkeit für Sie — Ihr **kostenfreies** Exemplar dieses Buches durch Einsendung des Gutscheines oder Ihrer Adresse. Wenn Sie erfolgshindernde Beschwerden angeben, wird Ihnen kostenlos individueller vertraulicher Rat zugehen. (Kein Vertreterbesuch, keine Nachnahmen.)

STRONGFORT-INSTITUT

BERLIN - WILMERSDORF, Dept. 454

Gratis-Bezugschein

STRONGFORT-INSTITUT, Berlin - Wilmersdorf, Dept. 454.

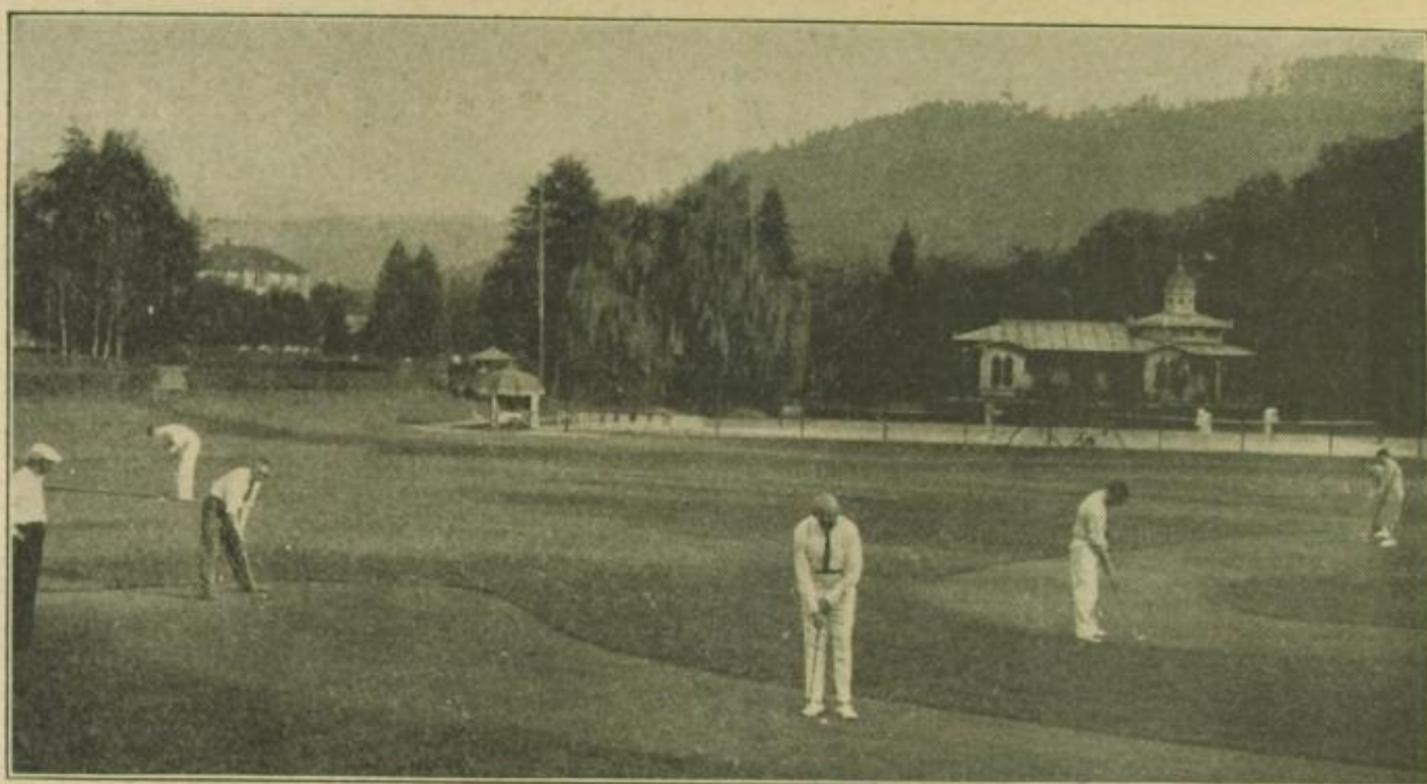
Bitte, senden Sie mir **kostenfrei** und unverbindlich 1 Exemplar Ihres Buches: „LEBENS-ENERGIE“. Die mich speziell interessierenden Fragen habe ich mit X bezeichnet:

- | | | | |
|----------------|-----------------|---------------------------|------------------------|
| .. Nervosität | .. Magerkeit | .. Schlechte Gewohnheiten | .. Willenskraft |
| .. Katarrh | .. Korpulenz | .. Sexuelle Schwäche | .. Seelische Hemmungen |
| .. Verstopfung | .. Rheumatismus | .. Größere Kraft | |

Name:

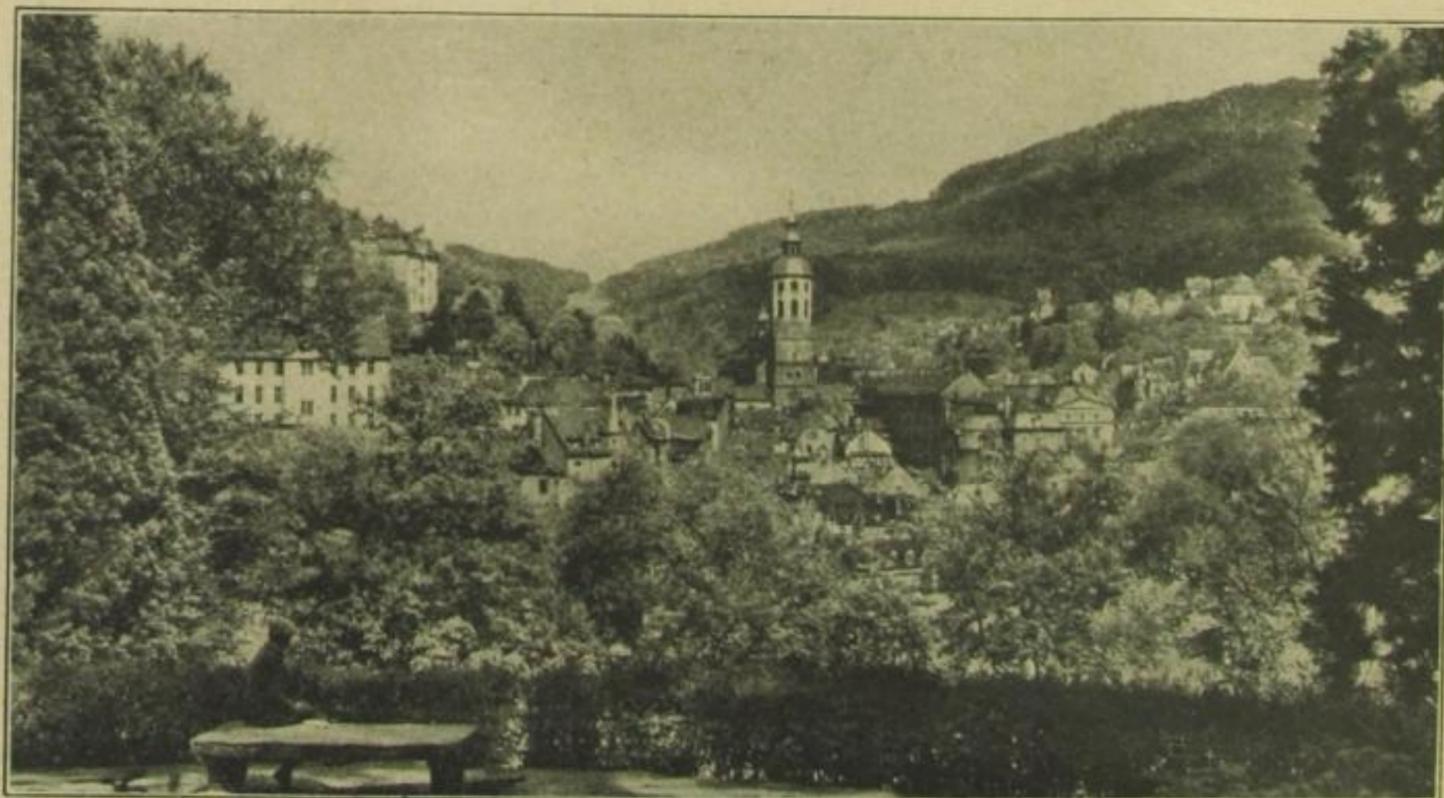
Beruf: Alter:

Ort und Straße:



Der besonders reizvoll angelegte Golfplatz von Baden-Baden

führen. So ist unter anderem auch der Flugsport in Baden-Baden zu Hause; große Sportturniere ziehen magnetisch Globetrotter und Sportenthusiasten aller Herren Länder hierher, in erster Linie natürlich zu den alljährlich und schon traditionell gewordenen internationalen Pferderennen, bei denen sich alles trifft, was zur großen Welt gehört. Weiter finden musikalische Festveranstaltungen mit hohem künstlerischen Niveau statt; drei Bühnen mit einem hervorragenden Schauspielensemble sorgen für gute Theaterkunst; Bergbahnen und Autobuslinien erschließen die nähere und weitere Umgebung des lieblichen Oostales. Und sollte die rührige Kurverwaltung demnächst die längst angestrebte Spielerlaubnis für Bakkarat, Roulette und ähnliche schöne Dinge erhalten, so wird auch der letzte Wunsch der Welt, in der man sich nicht langweilt, erfüllt — aber das gehört schon nicht mehr hierher.



Blick auf Baden-Baden

Ausschneiden!

Aufbewahren!

Aufruf

an alle

Männer, Frauen und Mädchen!



Anlässlich meines 50jährigen Bestandsjubiläums habe ich eine Einrichtung ins Leben gerufen, um die unzähligen Haarkrankheiten zu bekämpfen, die sich bei Männern, Frauen und Kindern eingenistet haben und oft unbemerkt bleiben, da sie keinerlei Schmerzen verursachen.

Meine 55jährige Praxis auf dem Gebiete der Haarpflege hat mir Tausende von Fällen vor Augen geführt, in welchem infolge Unwissenheit oder Nachlässigkeit schon von Kindheit an ein langsames Absterben der Haarwurzeln einsetzt, das oft jede Hilfe zur Wiedererlangung der Haare zu spät kommen läßt.

Diese Fälle, die meist auf die vollständige Unkenntnis einer überhaupt vorhandenen Haarkrankheit bei den betreffenden Personen zurückzuführen sind, haben sich während der letzten Jahre derart gehäuft, daß unsere Generation Gefahr läuft, den herrlichen Stolz ihrer Haare gänzlich zu verlieren.

Aus diesem Grunde habe ich zu dem unumgänglich notwendigen Präventivmittel der

völlig kostenlosen Haaruntersuchung für jedermann

gegriffen und hoffe, daß Sie mich in Ihrem eigensten Interesse darin eifrig unterstützen werden.

Alles, was Sie zu tun haben, ist, die untenstehenden Fragen gewissenhaft zu beantworten und samt einer Haarprobe an mich einzusenden.

Die Haaruntersuchung sowie die Mitteilung der Ergebnisse derselben an Sie erfolgt vollständig kostenlos und unverbindlich. Zögern Sie nicht, in der Meinung, es nicht notwendig zu haben. Jeder mann muß sich über den Gesundheitszustand seiner Haare und Kopfhaut vergewissern, ehe es zu spät wird. Achten Sie rechtzeitig auf das Haar Ihres Kindes; denn es gibt keine Vererbung der Kahlköpfigkeit, sondern nur eine Vernachlässigung. Kein Mann muß eine Glatze haben und kein Alter bedingt graue Haare! Ich selbst mit 80 Jahren trage das volle Blondhaar meiner Jugend. Beantworten Sie also die nachstehenden Fragen und Sie haben damit einen Schritt im Interesse Ihrer und der Volksgesundheit getan.

15 Pfg. für geschl. Rückantwort beifügen.

Name:

Adresse:

Beruf: Wenn ja, welche?

Alter: Womit pflegen Sie Ihr Haar?

Leiden Sie an Haarausfall? Haben Sie bereits irgendein Haarpflegemittel
erfolglos angewendet?

Haben Sie Kopfschuppen?

Ist Ihr Haar trocken oder fett? Wenn ja, welches?

Ist Ihre Kopfhaut empfindlich? Haben Sie Bubikopf oder langes Haar?

Haben Sie in letzter Zeit irgendetwelche Krank-
heiten mitgemacht? Ist Ihr Haar dünn oder dicht?

Leiden Sie an Kopfschmerzen?

Dieser Fragebogen ist gewissenhaft in allen Punkten auszufüllen und mit einigen in der letzten Zeit **ausgekämmten Haaren** zur vollkommen kostenlosen Untersuchung einzusenden, wobei ich mich unter Garantie verpflichte, völlige **Diskretion** über Ihren Fall zu wahren, da diese Aufzeichnungen meine Archive nicht verlassen.

Anna Csillag, G. m. b. H., Frankfurt a. M. Nr. 828



Silben-Rätsel

Aus den Silben:

a — an — ba — bra — de — de — dei — des — di —
 di — dor — druck — e — e — ein — es — gel — ger
 — heim — hoe — i — i — la — la — le — lin — lys —
 me — mi — mie — mie — mit — ne — ni — ni — nor
 — o — on — on — pi — re — ri — ri — ris — ro —
 rot — sa — send — ser — ses — spie — su — sur —
 tau — ther — ti — ton — tor — u — u — ur — va —
 van — wein

sind, 22 Worte nachstehender Bedeutung zu bilden, deren Anfangs- und vierte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, eine Sentenz aus Schillers „Kassandra“ ergeben.

Bedeutung der Worte: 1. Schicksalsgöttin, 2. weibl. Vorname, 3. öffentl. Tanzveranstaltung, 4. Weinort am Rhein, 5. ansteckende Krankheit, 6. Nebenbuhler, 7. Teil des Auges, 8. alkohol. Getränk, 9. Stadt in Italien, 10. Zahl, 11. lateinischer Name eines trojanischen Helden, 12. Hautunreinheit, 13. bekannter englischer Roman, 14. deutsches Fürstengeschlecht des Mittelalters, 15. geistliche Haartracht, 16. medizinische Behandlungsart, 17. elektrischer Pol, 18. Gebrauchsgegenstand, 19. nordamerikanische Halbinsel, 20. Fachausdruck im Buchhändlergewerbe, 21. Wetterglas, 22. wovon der erste der beste sein soll.

- 1
- 2
- 3
- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11
- 12
- 13
- 14
- 15
- 16
- 17
- 18
- 19
- 20

VON NEUEN BÜCHERN

Der Pfarrer von Dornloh. Von Hans Watzlik. (L. Staackmann, Leipzig.)

Die Zeiten des Dreißigjährigen Krieges bilden den Hintergrund für Menschen und Tatsachen, die uns wirklichkeitshaft anmuten. Als erlebten wir das alles ebenso mit. Den Kampf des sich geistig durchringenden Pfarrers gegen Aberglauben und dumpfniedere Instinkte, aber auch gegen Liebe und Haß. Dem Dichter sind Menschengestalten gelungen, zumal auch in den beiden Frauen, die in das Leben des Pfarrers eintreten, an denen man sich wahrhaft aufrichten kann. Ulm.

Tristan und Isolde. Von Ferdinand Schreyvogel. (L. Staackmann, Leipzig.)

Ein Roman, der das alte Liebesmotiv in das Heute stellt, in die Moderne, die Sport und Maschine zugleich kennt und bewertet. Ein kraftvolles Lebensgefühl durchpulst die Handlung, die mitreißt, durch eine frische, knappe Sprache Bilder entstehen läßt, die bis zum Letzten packen. Ulm.

Fahrt ins Blaue. Gedichte von Rudolf Wiebelitz. (Verlag L. Heege, Schweidnitz/Breslau.)

Man kann sich nicht beklagen, daß es zu wenig Gedichtbände gibt; allerdings muß man immer wieder die Beobachtung machen, daß viele berufen, aber wenige auserwählt sind. Zu den wenigen Auserwählten gehört unbedingt Rudolf Wiebelitz. Hier hat sich in der Stille ein Talent entwickelt, das vielleicht noch einmal zu Höherem berufen zu sein scheint. Wenn auch die meisten Gedichte keine großen Probleme aufwerfen oder sonstwie aufrührerisch und himmelstürmend sind, so liegt doch gerade in dieser Schlichtheit, Unaufdringlichkeit und Alltäglichkeit ein ungeheurer Reiz, der jeden, auch heute noch, in seinen Bann schlägt. Die Gedichte von Wiebelitz sind ein beschaulicher Ruhepunkt im rasenden Tempo unserer Zeit, eine fein empfundene, für musikalische Auswertung sich besonders eignende Lyrik. Kr.

Geheim-Detektive „Tempo“

beobachten und ermitteln alles / Ehescheidungen werden kurzfristig durchgeführt
 Unauffällige Bewachungen und Reisebeobachtungen

Berlin SW 19, Köllnischer Fischmarkt 3 FERNSPRECHER:
 E 1, Berolina 0577

Handarbeit

lohnt wieder, —
ist wieder modern, —
steigert das Lebensgefühl.
Aber Sie sollten nur künstlerisch
wertvolle Anregungen benutzen.

Lesen Sie deshalb

Dr. Alexander Koch's künst-
lerische Damen - Zeitschrift:

STICKERBEIEN UND SPITZEN



HERAUSGEBER
ALEXANDER KOCH DARMSTADT

Soeben beginnt ein neuer Jahrgang!

Das reichillustrierte Eröffnungsheft
mit ca. 30 Bildern u. Kunstbeilagen
steht Ihnen auch einzeln für
M. 2.—, im Vierteljahresbezug zu
M. 1.50 sofort zur Verfügung.

Es bietet Ihnen

herrliche Anregungen zu eigenem
Schaffen und verspricht auch durch
seine literarisch wertvollen Text-
beiträge **hohen Genuß.**

Ein illustrierter Prospekt steht gratis zur Verfügung!

VERLAGSANSTALT
ALEXANDER KOCH
D A R M S T A D T W 8



JA! Sie sind zu kurieren durch **OKASA**

NACH GEHEIMRAT DR. MED. LAHUSEN

OKASA ist das Reaktivierungsmittel unserer Zeit. Der gesicherte **Gehalt an wirksamen Hypophysen und Keimdrüsen-Hormonen in Okasa ist standardisiert.** Diese Hormone, deren Gewinnung unter Aufsicht eines Universitätsdozenten steht und durch DEUTSCHES REICHSPATENT geschützt ist, in Verbindung mit nervenstärkenden und potenzsteigernden vegetabilischen Extrakten ergeben die außerordentliche **Wirkung von Okasa bei allgemeiner und sexueller Neurasthenie, Impotenz, gelstiger u. körperlicher Erschlaffung und vorzeitigem Altern. Okasa hat selbst in hartnäckigsten Fällen seine Wirkung erwiesen, in denen andere Mittel erfolglos blieben.** PROBEPACKUNG UMSONST mit wissenschaftl. Broschüre u. notar. beglaub. Anerkennungen, neutral verpackt, geg. 40 Pfennig für Porto durch RADLAUERS KRONEN-APOTHEKE, BERLIN W 13 FRIEDRICHSTR. 160. 100 Tabletten Okasa-Silber für den Mann 9.50, Okasa-Gold für die Frau 10.50. **In allen Apotheken erhältlich!**

Die Vollschanke



Die vollschanke Figur ist wieder modern. Es ist heute doch so einfach, sein Körpergewicht in einigen Wochen um 10 – 20 Pfund zu erhöhen, nämlich durch die Eta-Tragol-Bonbons. Unschöne Knochenvorsprünge an Wangen und Schultern schwinden. — Pfund für Pfund nehmen Sie zu. An allen Körperteilen zeigt sich Fettansatz, Unbehagen und Unlust weichen und nach ein paar Wochen hat das bisherige schmächtige Aussehen einer vollen ebenmäßigen Erscheinung Platz gemacht. — Zugleich schaffen Eta-Tragol-Bonbons aber auch, indem sie die roten Blutkörperchen vermehren, Nervenkraft und Blut. Für Damen, Herren u. Kinder gleich wirksam. Eta-Tragol-Bonbons haben sich seit Jahren von allen Präparaten am besten bewährt. Schachtel Mark 2,50 gegen Nachnahme. Zu beziehen von der „ETA“ chemisch technische Fabrik, Berlin-Pankow 77, Borkumstraße 2.

MOSAİK

Die Devise

Fräulein Lizzi war es gelungen, zu Max Schmeling vorzudringen. In der Hand hielt sie sein Bild in fast Lebensgröße.

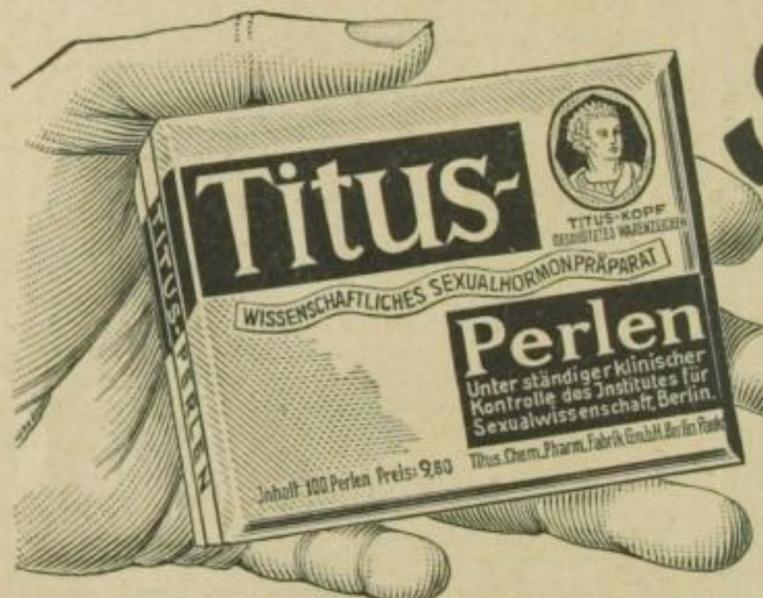
„Bitte, bitte, ein Autogramm!“ flehte sie.

Und da Schmeling so stark wie gutmütig, so gutmütig wie stark ist, schrieb er seinen Namen in markigen Zügen unter das Bild. Aber die junge Dame war noch nicht befriedigt:

„Ach, bitte, noch etwas! Etwas Persönliches, eine Widmung oder — vielleicht Ihren Lieblingsspruch.“

Max überlegt sich ein bißchen und schreibt mit seiner Riesenrechten das Boxerwort:

„Geben ist seliger denn nehmen.“



Probieren
geht über
studieren!

Weshalb gerade „Titus-Perlen“?

1. Weil „Titus-Perlen“ ein kombiniertes Präparat sind, das alle Möglichkeiten medikamentöser Potenzsteigerung berücksichtigt, auch bei Störungen psychischer, innersekretorischer oder nervöser Art.

2. Weil zum erstenmal hier das lebenswichtige Testis- und Hypophysenhormon so gewonnen wird, daß seine Wirkung *ganz* erhalten bleibt. Es geschieht nach dem neuen biologischen Test-Verfahren (standardisiert), das sich auf die letzten Forschungen des

wissenschaftlichen Instituts der Dr. Magnus Hirschfeld-Stiftung, Berlin, gründet.

3. Weil „Titus-Perlen“ daher nachweisbar meist auch da wirken, wo andere Mittel versagten.

4. Weil „Titus-Perlen“ unter ständiger klinischer Kontrolle des *Instituts für Sexualwissenschaft, Berlin*, stehen und von dieser der Ärzteschaft als wertvollstes Präparat empfohlen worden sind.

10000 Proben kostenlos!

Sie sollen sich von der einzigartigen Wirkung selbst überzeugen, deshalb senden wir Ihnen eine Probe gratis, dazu die wissenschaftliche Abhandlung, die Ihnen durch zahlreiche Illustrationen die Funktionen der menschlichen Organe vor Augen führt. (Verschlossen ohne Firmenangabe). Wir versenden keine unverlangten Nachnahmen.

Preis 100 Stück
„Titus - Perlen“
für Männer 9,80 RM
„Titus - Perlen“
für Frauen 10,80 RM

z u h a b e n i n
allen Apotheken

Gratis-Gutschein

Friedrich-Wilhelmstädtische Apotheke, Berlin NW 6/264
Luisenstr. 19. Senden Sie mir eine Probe sowie die wissenschaftliche
Abhandlung gratis. 40 Pfennige in Briefmarken für Porto füge ich bei.

Frau/Frl.
Herr

Ort: Straße:



N. Jewreinow:

Illustrierte Geschichte der Körperstrafen in Rußland

Der Autor hat das grauenvolle Kapitel der Körper- und Prügelstrafen im zaristischen Rußland auf Grund umfangreicher Quellenstudien in russischen Bibliotheken, Urkundensammlungen und Verwaltungsarchiven bearbeitet.

Seine meisterhafte Darstellung, die **grandiose Sittengeschichte der russischen Kaiserzeit**, gewährt einen tiefgehenden Einblick in die schaudervollen Abgründe der menschlichen Seele und zeigt uns statt der Bestraften die Strafenden als die wahren Verbrecher.

Denn bei keinem Volk der Erde verwischen sich die Grenzen von Verbrechen und Strafe in solchem Maße, gibt sich das Strafbedürfnis der herrschenden Klasse so offen als Blutrausch und sadistische Triebentartung zu erkennen, wie im vorrevolutionären Rußland, dessen

Herren bis tief in die aufklärungsstolze Neuzeit hinein das gräßliche Marterinstrument der Knute über die entrechteten Massen schwingen. Entsetzt und erschüttert erleben wir eine tausendjährige Folter- und Prügeljustiz mit ihren raffiniertesten Peinigungsmethoden, unaufhörlichen Schändungen, Auspeitschungen schöner Frauen

und Massenhinrichtungen und lernen gleichzeitig die Geschichte berühmter historischer Persönlichkeiten, darunter jene des größten Sadisten der Weltgeschichte, Iwans des Grausamen, kennen. — Niemals zuvor wurde das Geheimnis der russischen Voksseele so restlos entschleiert. **250** größtenteils ganzseitige und mehrfarbige Illustrationen aus einer im Auslande befindlichen **Spezielsammlung** sowie sonst unzugänglichen Archiven und aus Mappen zeitgenössischer Künstler machen

dieses Werk zu einem einzig dastehenden Ereignis! Umfang **350** Lexikonoktavseiten, künstlerischer Leinenband RM 25,—. Das Werk ist auch in 4 Lieferungen à RM 6,— erhältlich.

dieses Werk zu einem einzig dastehenden Ereignis! Umfang **350** Lexikonoktavseiten, künstlerischer Leinenband RM 25,—. Das Werk ist auch in 4 Lieferungen à RM 6,— erhältlich.

Ein Welterfolg!

Die Sittengeschichte des Weltkrieges

herausgegeben von Sanitätsrat
Dr. Magnus Hirschfeld.

Ein sittengeschichtliches Werk größten Stils, in welchem die Zusammenhänge von Krieg und Erotik erstmals mit schonungsloser Wahrheitsliebe aufgedeckt werden. Es schildert auf Grund von Dokumenten von Kriegsteilnehmern sowie der wertvollsten Werke der Kriegsliteratur die größte Sexualkatastrophe aller Zeiten

und ist weit mehr als alle Feldherrnmemoiren und sonstigen Veröffentlichungen über dieses Thema geeignet, das wahre Gesicht des Krieges zu zeigen. Hier findet zum erstenmal eine rücksichtslose Auseinandersetzung eines weltberühmten Forschers mit den kulturellen und erotischen Fragen des großen Völkerringens, die bisher ängstlich totgeschwiegen oder übergegangen wurden, statt.

Zwei Bände mit 1000 teils farbigen Illustrationen, Karikaturen, Photos und Faksimiles aus staatlichen und sonst unzugänglichen Privatsammlungen sowie von Kriegsteilnehmern und zeitgenössischen Künstlern aller am Weltkriege beteiligt gewesen Nationen.

Die unausgesprochene Wahrheit über den Weltkrieg!

2 Ganzleinenbände, RM 25,— pro Band.

Der duftende Garten des Scheik Nefzau

Ein Handbuch der Erotik.

Eingeleitet von Hanns Heinz Ewers
und Magnus Hirschfeld.

In diesem Werke, der üppig wuchernden erotischen Phantasie des Morgenlandes entsprungen, werden wir Zeugen intimster Liebesszenen, ergötzen uns an seinem naiven Humor und bewundern gleichzeitig das uns Europäern unvorstellbare Raffinement orientalischer Liebeskunst. Hier werden nicht nur alle erdenklichen Arten von Liebesfreuden geschildert, sondern auch zahlreiche Rezepte von Liebeszaubermitteln, raffinierten Wohlgerüchen und aphrodisischen Mitteln bekanntgemacht. Wie im Traum wandeln wir durch den von betäubendem Duft erfüllten Liebesgarten.

Eine Fülle prachtvoller Originalrötzelzeichnungen erhöhen den Reiz dieses seltenen Werkes. Alle bisherigen deutschen Ausgaben waren verboten! Beschränkte Auflage! Bestellen Sie sofort!

Künstlerischer, goldgeprägter Leinenband RM 17,—.

A. Kahler Verlag, Abt. 1, Leipzig C1, Ob. Münsterstr. 10

Hotel zum Goldfisch, von Alex Scouffi.

Ein Nachtbild der Großstadt mit all ihren Ausschweifungen abwegiger Erotik! Im Mittelpunkt ein junger Mann, dessen kurze Laufbahn im Stundenhotel „Zum Goldfisch“ unrühmlich beginnt und endet. Der große, unerhört kühne Roman der Prostitution des „dritten Geschlechts“! 223 Seiten. Preis RM 3,—.

In den Tiefen von Paris, von Maryse Choisy.

Eine geistvolle Journalistin sucht die Vergnügens-, „Arbeitsstätten“ und Quartiere der Großstadtprostitution auf und bringt eine Fülle ungehobten Materials mit. Preis RM 3,—.

Die Dirne Elisa, von Edmond de Goncourt.

Einzige illustrierte deutsche Ausgabe. Wiederholt verboten — wegen seines hohen kulturellen Wertes jedoch immer wieder freigegeben! Eine meisterhafte, in der Weltliteratur einzig dastehende Schilderung des Lebens und Treibens in den Freudenhäusern der französischen Provinz und des Schicksals ihrer Insassinnen. Preis Ganzleinen RM 4,50.

Führer durch das lasterhafte Berlin,

von Curt Moreck.

Jeder einmal in Berlin! Alles gesehen und alles erlebt! Der amüsante Führer und Sittenschilderer der Großstadt, mit vielen farbigen Bildern erster Künstler!

Preis Leinenband RM 3,50.

Liebe in Paris, von Fortuné Paillot. In leidenschaftlich bewegter, erotisch ungemein reizvoller Handlung wird hier das Schicksal eines unerfahrenen jungen Mannes und seiner auf die schiefe Ebene geratenen Geliebten geschildert. Ein Liebes- und Sittenroman von nicht alltäglicher Art. Leinenband RM 4,50.

Die Vorbeugung der Empfängnis und Verhütung der Schwangerschaft, von Dr. Michael Holländer. Hier gibt ein moderner, erfahrener Facharzt eine ausführliche, allgemeinverständliche Darstellung der neuesten und verlässlichsten Methoden der Geburtenregelung. Brosch. RM 1,50.

Zeugung und Geburt des Menschen, von J. C. Schlegel. Eine Entwicklungsgeschichte vom Keim zum Kinde nebst einer Geschichte des Menschengeschlechtes vom Urtier zum Menschen, mit 168 Illustrationen aus den Werken von Prof. Dr. Bumm, Prof. Dr. Schauta und Dr. Mathes. Preis RM 3,—.

Bestellung auf Postkarte genügt, Versand erfolgt per Postnachnahme. Auf Wunsch liefern wir bei Bestellungen von RM 20,— an auch gegen Monatsraten von RM 5,— bei 40 Prozent Anzahlung.

Die Fortsetzung des Artikels »DER NACKTTANZ« folgt auf der nächsten Seite

Wollen Sie Ihre Zukunft wissen?



Ich gebe Damen und Herren Aufklärung über ihr ganzes Leben. Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft, Charakter, Heirat, Eheleben, Kinder, Lotterien usw. Schicken Sie Ihre Adresse u. Geburtsdatum an den Urano-Verlag 24, Frankfurt a. M., Schlieffach 222,

und Sie erhalten **kostenlos** eine Sie interessierende Mitteilung nebst zahlreichen Dankschreiben. — Existiert seit 1904 in Deutschland. — Nicht verwechseln mit ähnlichen Angeboten aus dem Ausland.

● Alle bedeutenden sittengeschichtlichen Werke,

wie Fuchs Sittengeschichte, erotische Kunst, Weibeherrschaft, Sittengeschichte des Intimen, des Intimsten, der Revolution, des Lasters. — Allmacht Weib, sämtliche Bände Allmacht Weib. — Dr. Magnus Hirschfeld: Liebesmittel usw. (über 150 verschiedene Buchtitel) gegen eine geringe Lesegebühr **leihweise**. 36 Seiten starker, illustrierter Katalog kostenlos. (Im verschlossenen Umschlag 30 Pfennig für Porto.)

Buchversand M. Heile, Bremen F, Postfach 201

Privat-Fotos für Sammler!!

Original-Aufnahmen, auch Paare und Gruppen. Die beste Quelle! Diskrete Sendung von RM 5.— an. Auch Bücher! Bitte Rückporto beifügen. Adolf Bund, Berlin 21, Postfach Rdm.

Irrgarten der Erotik von Dr. Paul English. Das Monumentalwerk unter der erotischen Literatur der Gegenwart RM 25.—
Geschlecht und Verbrechen von Dr. Magnus Hirschfeld RM 18.—
Das Ehebuch. Mit 42 Bildern RM 3.—
Die Prostitution. Mit 58 Bildern RM 3.—
Halbwelt von heute. Mit 61 Bildern RM 3.—
Erotik u. Kultur. Mit 56 Bildern RM 3.—
Darf die Frau ehebrechen. Mit 44 Bildern RM 5.—
Liebesrechte des Weibes. Mit 40 Bildern RM 3.—
Sexual-Prozesse. Mit 53 Bildern RM 3.—
Jedermanns Frauen mit 88 Abbildung. RM 3.—
Die Verhinderung der Empfängnis von Dr. med. H. Zikel RM 2.—
Die Beseitigung der Mutterschaft von Dr. med. H. Zikel RM 2.50
Versand gegen Nachnahme. / Prospekte frei.

E. Göbel, Medizin-Verlag

Charlottenburg 22, Kaiser-Friedrich-Str. 18

Privat-Fotos

Gratis!

nach dem Leben
Mustersendung gegen Rückporto
Wittig & Co., Hamburg 26/4711

„Kolynos“ Zahnpasta

zeichnet sich durch große Sparsamkeit aus (1 cm KOLYNOS auf die trockene Zahnbürste gebracht — genügt) und ist bei dieser Gelegenheit eine beim praktischen Gebrauch der Pasta sich bemerkbar machende Beobachtung zu erwähnen: Nach

(Fortsetzung von Seite 62)

einer dekorationslosen Stilbühne spielt, ganz auf sich selber angewiesen: Er mag ständig zusehen, daß er seinen Körper studiert, all seine rein körperlichen Ausdrucksmittel ausschöpft und die ganze Intensität seines Menschentums aufbietet, damit er ohne alles Drum und Dran überzeugt. Er wird zwar immer wieder versuchen, zu dem Gewande — wenigstens als Hintergrund — zurückzukehren, und er wird, vielleicht gerade durch den Gegensatz von schwerer Gewandung und leichtem, hüllenlosem Körper, starke Wirkung ausüben. Aber damit widerspricht er dann dem Prinzip des Nackttanzes. — Dafür hat ja der Nackttanz wiederum dies für sich, daß er etwas Naturgegebenes in Reinheit und Klarheit erhält und künstlerisch ganz ausprägt.

Der ganz nackt tanzende Körper wird in seinem Linienfluß durch keinen Fremdstoff unterbrochen, und Körperteile, die von der Natur an ihre passende Stelle gesetzt sind, also auch bei allen Stellungen und Ausdrucksgebilden „dabei sein“ müssen und nicht fehlen dürfen, werden voll und ganz gezeigt. Der Nackttanz hat noch eine Zukunft. Aber sie liegt in weiter Ferne. Denn die Körperteile, die da enthüllt werden sollen, haben eine allbekannte natürliche Bestimmung — und es setzt eine große Ruhe, Überlegenheit, Abgeklärtheit und Gelassenheit des Zuschauers voraus, wenn er diese Körperteile nicht in ihrer natürlichen Bestimmung sieht, die ihn notwendigerweise animalisch reizen muß, sondern als Teile eines großen, sich selbst genügenden Kunstwerks.

Benutzung verliert die Zahnbürste jeden etwa zwischen den Borsten zurückbleibenden Rest der Pasta durch einfaches Abspülen, die Zahnbürste reinigt sich gewissermaßen selbst und bietet nach der Benutzung immer ein sauberes, ästhetisches Aeufferes

Gratis! Muster unserer hochinteressanten Privataufnahmen aus dem eigenen Atelier gegen 30 Pfg Rückporto.
Ernst Matthiesen, Hamburg 36/5/291

Gummiwaren
 hyg. Art., diskret. Vers.
 — Preisliste R2 gratis! —
Medicus, Berlin SW 68
 Alte Jakobstr. 8

KOLYNOS
 ZAHN-PASTA

ist mehr
 als ein einfaches Reinigungsmittel.
Überzeugen Sie sich!
 Wir senden Ihnen gerne **kostenfrei eine Tube**
 CURTA & CO. G.M.B.H.
 BERLIN-NEUKÖLLN

Sind Sie musikalisch

und haben Sie Interesse an moderner Tanzmusik? Dann lassen Sie sich vom Marylan-Vertrieb, Berlin 106, Friedrichstraße 25, den reizenden, neuen Marylan-Tango für Klavier und Gesang kommen. Sie erhalten ihn kostenlos und portofrei. Ebenso auf Wunsch ein interessantes Büchlein über kluge Schönheitspflege, sowie eine Probe der berühmten, bestbewährten Marylan-Creme, von der es in dem Marylan-Tango mit Recht heißt: „Wer schön sein will, hat es bequem, nimmt Schönheits-spender Marylan-Creme.“ Mehr als 25 000 Anerkennungen (die Zahl ist notariell beglaubigt) sind ein Beweis von der Güte und Wirksamkeit der Marylan-Creme.

„Weekend“ Privat

„Wissen Sie schon?“ fragte Miß Daisy den witzigen N. Coward. (Sie erinnern sich wohl noch an seine Komödie „Weekend“?) „Da hat eine Amerikanerin eine neue Religion gegründet, für die sie drüben in allen Städten Propaganda macht.“

„???“

„Meistens predigt sie vor Frauen. Sie will uns das Schweigen beibringen.“

„Glänzender Gedanke!“ sagte Coward. „Unsere Damen werden ein Jahr lang dadurch mehr Gesprächsstoff haben als sonst.“ A. S.

★

Der Wundertäter

Bei uns ist es recht still geworden um Gallspach und seinen wunder-tätigen Chef. Aber in Amerika ist Zeileis noch immer große Mode. Neulich wurde erst wieder ein Institut von einem seiner Anhänger in Philadelphia eröffnet. Und seitdem ist es das Tagesgespräch der Umwohner.

Auch bei einem bekannten Internisten unterhielt man sich über Zeileis.

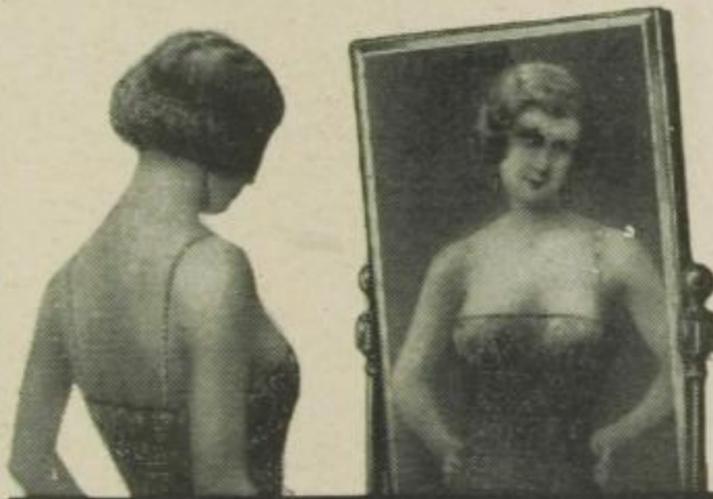
„Was ist er eigentlich für ein Mensch?“ fragte eine Dame.

„Gnädige Frau, er ist eine Art Jesus Christus — — aber einer, der nach jedem Wunder die Rechnung präsentiert.“ A. S.



Edle Hunde aller Rassen!

Vers. n. all. Ländern. Verl. Sie unverb.
 Offerte. R. Alfred Riess, Gera 30 (Thür.)



REIZENDE BÜSTE

in 3 bis 5 Wochen durch die weltbekannten
PARISER METHODEN

Ob Ihr Busen unentwickelt u. zurückgeblieben
 Ob Ihr Busen hängend und erschläft

Wollen Sie ihn in Kürze gut entwickeln?

Wollen Sie ihn fest und richtig placieren?

Wollen Sie bewundert werden?

so verlangen Sie **kostenlose** Aufklärung!

EXUBER BUST RAFFERMER

zur Festigung der Büste oder

EXUBER BUST DEVELOPER

zur Entwicklung kleiner Büste

Beide Methoden rein äußerlich u. vollkommen

unschädlich. Nichts einzunehmen, keine be-

sondere Diät und keine ermüdenden Körper-

übungen. Seit 20 Jahren kein Mißerfolg!

Referenzen auf Wunsch! Erfolg garantiert!

Ärztlich wärmstens empfohlen! Bühnengrößen

und Filmstars, deren entzückende Erscheinung

Sie bewundern, danken den **Pariser**

Methoden ihren Erfolg!

— GUTSCHEIN —

Die Leserinnen der „REVUE DES MONATS“

erhalten kostenlos, diskret und verschlossen

alle Angaben über **Entwicklung - Festigung.**

(Nicht interessierend. Methode bitte zu streich.)

Name: Adresse:

Mme. HELENE DUROY, Div. 471 J., rue de Miromesnil 11, Paris VII

Leserlich schreiben und 25-Pfg.-Antwortmarke beifügen!



Ein berühmter Forscher

der Astrologie errechnet Ihnen **Ihre Zukunft**

Ob sie Erfolg haben in der Liebe, Ehe, Beruf, Lotterie, Spekulation und vieles andere. Fordern Sie ohne zu zögern bei Angabe des Geburtsdatums ein Gratis-horoskop. Portobeilage nach Belieben.

Welt-Kultur-Verlag 256, Berlin W 8

Die Sklaven der Mode

Eine Exzentrische / Brustharnisch aus schwarzem Satin / Pikante Soubrette Betty und ihre Seidenstrümpfe / Gräfin und Kourtsiane / Eine Unverschämte

Jede Photoserie . . . RM 5,—

Die sechs Serien . . . RM 25,—

Spezialitäten in engen Miedern, Glacéhandschuhen aus Ziegenleder, sehr hohen Seidenstrümpfen, moderner u. altmodischer Wäsche, erotischen Photos, Stereoskopie, Lichtbildern, Filmen. Vollständiger Katalog mit zahlreichen Photoillustrationen RM 5,— (Gegen Nachnahme RM 0,80 Zuschlag). Die Pariserin. — Schülerin, Mädchen für Alles, Im Bad, Durch das Schlüsselloch, Das Frühstück, Am Meer, 36 Posen RM 10,—.

Yva Richard, R25, 9 rue Pillet-Will 9, Paris, France

(Bestellt im 18. Jahr)

Schöne Originalphotographien

findet der Liebhaber in den vier Kunst-Katalogen „Kamera und Palette“, die zusammen 800 Wiedergaben des weiblichen und männlichen Körpers enthalten. Die schöne Orientalin, die ihre Reize nur selten der Kamera preisgibt, kann er in dem Heft „Schönheit des Orients“ in über 100 Aufnahmen bewundern. Die fünf Hefte kosten zusammen statt 5.— Mark nur 4.— Mark. Etwas ganz Besonderes aber sind die neuen Stereo-Photos. Durch den Stereo-Apparat gesehen, erscheint das Modell dem Beschauer so, als ob es in Natur vor ihm stünde. Zur Einführung wird der Apparat mit 10 reizenden Stereo-Doppelbildern zu dem billigen Preis von 5.— Mark, mit 30 Photos für 8.— Mark versandt. Bestellungen sind zu richten an den Versand Hellas, Berlin-Tempelhof 190, Moltkestr. 1

Direkt aus Paris!

Echte Privat-Photos

1. Adam und Eva / 2. Die Frau und Soubrette
3. Pariser Liebe / 4. Ein Boxer mit seiner Freundin / 5. Mädchenpensionat / 6. Extravaganten / 7. Auf einem Sofa / 8. Pariserinnen
Jede Serie von 10 Photos RM 5,—
Alle 8 Serien zusammen RM 30,—

Miniaturaufnahmen

Westentaschenpaket von 36 Photos RM 10,—
Drei verschied. Serien mit 108 Phot. RM 20,—
Für jeden Auftrag, angefang. von RM 20,—
geben wir gratis **Spezialserie für Kenner**.
Versand in alle Länder geg. Voreinsendung des Betrages in Banknoten, Briefmarken od. Postanweisung. (Gegen Nachnahme RM 0,80 extra). (Expedit. in geschl. Kuvert als Brief).
M. Marco, Dep. R.M., 48, Rue Daguerre, 48
Villa 3/4, ét. Paris 14

Auch Sie

wollen und müssen über
Deutsches Kunstleben,
diese treibenden Kräfte zu
kultivierter Lebensbejahung,
orientiert sein

Lesen Sie

deshalb Dr. Alexander Koch's altbekannte,
reich illustrierte Monats - Kunstzeitschrift:



DEUTSCHE KUNST UND DEKORATION

WOHNUNGSKUNST
MALEREI · PLASTIK
ARCHITEKTUR · GARTEN
KUNSTLERISCHE · FRAUEN-
ARBEITEN

DARMSTADT

Soeben beginnt ein neuer Jahrgang!

Das reich illustrierte Eröffnungsheft (67 Bilder) steht Ihnen auch einzeln zu M. 3.— im Vierteljahres-Bezuge zu M. 2.35 sofort zur Verfügung

**Wundervolle Bilder
und Kunstbeilagen,
literarisch beste Text-
beiträge**

versprechen Ihnen reichsten Genuß.
Ein illustrierter Prospekt steht gratis zur Verfügung!

VERLAGSANSTALT

ALEXANDER KOCH

D A R M S T A D T W 7

Briefwechsel

und Gedankenaustausch durch den privaten Korrespondenz-Zirkel **„Liga-Intimus“**. Ueber ganz Europa verbreitet. Prospekt L 54 geg. Rückporto. Sekretariat: **V. Rodd, Bonn, Drusustraße 2.**

Gummi +
smtl. hyg. Artik. Preisl.
diskret b. Artikelangabe
Versandhaus Titania Abtl. H 13
Berlin 8, Französische Str. 62

Rat für Jeden

auch in der Krisenzeit!

BERATUNG

in allen Lebensfragen auf wissenschaftlich-astrologischer Basis. Schriftl. od. mündl. Konsultation. Horoskopische Arbeiten von RM 5.— an. Prospekte frei. Rückporto beifügen.

A. FRÖHLING, Astrologe

NEUE KANTSTRASSE 7a
CHARLOTTENBURG 5
Fernsprecher: Westend 7348

Graues Haar erhält ursprüngliche Farbe und Jugendfrische wieder, ohne zu färben, durch „Eukrosan“. Prospekt und Auskunft kostenlos
Agnes Wolff, Charlottenburg 1, Fach 39/335.



Saß auf!

P. LANG, Karlsruhe 15
Kanonierstr. 3 / Preisliste gratis
Gummlwaren, hygienische Artikel

Jahre vergehen freudlos

die Zeit ist nie wieder einzuholen, die Sie an ungetrübter Lebensfreude versäumt haben. Gnädige Frau, nur Sie allein wissen es, welchen heimlichen Kummer Sie empfinden, wenn Sie immer wieder — alle Tage — feststellen, daß Ihre Büste nicht die strotzende Fülle aufweist, wie Sie eine wirklich schöne Frau besitzen muß. Verlieren Sie daher keine kostbare Zeit; verlangen Sie heute noch kostenfrei (verschlossen Rückporto) Prospekt u. Beweise über grundsätzlich neues Verfahren gegen erschlafte oder unentwickelte Büste. Klinische Versuche haben sogar an männlichen Tieren echtes, volles Brustdrüsenwachstum bestätigt! Ärztlich viel verordnet! Garant. unschädlich. — Wirkliche Dauererfolge!
„Aeskulap“. Bin. - Schöneberg Schließf. 312/P. 171

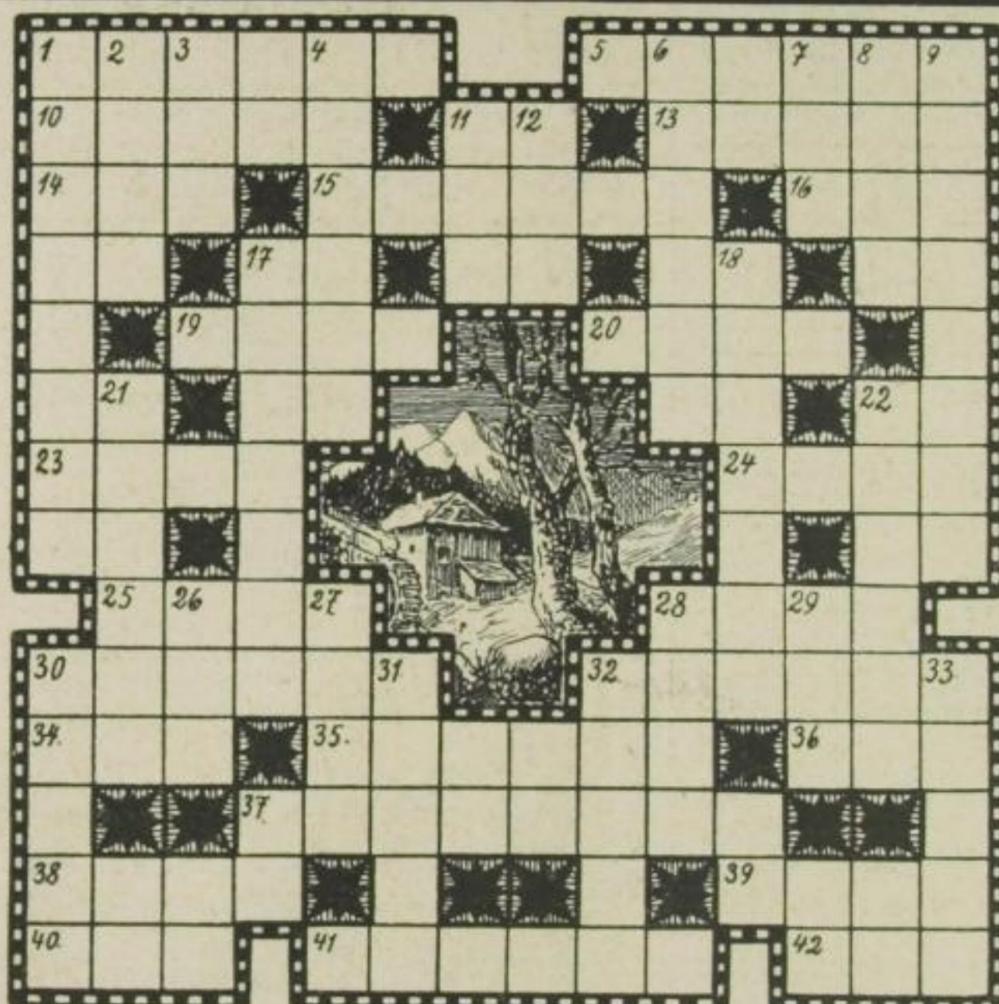
Nur ein Hauch Parfum . . .

(Fortsetzung von Seite 19)

Jeder Frauentyp hat auch seinen Parfumentyp. Einfache Blumen passen zu jungen Mädchen, Moschus und Chypre zu Brünetten, Pflanzenextrakte zu Blondinen. Die Negerin verschlingt zwei Seifen pro Woche, und wenn sich ihr der Herzallerliebste nähert, legt sie ihm die nackten Arme um den Hals und sagt: „Ich rieche gut!“, weil ihr der Seifengeruch aus allen Poren dringt . . .

Parfums! . . . In dem Augenblick, da der Geist in die Nacht des Todes versinkt, sieht der sterbende Mann die Geliebten seines Lebens an sich vorüberziehen . . . Noch die kleine Modistin nicht immer nach Mailglockchen . . . Und tat die saubere, frische Lore nicht stets ein paar Tropfen Lavendel ins Wasser, bevor sie in ihrer herrlichen Nacktheit den Tub bestieg?! . . . Richtig, Sonja, die Russin, legte Thymian und Lorbeerblätter zwischen Laken und Matratze, und das andere arme Ding . . . wie hieß sie doch? . . . schwärmte so für Eukalyptus . . . Ach . . . (die Gedanken des Sterbenden verwirren sich) . . . mische deinem bezaubernden Körper keinen fremden Geruch mehr bei, Geliebte! . . . Deine Haare duften so herrlich nach Wald . . . deine Lippen nach frischen Himbeeren . . . und deine Hände nach Bratäpfeln . . . die eben aus dem Ofen kommen . . . Du brauchst kein anderes Parfum . . . kein anderes . . . als das . . . das ganz allein . . . nur dir gehört . . . und das mich dich erkennen läßt . . . dich vor vielen . . .

RÄTSEL-ECKE



Kreuzworträtsel

Die Wörter bedeuten:

Waagrecht:

1. Weihnachtsgebäck,
5. Titelheldin eines Dramas von Lessing,
10. indische Kaste,
13. Flächenraum,
14. Mädchenname,
15. deutscher Dichter,
16. Lebensbund,
19. Kreuzinschrift,
20. Fluß im Harz,
23. Liebesgott, 24. Heizkörper,
25. Durchlaß,
28. Ungeziefer, 30. Herberge,
32. Knabename,
34. Papagei,
35. Hausangestellter,
36. franz. Straße,
37. Monat, 38. Figur aus Lohengrin,
39. Kampfplatz,
40. rumänische Münze,
41. Mönchszelle,
42. Märchenwesen.

Senkrecht:

1. Klempner, 2. rhythmische Bewegung,
3. Südwind am Gardasee,

4. Stadt in Indien (Pandschab), 6. Mädchenname, 7. windabgewandte Seite, 8. Zeitabschnitt, 9. germ. Volksstamm (Angehöriger), 11. Inselbewohner, 12. Dichtungsart, 17. mod. Tanz, 18. Rechtskundiger, 21. Geldschrank, 22. Stadt in Anhalt, 26. Mädchenname, 27. Strand bei Venedig, 28. offener Eisenbahnwagen, 29. Zeitmesser, 30. Naturerscheinung, 31. bürgerlich, 32. Stadt in der Mark (Oder), 33. Bücherbrett. (i=j.)

Auflösung des Rätsels aus der vorigen Nummer:

Waagrecht: 1. Lake, 5. Thema, 8. Asta, 12. Europa, 13. Ulster, 14. Ares, 15. Tiber, 16. Java, 17. Krieger, 19. Laura, 20. Laube, 21. Mitau, 22. Taste, 23. Leo, 24. Ate, 27. Stil, 29. Eger, 32. Paula, 33. Grete, 34. Amme, 37. Oran, 38. Esau, 41. Ares, 43. Jod, 44. Oktober, 45. Hai, 46. Eulalia, 47. Einlage, 48. Hel.

Senkrecht: 1. Lea, 2. Aurelie, 3. Krematorium, 4. Eos, 5. Tatra, 6. Eibe, 7. Aurel, 8. Ast, 9. Staubsauger, 10. Terzett, 11. Ara, 17. Krug, 18. Rate, 25. Allee, 26. Heros, 27. Spanien, 28. Tambour, 30. Etalage, 31. Rentier, 35. Maki, 36. Drei, 39. Sole, 40. Utah, 41. Abel, 42. Erna.

Hat der Vater,
hat der Sohn
einen Kater
hilft Helon

Helon
auch gegen



**KOPFSCHMERZEN RHEUMA
ZAHNSCHMERZ ERKÄLTUNG**

Bestandteile: Phenac. 3Hmgl. 4methylp. Acetyl. sal. Colf. RM.1,- zu haben in allen Apotheken

**Weißer Zähne
reiner Atem**

durch Dr. Zuckers



BIOX-ULTRA
SAUERSTOFF
ZAHNPASTA

Verlagsgesellschaft: Die Revue des Monats G. m. b. H. Erscheinungsorte: Berlin SW 11, Dessauer Straße 6/7. Leipzig, Kurze Straße 8. — Herausgeber: Hubert Miketta. — Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Lechler; Künstlerische Ausstattung: Felix Kahlmann; für Inserate: Hermann Waldmann; sämtlich in Berlin. — New Yorker Redaktion: Fritz Scharf, 214, West 84 Street. — In Österreich für Herausgabe und Redaktion verantwortlich: Dr. Emmerich Morawa i. Fa. Hermann Goldschmiedt G. m. b. H., Wien I, Wollzeile 11. — Vertriebsstelle für Italien: Cirene, Compagnia Italiana Rivendita Edizioni Nazionali Estere, Milano, Italien, Piazzale Monforte 2. — Gesamtdruck: Deutscher Schriftenverlag, Berlin SW 11, Dessauer Straße 6/7. — Alle Zuschriften sind mit Rückporto versehen zu richten an die Redaktion der „Revue des Monats“, Berlin SW 11, Dessauer Straße 6/7; Telephon: Amt Kurfürst 4258. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsverkäufer und die Postanstalten (Postzeitungsliste 15, Nachtrag). — Generalvertrieb: Gustav Großkopf, Berlin SW 68, Schützenstraße 34.

Was soll ich lesen?

Die letzten Neuerscheinungen:

Adlerfeld-Ballestrem, E. v.

Povera Farfalla. Ein Windmüller-Detektiv-Roman. Geh. RM. 3.75
Leinen RM. 5.50

Aretz, Gertrude

Eine Frau regiert! Das Leben der Kaiserin Katharina II. . RM. 4.80

Bartsch, Rudolf Hans

Der große und der kleine Klaus. Roman. Leinen RM. 6.—; brosch. RM. 4.—; kart. RM. 4.50

Der »boche« beißt sich durch

Abenteuerliche Fluchtversuche des Kriegsgefangenen Johannes Behrmann. Kart. RM. 4.—

Leinen RM. 5.50

Bladigs Alpenkalender 1932

RM. 3.20

Bucher, Georg

Ruf aus der Sahara. Fluch der Fremden-Legion! Geb. . RM. 3.—

Carlo, Mario

Der Faschist. Der erste große Faschisten-Roman. Kart. RM. 3.85
Leinen RM. 4.85

Goethes Werke

2 Bände von zusammen 1880 Seiten zu je RM. 2.85 in Ganzleinen. Mit einer Einleitung von Gerhart Hauptmann.

Heck, Ludwig

Schimpanse Bobby und meine andern Freunde. Mit 32 Meisterphotos. Geh. RM. 3.80
Leinen RM. 5.80

Kinndt, Karl

Es stimmt was nicht ... Ein Buch vom Glücksspiel, schönen Frauen und verliebten Doppelgängern RM. 1.—

Grimm, Hans

Volk ohne Raum. Einbändige, ungekürzte Ausgabe. Lein. RM. 8.50

Illustrierte Filmbücher

Die ersten vier Bände: Willy Fritsch, Lilian Harvey, Harry Liedtke, Hans Albers. Jeder dieser Bände, mit zweifarbigem Schutzumschlag, enthält über 40 z. T. ganzseitige Bilder in Kupfertiefdruck. Kart. RM. 1.—

Istrati, Panait

Tage der Jugend. Roman. Geh. RM. 3.—; Leinen RM. 4.80

Knaurs Konversations-Lexikon

Von A—Z in einem Bande
Leinen RM. 2.85

Kyber, Manfred

Menschen von Morgen. Betrachtungen in zwölfter Stunde
Leinen RM. 4.80

London, Jack

Joe unter Piraten Abenteuerroman aus Kalifornien. Halbl. RM. 3.80

Maurer, Adolf

Woher? — Wohin? 100 Fragen und eine Antwort. Lein. RM. 4.80

Nieczychowsky, Graf Alfred v.

„Kronprinz Wilhelm“, der Luxusdampfer, auf Kaperfahrt. Mit einem Vorwort von Graf Luckner. Geh. RM. 3.50; Leinen . RM. 5.80

Oppenheim, Max Freiherr von

Der Tell Halaf. Eine neue Kultur im ältesten Mesopotamien. Geh. RM. 12.—; Leinen RM. 14.—

Pieper, Werner Karl

Flammenzeichen an Rhein und Ruhr. Kart. RM. 3.50
Leinen RM. 4.50

Wir liefern diese sowie jede andere Erscheinung des deutschen Büchermarktes, Zeitschriften im Abonnement, an jedermann unverzüglich, ohne Versandkosten, ev. auch gegen Ratenzahlung. Zur Bestellung genügt Postkarte mit Angabe des genauen Titels.

Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H.

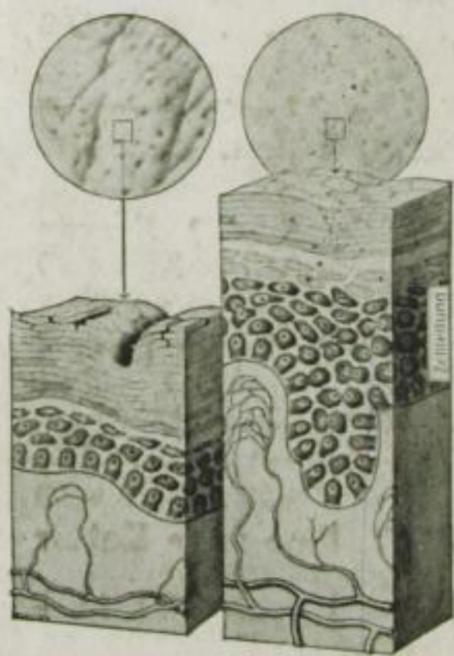
Berlin SW 11, Dessauer Straße 38 / Abt. 4 Buchversand

Ihr Fingernagel zeigt den Weg zur Verjüngung Ihrer Gesichtshaut

Die menschliche Haut besteht aus denselben Stoffen wie der Fingernagel. Ebenso wie der Fingernagel sich von innen heraus durch stete Zellenerneuerung bildet, genau so wächst und erneuert sich die Haut ständig von innen her und wird an der Oberhaut in Form kleinster Schüppchen (oft mit bloßem Auge sichtbar) abgestoßen.

In jungen Jahren sorgt die Natur selbst für ständigen, reichlichen Zellennachwuchs von innen her für die Verjüngung der Haut. In den 30er Jahren (oft schon früher) läßt die Zellenerneuerung in der Haut allmählich nach.

Da ist es ein Segen für die Menschheit, daß die Wissenschaft nun nach 16jähriger Arbeit den Weg gefunden hat, um in derselben Weise wie die Natur, die Haut



Schnitt links zeigt das Hautgewebe im Zustande des Welkens: Faltige, eingesunkene Oberschicht, dürftige Schicht aktiven Gewebes, geschrumpfte Zellen. Schnitt rechts zeigt das Gewebe der gleichen Patientin nach einer „W-5“-Kur. Straffe Oberfläche, reiches aktives Gewebe, stark vermehrte Zellteilung und Zellaufbau, dadurch wieder frische, helle, jugendliche Haut.

von innen her neu aufzubauen, zu verjüngen. Dr. Kapp, der Entdecker des Verfahrens, nennt den dabei wirkenden Bestandteil, den Immunkörper „W-5“. Wenn Sie nichts weiter tun, als „W-5“ in Form einfacher Dragees eine Zeitlang einzunehmen, so erleben Sie den überraschenden Beweis der Hautverjüngung auf Ihrem eigenen Gesicht. Diese Entdeckung hat in der Ärzteschaft des In- und Auslandes großes Aufsehen erregt und die Ärzte-Presse schrieb begeisterte Artikel über das Präparat und seine Erfolge.

W-5-DRAGEES

Der Immunkörper zur Hautregeneration

neue Haut statt Hautpflege

Preis: 1 Originalkarton W-5-Dragees RM 9.80



15 000 Proben kostenlos!

Gegen Einsendung des untenstehenden Gutscheins schicken wir Ihnen eine Probe zu Versuchszwecken einschließlich Literatur kostenlos gegen 30 Pfg. Briefmarkenporto. (Wir senden keine unverlangte Nachnahme.)

GRATIS - GUTSCHEIN

Dr. Ballowitz & Co., Chem.-pharm.Fabrik
Berlin-Pankow 136

Erbitte eine Probe „W-5-Dragees“ einschl. Literatur gratis. (30 Pfg. in Briefmarken für Porto anbei.)

Frau _____ Herrn: _____
Fräulein _____

Ort: _____ Straße: _____

Beziehbar durch alle Apotheken

Vorrätig in: **Aachen:** Münster-Apothek., **Augsburg:** Hof-Apoth., **Baden-Baden:** Stadt-Apoth., **Berlin:** bestimmt in allen Apotheken, **Beuthen:** Barbara-Apothek., **Bonn:** Kathaus-Apoth., **Braunschweig:** Hof-Apoth., **Bremen:** Kats-Apoth., **Breslau:** Kronen-Apoth., **Chemnitz:** Adler-Apoth., **Danzig:** Kats-Apoth., **Dortmund:** Burgtor-Apoth., **Dresden:** Mohren-Apoth., **Düsseldorf:** Apotheke, Graß-Adolf-Str. 74, **Duisburg:** Löwen-Apoth., **Elberfeld:** Keichsaders-Apoth., **Wuppertal-Elberfeld:** Stern-Apoth., **Erfurt:** Bahnhof-Apoth., **Essen:** Löwen-Apoth., 2. Markt, **Flensburg:** Löwen-Apoth., **Frankfurt a. M.:** Hubenzollern-Apothek., Hohenzollernstr. 17, 4. Hauptbahnhof, **Freiburg:** Hof-Apoth., **Halle:** Engel-Apoth., **Hamburg:** in allen Apotheken des Zentrums, **Hannover:** Aegidien-Apothek., **Heidelberg:** Bahnhof-Apoth., **Jena:** Hof-Apoth., 2. Markt, **Kassel:** Schwanen-Apoth., **Kiel:** Hof-Apoth., **Koblenz:** Apoth. am Löhrendell, **Köln:** Apoth. zum goldenen Kopf, **Königsberg i. Pr.:** Hof-Apoth., **Krefeld:** Delphin-Apoth., **Leipzig:** Löwen-Apoth., **Lübeck:** Adels-Apoth., **Magdeburg:** Hof-Apoth., **Mainz:** Löwen-Apoth., **Mannheim:** Apoth. a. Wasserturm, **München:** Schützen-Apoth., **Münster i. W.:** Hirsch-Apoth., **Nürnberg:** Mohren-Apoth., **Pforzheim:** Pregizersche Apotheke, **Plauen:** Schloß-Apoth., **Potsdam:** Hof-Apoth., 2. Bar., **Regensburg:** Engel-Apoth., **Rostock:** Universitäts-Ap., **Saarbrücken:** Viktoria-Ap., **Stettin:** Mohren-Apoth., **Stuttgart:** Schwanen-Ap., **Swinemünde:** Adler-Ap., **Trier:** Jesuiten-Ap., **Weimar:** Löwen-Apoth., **Wiesbaden:** Schützenhof-Apoth., **Worms:** Stadt-Apoth.